



Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
 Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern
 Döllach 14, 9843 Großkirchheim

Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern
 Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill

Tiroler Nationalparkfonds Hohe Tauern
 Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol

Verein des Sekretariates des Nationalparkrates Hohe Tauern
 Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol

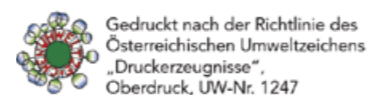
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:
 Nationalparkdirektoren Mag. Peter Rupitsch, DI Hermann Stotter,
 DI Wolfgang Urban, MBA

Projektleitung und Koordination: Mag.ª Helene Mattersberger

Titelbild: Seebachtal bei Mallnitz © NPHT / M. Steinthaler

Design: voruerfriends communications gmbh, Thalheim
 Grafische Gestaltung: 08/16 grafik, mag.ª eva scheidweiler, Lienz – Salzburg

Druck: Oberdruck GmbH, Stribach



Trotz gebotener Sorgfalt können Satz- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden.
 Stand: März 2020



Foto: © NPHT / Rieder

BERG- ODER ALPENMOLCH (*Mesotriton alpestris*):
 Der Bergmolch ist an seinem ungefleckten orange bis rot gefärbten Bauch sicher zu erkennen. In den Hohen Tauern ist der Bergmolch von den Tallagen bis in die hochalpinen Grasweiden verbreitet. Wenn der Sommer in höheren Lagen für die Entwicklung der Larven zu kurz wird, bleiben die Larven auch über den Winter im Wasser. Mitunter pflanzen sich diese Amphibien in Hochlagen überhaupt nur alle zwei bis drei Jahre fort. Es sind dies sinnvolle Anpassungen an die extremen Lebensbedingungen im Hochgebirge. (Quelle: Wissenschaftliche Schriften – Tierwelt, 2007. Sekretariat des Nationalparkrates Hohe Tauern, Vertrieb Buchhandlung Tyrolia-Verlag).

Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort	50	Alpine Partnerschaften
6	Daten & Fakten	51	Regionsprodukte
8	Im Blick	52	Öffentlichkeitsarbeit
16	Nationalparks Austria	54	Tourismus
19	Internationales	56	Verein der Freunde
20	Naturraummanagement	59	Organisation
26	Wissenschaft & Forschung	64	Budget
34	Erhaltung der Kulturlandschaft	65	Ausblick
38	Bildung & Besucherinformation	66	Mitarbeiter/-innen

Das Nationalparkjahr 2019



Foto: © BKA/Andy Wenzel

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Die beeindruckende Biodiversität gilt es zu schützen: Gute Luft, sauberes Trinkwasser, fruchtbare Böden und Artenvielfalt sind unsere Lebensgrundlagen. Der Schutz dieser Lebensgrundlagen hat Priorität. Das haben wir auch im Regierungsprogramm festgehalten, etwa mit der Erarbeitung einer Biodiversitätsstrategie und der Schaffung einer Initiative mit den Bundesländern, die darauf abzielt, neue Nationalparks zu schaffen und bestehende zu erweitern.

Für den Nationalpark Hohe Tauern war das Jahr 2019 ein bedeutendes. Die Einrichtung und internationale Anerkennung des Wildnisgebietes Sulzbachtäl durch die Weltnaturschutzorganisation kann als Meilenstein gesehen werden. Die Umsetzung des Wildnisgedankens von der Idee in die Tat verdient großen Respekt, denn die Einrichtung und Schutzgebietsausweisung ist komplex, sie erfordert viel Durchhaltevermögen und Kraft. Das zeigt, mit welchem großen Einsatz wir Österreicher/-innen unser Naturerbe schützen.


Mittlerweile sind rund drei Prozent der österreichischen Staatsfläche streng geschützte Nationalparkgebiete. Im Klimaschutzministerium unterstützen wir die Arbeit für die sechs österreichischen Nationalparks, die unter dem Dach von Nationalparks Austria eng zusammenarbeiten nicht nur ideell, sondern leisten gemeinsam mit den Ländern auch einen finanziellen Beitrag, um eine professionelle Arbeit zu ermöglichen.

Im November 2019 trafen einander über 200 Mitarbeiter/-innen im Nationalpark Thayatal und tauschten sich zum Thema „Kommunikation“ aus. Die hohe Beteiligung zeigt, wie wichtig es ist, über die Grenzen hinaus zu blicken und eine gemeinsame Sprache zu finden. Das stärkt auch den Zusammenhalt der Nationalparkfamilie.

Ich möchte allen Mitarbeiter/-innen für ihren Einsatz und die tolle Arbeit, die im vergangenen Jahr für den Erhalt des Nationalparks Hohe Tauern geleistet wurden, danken. Gemeinsam erhalten wir nicht nur authentische Natur, sondern mehr: Unser Naturerbe.

Ihre LEONORE GEWESSLER

Bundesministerin für
Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

 **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Der Nationalpark – eine gute Verbindung



Foto: © Land Tirol/Berger



Foto: © Land Salzburg



Foto: © proimageaustria

Unser Nationalpark Hohe Tauern ist der größte Nationalpark der Alpen und des mitteleuropäischen Festlandes. Seine 185.600 Hektar erstrecken sich über die drei Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol. Die Bundesländergrenzen sind dabei aber keine Trennlinie. Die Besucher/-innen nehmen sie in der Natur ohnehin nicht wahr. In die Weiterentwicklung des gesamten Schutzgebietes sind die drei Bundesländer gemeinsam mit der Republik Österreich eingebunden. In bewährter Zusammenarbeit zeigt sich, dass diese Partnerschaft durchdachte Zielsetzungen und effiziente Umsetzungen ermöglicht.

Wesentliche Gremien wirken länderübergreifend. Ob dies der Nationalparkrat, der wissenschaftliche Beirat oder der Verein der Freunde des Nationalparks ist: Sie sehen den Nationalpark Hohe Tauern als eine Einheit, als einen Schatz.

In der Gemeinsamkeit liegt die Stärke und Kraft unseres Nationalparks.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht 2019 liefert ein beeindruckendes Zeugnis der Nationalparkarbeit. Der langfristige Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft erfolgt in vielfältiger Form:

Lebendig ist der Auftritt des Nationalparks nach außen. Der neue Imagefilm ist ein gelungenes Beispiel dafür. Die Berichte in den Sozialen Medien liefern Information und Gusto auf aktives Erleben.

Informativ ist das vielfältige Bildungsangebot. Die zertifizierten Nationalpark Ranger bringen Wissen als Grundlage für Verständnis in die Partnerschulen, aber auch in unsere Hauptstädte. Bei den geführten Exkursionen im Schutzgebiet sind sie die Diplomaten/-innen im Dienst der Natur.

Nachhaltig ist das Wirtschaften von hunderten Alm- und Waldbäuerinnen und -bauern vor allem in der Außenzone des Nationalparks. In Abstimmung mit den Nationalparkverwaltungen wird so der Erhalt der jahrtausendealten Kulturlandschaft gewährleistet.

Unberührt sind weite Teile der Naturlandschaft in der Nationalpark-Kernzone. Der Slogan der Nationalparks Austria „Nichts berührt uns wie das Unberührte“ ist seit Herbst 2019 in den Hohen Tauern manifestiert:

Mehr als 6.700 Hektar mit 17 Gletschern und 25 Dreitausendern sind in den Sulzbachtälern des Salzburger Oberpinzgaues von der Internationalen Union zur Bewahrung der Natur (IUCN) als offizielles „Wildnisgebiet“ ausgezeichnet worden.

Zu verdanken haben wir den Inhalt des umfangreichen und positiven Tätigkeitsberichtes dem Engagement unserer Mitarbeiter/-innen im Nationalpark Hohe Tauern. Danke auch an die vielen Unterstützer/-innen in der gesamten Nationalpark-Familie.

Dieser Jahresbericht möge Ihnen ein spannender, aktueller Einblick in die Hohen Tauern sein.

LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a INGRID FELIPE

LRⁱⁿ Dipl.-Päd.ⁱⁿ MARIA HUTTER

LRⁱⁿ Mag.^a SARA SCHAAR

Daten & Fakten



Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit 1.856 km² der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

	Kärnten	Salzburg	Tirol	Gesamt
Kernzone (in km ²)	291	467	347	1.105
Außenzone (in km ²)	113	266	264	643
Sonderschutzgebiet (in km ²)	36	5		41
IUCN Wildnisgebiet Ib (in km ²)		67		67
Gesamt	440	805	611	1.856

davon IUCN Naturzone:

Kärnten: 205 km², Salzburg: 364 km², Tirol: 276 km²

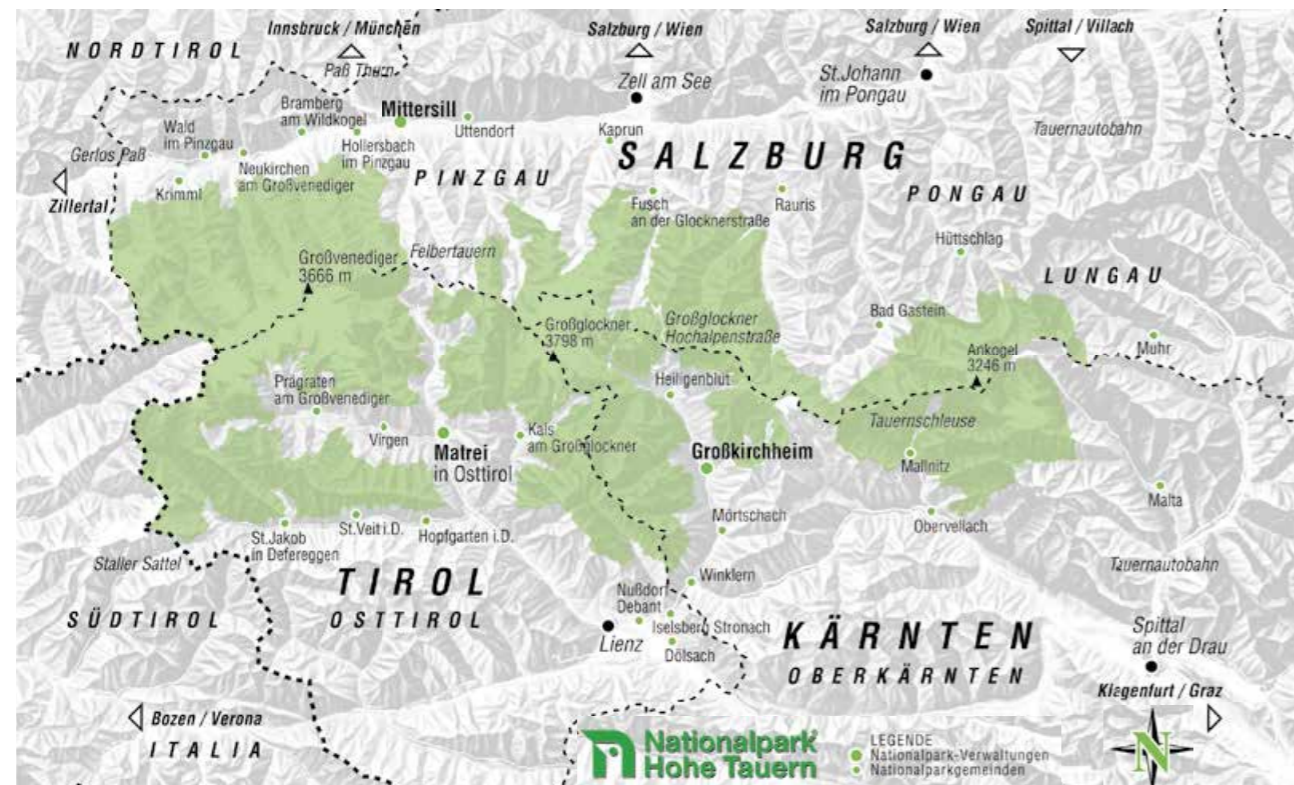
- West-Ost-Erstreckung **100 km**
- Nord-Süd-Erstreckung **40 km**
- Seehöhe **1.000 m – 3.798 m**
- Berggipfel über 3.000 m Seehöhe **> 300**
- Vergletscherung **155 km² / rd. 8 %**
- Gletscher **342**
- naturbelassene Gebirgsbäche **279**
- davon Gletscherbäche **57**
- bedeutende Wasserfälle **26**
- Bergseen zwischen 35 m² und 27 ha **551**
- Moore **766**

Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommen im Nationalpark vor. Bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50 %. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.



Daten & Fakten

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammern und Schluchten etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser. Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine jahrhundertalte bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.

Hauptaufgaben

Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung eines Schutzgebietes sind nicht nur dessen gesetzliche Grundlagen und Ziele, sondern auch die Einrichtung eines professionellen Managements, das primär von der Nationalparkverwaltung wahrgenommen wird.

Geschäftsfelder

Naturraummanagement, Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Besucherinformation, das sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Die Erhaltung der Kulturlandschaft in der Außenzone sowie die regionale Entwicklung und Tourismus sind zusätzliche Hauptbereiche im Nationalparkmanagement. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, leistet die Nationalparkverwaltung mit ihren vielfältigen Aktivitäten und Programmen einen wichtigen Beitrag zur Regionalentwicklung.

Nachhaltige Entwicklung

Die große Herausforderung besteht darin, einen nachhaltigen Schutz und gleichzeitig eine mit den Nationalparkzielen verträgliche Entwicklung im Einklang mit den Interessen der heimischen Bevölkerung sicherzustellen.

Zonierung

Die Entwicklungsziele im Schutzgebiet sind durch die Zonierung und die Vorgaben der IUCN Kategorie II bestimmt. In der Kernzone des Nationalparks hat der Schutz der Natur in ihrer Gesamtheit Vorrang. Hier ist jeder Eingriff in die Natur und in den Naturhaushalt sowie jede Beeinträchtigung des Landschaftsbildes mit wenigen taxativ aufgezählten Ausnahmen verboten. Das Sonderschutzgebiet „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“ (Salzburg) entspricht den Kriterien der IUCN Kategorie Ib. Die Außenzone umschließt die Kernzone und stellt den Übergangsbereich vom Dauersiedlungsraum zu den streng geschützten Gebieten dar. Hier befindet sich die für die Hohe Tauern typische, jahrhundertlang durch Menschenhand gepflegte, naturnahe Kulturlandschaft mit den Almen, Bergmähdern und Lärchweiden. Auch in der Außenzone sind technische Erschließungen wie die Errichtung von Energieerzeugungsanlagen (ausg. Kleinkraftwerke Almen) sowie Schiliften verboten.

Naturraummanagement



Foto: © NPHT / Granig

Wissenschaft & Forschung



Foto: © NPHT / K. Aichhorn

Bildung & Besucherinformation



Foto: © Schlamberger

Erhaltung der Kulturlandschaft



Foto: © M. Steinthaler

Regionale Entwicklung & Tourismus



Foto: © NPHT / M. Lugger



Foto: © Osttirol Werbung / Aßmair

16. Januar, Tauerntal Matrei Erlebnisschulungen 2019 in der Nationalparkregion Osttirol

„Meet the Nationalpark“ wurde gemeinsam mit dem TVB Osttirol entwickelt, um touristische Nationalpark-Angebote aus einer persönlichen Perspektive kennenzulernen. Das Programm für alle Mitarbeiter/-innen mit Gästekontakt sowie der Marketing- und Vertriebssebene bietet Raum für Erfahrungsaustausch, spannende Geschichten von Leistungsträgern und den Aufbau eines Teamgefühls beider Organisationen. Schulungsprogramme 2019: Infoveranstaltung, Nationalpark-Regionsprodukte, E-Bike- & Schneeschuh-Sonnenuntergangstour.



Foto: © NPHT / A. Pecile

24. bis 27. Jänner, Les Contamines-Mont Joie 24. Rangerolympiade Danilo Re

Die Rangerolympiade in Frankreich brachte auch 2019 wieder Erfolge für die teilnehmenden Teams des Nationalparks Hohe Tauern. Das Team Salzburg belegte in der Gesamtwertung (Damen/Herren) von 48 teilnehmenden Teams den hervorragenden dritten Platz. In der Damenwertung holte das Team aus Tirol den zweiten Platz. Mariella Vogelreiter und Hannes Millgrammer holten jeweils den Sieg in der Einzelwertung Slalom und Langlauf. Das „Memorial Danilo Re“ ist ein sportlicher Wettkampf der Nationalpark Ranger aus dem Alpenraum in Gedenken an einen im Einsatz tödlich verunglückten Ranger.



Foto: © NPHT / F. Jurgleit

5. Februar, Hopfgarten Grundbesitzer als wichtige Partner des Nationalparks

Der Nationalpark Hohe Tauern Tirol liegt zu 100 % auf privatem Grundbesitz (ÖAV, Agrargemeinschaften und Privatpersonen). Das Miteinander von Grundbesitzern und Nationalpark repräsentierte auch die Vollversammlung der Nationalpark Grundbesitzerinteressengemeinschaft unter Beisein von LH-Stv.ⁱⁿ Ingrid Felipe. Themen der Vollversammlung waren der Entwurf zum neuen Nationalpark Managementplan (Tirol), aktuelle Regelungen zu Hubschrauberflügen und die neue Initiative rund um die „Nationalpark Kulinarik Regionsprodukte“.



Foto: © NPHT / A. Pecile

6. März, Mittersill 23. Sitzung des Nationalparkrates

Im Rahmen der Ratssitzung im Nationalparkzentrum Mittersill wurde ein erfolgreiches Jahr 2018 resümiert. Für 26 länderübergreifende Kooperationen in den Bereichen Natur- und Artenschutz, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Besucherinformation sowie Öffentlichkeitsarbeit wurde für das Jahr 2019 ein Budgetvolumen von rund € 860.000,- beschlossen. In der 24. Ratssitzung am 13. November 2019 im Nationalparkzentrum Mittersill wurde das Budget für 2020 fixiert.



Foto: © NPHT / M. Schober

27. April, Mallnitz Eröffnung Besucherzentrum Mallnitz

Mit einer kleinen Eröffnungsfeier startete das Besucherzentrum Mallnitz in die Sommersaison. Einen Höhepunkt der Saisonöffnung bildete die erstmalige Verleihung des Mölltal Möbel Awards, der darauf abzielt, das regionale Handwerk zu stärken und die Kärntner Kreativszene mit Fertigungsbetrieben zu vernetzen.



Foto: © NPHT / Karan

29. April bis 31. Mai, Mallnitz Kindergartenaktion im Besucherzentrum Mallnitz

Rund 1.000 Kindergartenkinder aus ganz Kärnten und dem Gasteinertal wurden im Jahr 2019 vom Maskottchen „Gabi Gams“ begrüßt und durch das Besucherzentrum geführt. Dabei lernten die Kinder auf ihrem Streifzug durch das Besucherzentrum auf spielerische Art und Weise die Kletterkünster des Nationalparks Hohe Tauern kennen.



Foto: © J. Wiedl

15. Mai, Wien 25.000 Klimaschüler in VERBUND- Klimaschule

2010 wurde die VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern von Alt-Bundespräsident Heinz Fischer eröffnet. Neun Jahre später zieht das Team der Klimaschule eine erfreuliche Bilanz: Bereits 25.000 Schüler/-innen konnten für den Klimaschutz sensibilisiert und zu einem persönlichen Beitrag für einen nachhaltigeren Lebensstil angeregt werden. Auch die Schüler/-innen der 1c Klasse des Laaerberggymnasiums/Wien erlebten am 15. Mai nach diesen Prinzipien einen abwechslungs- und aufschlussreichen Unterricht.



Foto: © NPHT / S. Gutternig

24. bis 26. Mai, Wien Nationalpark Osttirol Event

Mit zwei Events war der Nationalpark Hohe Tauern in Wien vertreten. In der ORANG.erie begeisterte die Musikperformance „Das Klangbild der Berge Osttirols“ mehr als 200 Zuhörer/-innen. Zusätzlich gab es erstmals eine zweitägige Nationalpark-Rallye für die Tiergartenbesucher. Spannende Stationen, betreut durch die Ranger, führten quer durch den Zoo und informierten die Gäste auf spielerischer Art und Weise. Unter den 1.400 Teilnehmenden, welche den Sammelpass ausgefüllt haben, wurden tolle Preise verlost. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem TVB Osttirol statt.



Foto: © NPHT / R. Sonnberger

25. Mai, Pinzgau Tag der Parke

Zum Tag der Parke konnten die Besucher/-innen die Nationalpark-Ausstellungen NationalparkWelten, Smaragde und Kristalle, Auf der Alm – Zwischen Himmel und Erde, Blick ins Tauernfenster und Könige der Lüfte wieder kostenfrei besuchen. Die Nationalpark Ranger führten durch die Ausstellungen und konnten den Besucher/-innen viele zusätzliche Informationen zu aktuellen Projekten und Erkenntnissen vermitteln. Auch in Tirol und Kärnten sowie den weiteren österreichischen Nationalparks fanden kostenlose Events statt. Alle Schutzgebiete in Europa feiern seit 1999 den Einzug der Nationalparkidee.



Foto: © NPHT / R. Sonnberger

3. bis 6. Juni, Mittersill Projektwoche HBLA Ursprung

Die 3. Klasse der HBLA Ursprung Fachrichtung „Umwelt- und Ressourcen-Management“ nahm an vier verschiedenen Projektgruppen teil, um einen Einblick in das Management des Nationalparks zu bekommen. In den Bereichen Kulturlandschaft, Wildtiermanagement, Geologie sowie Wetter und Klima verbrachten die Schüler/-innen drei spannende Tage im Schutzgebiet. Ziel dieses Projektes ist es, Jugendlichen einen möglichst breiten Einblick in konkrete Aktivitäten des Nationalparks zu bieten und ihnen dessen Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung in der Region näher zu bringen.



Foto: © NPHT

4. Juni, St. Jakob i. D. Spatenstich zum Wildtierbeobachtungsturm Oberhaus

Der 22 Meter hohe Beobachtungsturm, welcher sprichwörtlich aus dem Wald herauswächst, wird ein absolutes Highlight für kleine und große Naturentdecker. Eingebettet am Rand des größten zusammenhängenden Zirbenwaldes der Ostalpen, dem Oberhauser Zirbenwald, ermöglicht der eindrucksvolle Beobachtungsturm durch ein Spektiv die Beobachtung von Rotwild, Murmeltieren, Rehen oder Gämsen – natürlich mit etwas Glück und Geduld. Die Eröffnung findet am 20. Juni 2020 statt.



Foto: © NPHT / A. Petzle

12. bis 13. Juni, Salzburg Stadt Nationalpark kommt in die Stadt

Der Nationalpark Hohe Tauern lud erneut auf das Gelände des Schlossparkes Hellbrunn ein, um gemeinsam mit den Schüler/-innen der Stadt Salzburg und Umgebung zu feiern. In Zusammenarbeit mit dem Team der Schloss- und Parkverwaltung Hellbrunn erlebten rund 900 Kinder und ca. 100 Lehrer/-innen einen spannenden Vormittag. Ziel ist es, die Vielfalt des Nationalparks auch den Schüler/-innen aus der Stadt Salzburg und ihrer umliegenden Gemeinden näher zu bringen. Dieses Jahr konnte sich jede Klasse ein Insektenhotel für ihre Schule basteln.



Foto: © M. Lackner

13. Juni, Klagenfurt Präsentation Forschungsprojekt Gamswild

NP-Direktor Peter Rupitsch, LJM Ferdinand Gorton und Wildbiologe Gunther Greßmann präsentierten die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Entwicklung, Analyse und Zukunft des Gamswildes in Heiligenblut am Großglockner“. Die Studie aus dem Hegering Heiligenblut ist eine der wenigen in den Ostalpen, welche in einer Hochgebirgsregion durchgeführt wurde. Die gewonnenen Zahlen sind von großer Bedeutung, da sie Richtwerte für die Wissenschaft sind, und für die Praxis (Abschlussplanungen, Behörde usw.) eine fachliche Grundlage bieten.



Foto: © Ch. Senger

20. bis 22. Juni, Mallnitz Zweites Forum Anthropozän

Das Besucherzentrum Mallnitz war im Juni Schauplatz des zweiten Forums Anthropozän, das von Kärntens Landeshauptmann Peter Kaiser eröffnet wurde. Die Forderungen nach einer Trendwende in der Umweltpolitik und einem Schulterchluss von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft waren die Kernbotschaften der hochkarätigen Veranstaltung.



Foto: © NPHT / E. Jurgelt

1. Juli, Matrei i. O. Sommer-Sonderausstellung 2019 Von Rückkehrern und Teufelshörnern

Beim Sommeropening wurden im Nationalparkhaus Matrei zwei Sonderausstellungen eröffnet – „50 Jahre Alpensteinbock in Osttirol“ sowie die Kunstausstellung „Aus der Sicht eines Rangers“ vom Matreier Künstler Othmar Trost. Was am 16. Juni 1969 in Kals a. Gr. auf Initiative der Jägerschaft begann, gipfelt mit derzeit rund 1.200 Tieren in einer der größten Populationen des Alpensteinbocks in den Ostalpen. Die Ausstellung widmete sich seinem Verschwinden und der Rückkehr, aber auch der Biologie und aktuellen Forschung im Nationalpark.



**6. Juli, Heiligenblut
Jubiläumswanderung
„100 Jahre Schenkung Albert Wirth“**

Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums der Schenkung Albert Wirth luden der Alpenverein und die Nationalparkverwaltung Kärnten zu einer Wanderung. In Erinnerung an den Naturschutzmäzen wurde am Ende des Gamsgrubenwegs ein Gedenkstein errichtet.

Foto: © P. Schober



**26. bis 28. Juli, Heiligenblut
13. Tag der Artenvielfalt**

Gipfeltreffen der Artenvielfalt am Fuße des Großglockners: 68 Wissenschaftler/-innen aus Österreich, Deutschland und Spanien trafen sich Ende Juli 2019 in Heiligenblut am Großglockner zum 13. Tag der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern. Ihr gemeinsames Ziel war es, die Flora und Fauna des Gößnitztales in Kärnten zu erforschen und dafür innerhalb von 48 Stunden möglichst viele Tier-, Pflanzen- und Pilzarten zu finden.

Foto: © NPHT / E. Hainzer



**8. Juli, Mittersill
Attraktiver Ferialjob im Nationalpark**

Seit Jahren bietet die Salzburger Nationalparkverwaltung Jugendlichen die Möglichkeit, sich während der Sommermonate für den Nationalpark Hohe Tauern zu engagieren. Bereits vor den Sommerferien finden Einschulungstage mit den Rangern statt: Es werden die Nationalpark-Täler sowie die Ausstellungen und Themenwege besucht. Mit viel Wissen zu In- und Outdoor Angeboten des Nationalparks stehen die Jugendlichen den Besucher/-innen der Nationalpark-Region an den Taleingängen zur Verfügung. 2019 absolvierten 26 Jugendliche ihren Ferialjob bei der Salzburger Nationalparkverwaltung.

Foto: © NPHT / R. Sonnberger



**27. Juli, Mallnitz
Präsentation Imagefilm**

Im Vorfeld des Mallnitzer Nationalparkfestes präsentierte der Nationalpark Hohe Tauern sein neuestes Filmprojekt. Auf internationalen Kongressen und Treffen, in den einzelnen Nationalpark-einrichtungen und vor allem Online soll der achtminütige Imagefilm Werbung für den Nationalpark Hohe Tauern und die Nationalparkidee im Herzen der Alpen machen.

Foto: © NPHT / P. Schober



**19. Juli, Matrei i. O.
Alte Prager Hütte in „neuem“ Glanz**

Nach über zwei Jahren Bauzeit erstrahlt die Alte Prager Hütte im Matreier Gschlößtal (Osttirol) nun im Originalzustand nach den Plänen von Johann Stüdl aus den 1870er-Jahren. Das Ergebnis ist ein lebendiges Stück Alpingeschichte, das zur Zeitreise einlädt und zum 150. Jubiläum des Deutschen Alpenvereins (DAV) eindrücklich vor Augen führt, wie einfach und doch zweckmäßig die Einrichtung von Schutzhütten vor 150 Jahren ausfiel. Interessierten Wanderern ermöglicht ein Glasfoyer den Blick in die Schutzhütte im Stüdl-Stil von vor 150 Jahren.

Foto: © NPHT / F. Jurgeit



**9. bis 11. August, Neukirchen
Regionaltreffen des Vereines für Tier- und Naturfotografie Österreich**

In Kooperation mit dem VTNO fand das diesjährige Regionaltreffen in der Nationalparkgemeinde Neukirchen statt. Von einem Ranger begleitet erwanderte die Gruppe das Obersulzbachtal. Als Basecamp diente ihnen die Hofrat-Keller-Hütte. Im Zentrum ihrer Interessen stand das Wildnisgebiet Sulzbachtäl. Bei Tag und bei Nacht konnten die Teilnehmer/-innen tolle Stimmungen und Bilder einfangen.

Foto: © NPHT / H. Assil



**20. Juli, St. Jakob i. D.
Gemeinsam handeln –
E-Bike Destination Osttirol**

Im Rahmen eines Strategieworkshops von Touristikern, Nationalpark Hohe Tauern und der für den Nationalpark Hohe Tauern zuständigen Landesrätin Ingrid Felipe wurden 2017 mehrere Handlungsfelder definiert. Eines davon: Osttirol als E-Bike-Destination vorbildhaft zu etablieren – dem Gast ein unbeschwertes und qualitativ hochwertiges E-Bike-Urlauberlebnis zu den Naturhighlights zu bieten. 2019 wurden die ersten 15 der 40 neuen, einheitlichen E-Bike Ladestationen (nur an ausgewiesenen Mountainbikerouten) gemeinsam mit dem TVB Osttirol errichtet.

Foto: © NPHT / F. Jurgeit



**12. bis 18. August, Nationalparkregion Hohe Tauern
Medienstipendiatin Nationalparks Austria**

Zum fünften Mal wurde das Nationalparks Austria Medienstipendium an 13 Nachwuchstalente aus den Bereichen Literatur, Fotografie und Film vergeben. Ein zweiwöchiger Aufenthalt in einem Nationalpark soll dazu genützt werden, sich intensiv mit unserem Naturerbe und dem Naturschutzthema auseinanderzusetzen. In Salzburg war Laura Ecker, gebürtige Steirerin, zu Besuch und hielt die besten Momente mit der Kamera fest. In feinsten Detailarbeit zeichnete sie auch bekannte Tiere und Pflanzen des Nationalparks. Fabian Dapiatz und Ruth Brozek (beide Fotografie) waren in Tirol und Kärnten unterwegs.

Foto: © L. Ecker



Foto: © NPA / Wendl

7. bis 8. September, Wien Erntedankfest im Augarten

Die österreichischen Nationalparks sind seit Jahren unter der Dachmarke „Nationalparks Austria“ beim Erntedankfest in Wien vertreten. Dabei soll die Nationalparkidee den Gästen näher gebracht und über die wichtigsten Artenschutzprojekte informiert werden.



Foto: © F. Press

16. September, Klagenfurt Präsentation „Welcome Center – Haus der Steinböcke“

Die Gemeinde Heiligenblut und der Nationalpark Hohe Tauern haben sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit dem Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern, ein „Welcome Center – Haus der Steinböcke“ zu errichten. Bei einer Pressekonferenz wurde dieses Projekt erstmals den Medien vorgestellt. Die Eröffnung ist für 24. Mai 2020 geplant.



Foto: © Hoelzl

28. Oktober, Mittersill Internationale Anerkennung Wildnisgebiet

Der Nationalpark Hohe Tauern schreibt Geschichte: 6.728 ha im Ober- und Untersulzbachtal, Nationalparkgemeinde Neukirchen am Großvenediger, wurden durch die Weltnaturschutzunion (IUCN) als „Wildnisgebiet Ib“ anerkannt. Die Übergabe der Urkunde an Nationalpark-Direktor Wolfgang Urban erfolgte im Rahmen eines Festaktes im Nationalparkzentrum Mittersill durch Andrej Sovinc, Vice-Chair Europe IUCN, Umweltministerin Maria Patek und Landesrätin Maria Hutter.



Foto: © NPA / Wendl

7. bis 9. November, Linz Interpädagogica

Die Interpädagogica – die Messe für Bildungseinrichtungen in Österreich – fand 2019 im Desingcenter Linz statt. Die österreichischen Nationalparks präsentierten auch dieses Jahr ihr Bildungsangebot speziell für die Zielgruppe. Neben Outdooraktivitäten für Jugendgruppen/Schulklassen in den Nationalparks vor Ort, können die Pädagog/-innen auch die Online Angebote des Nationalparks Hohe Tauern nutzen (Unterrichtsmaterialien zum Download und die **klima.schule** Online Plattform).



Foto: © NPHT / P. Schober

17. bis 18. Oktober, Mallnitz 1. Mallnitzer Tage

Der Nationalpark Hohe Tauern veranstaltete gemeinsam mit dem Land Kärnten und der Veterinärmedizinischen Universität Wien die 1. Mallnitzer Tage. Bereits im Februar 2019 haben das Land Kärnten und die Veterinärmedizinische Universität Wien ein nachhaltiges Konzept zur Weiterentwicklung und zum Ausbau der universitären Infrastruktur in Kärnten vorgestellt. Beim Forum vermittelten namhafte Experten der Vetmeduni Vienna den Anwesenden, im Rahmen zahlreicher Workshops, umfangreiches Fachwissen.



Foto: © Land Tirol / Rieser

17. Dezember, Innsbruck Neuer Managementplan

Der neue Managementplan für den Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern wurde in der Regierungssitzung am 17. 12. 2019 von Naturschutzlandesrätin LH-Stv.ⁱⁿ Ingrid Felipe der Tiroler Landesregierung zur Kenntnis gebracht. Dieser legt die Zukunftsausrichtung und Entwicklung des Schutzgebiets fest – offene Kommunikation und Transparenz standen bei der Erstellung im Vordergrund.



Foto: © NPHT / F. Jurgit

25. Oktober, Nußdorf-Debant 2. Nationalpark-Osttirol-Tourismusforum Megatrends und Achtsamkeit mit der Natur im Einklang

Der TVB Osttirol und der Nationalpark Hohe Tauern konnten im Rahmen des „2. Nationalpark-Osttirol-Tourismusforum“ im Kultursaal Nussdorf-Debant über 170 Besucher/-innen aus Tourismus, Politik und Wirtschaft begrüßen. Nicht nur Ergebnisse aus der verstärkten Zusammenarbeit von TVB Osttirol und Nationalpark Hohe Tauern, sondern auch Fachvorträge aus den Bereichen Marketing und Nachhaltigkeit prägten das Programm.



Foto: © NPHT / A. Pecile

18. Dezember, Mittersill Rangerabschlussprüfung

Acht Prüflinge haben sich im Nationalparkzentrum Mittersill erfolgreich der Abschlussprüfung zum Nationalpark Ranger gestellt. Nach zweijähriger, intensiver Ausbildung erhielten sie nach einer mündlichen und schriftlichen Prüfung die Urkunde, welche sie ab sofort als „Zertifizierte Österreichische Nationalpark Ranger“ auszeichnet. Die Ausbildung ist im naturwissenschaftlichen und pädagogischen Bereich auf sehr hohem Niveau.

Nationalparks Austria

Wir, die sechs österreichischen Nationalparks, ...



... schützen und erforschen die Natur, informieren und bieten Erholung.

Unsere Nationalparks bekennen sich zu den Zielen der Weltnaturschutzunion IUCN. Insbesondere zu:

- der freien Entwicklung der Natur (Schutz der Wildnis) ohne Eingriffe des Menschen
- Natur zum Erlebnis zu machen und Erholung auf höchstem Niveau zu bieten
- Forschung für wissenschaftlich fundierten Schutz der Natur
- Schutz kleiner Welten und dem Beleben der Region
- Garantiert modernem partnerschaftlichen Naturschutz

Dachverband und Netzwerk

Das oberste Ziel von „Nationalparks Austria“ ist es, durch gemeinsame Aktivitäten die Entwicklung und Zusammenarbeit der österreichischen Nationalparks zu fördern. Der im Jahr 2011 als gemeinnütziger Verein gegründete Dachverband legt dabei besonderen Wert auf die Vermittlung der Nationalparkidee sowie die Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für die Bedeutung des nationalen Naturerbes. Durch gemeinsame Projekte sollen ferner wichtige Fortschritte in den Bereichen Forschung, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und Naturschutz erzielt werden.

In Zusammenarbeit mit dem BMK sowie den drei Nationalpark-Forstbetrieben wird im Zuge der Koordinierungsrunde die Umsetzung dieser Projekte abgestimmt. Die Runde tagte im Jahr 2019 dreimal. Als beratende und evaluierende Institution steht hier der Nationalparks Austria Beirat, bestehend aus Mitgliedern der Landesregierungen sowie zahlreichen NGOs, zur

Seite. Er hielt im Jahr 2019 zwei Sitzungen ab und verabschiedete u.a. ein gemeinsames Positionspapier zum Thema „Tourismus in Österreichs Nationalparks“.

Aufgrund des Wechsels in der Geschäftsführung im Nationalpark Donau-Auen veränderte sich die personelle Zusammensetzung. Am 1. Februar trat mit Edith Klauser die erste weibliche Nationalpark-Direktorin in den Dienst. Sie hat auch die Projektleitung für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit übernommen. Im Zuge einer Neuorganisation des Vereins wurden zudem die zwei bisherigen Standorte zusammengelegt und damit der Vereinssitz von Molln (OÖ) nach Orth an der Donau (NÖ) verlegt.



Foto: © Kern

Der neue Vereinssitz von Nationalparks Austria befindet sich im Schloss Orth, dem Sitz der Nationalparkverwaltung Donau-Auen.



Foto: © NPA / Brunner Images

Die Pressevertretung auf Stippvisite im Kaiser Dorfertal, dem Platz des Geschehens vor 30 Jahren. Heute Nationalparkgebiet.

Projekt „Nationalparks Austria Kommunikationsstrategie“

Nachdem in den vergangenen Jahren die gemeinsamen Werte definiert und mit der Kampagne „Nichts berührt uns wie das Unberührte“ in zahlreichen Medien präsentiert wurden, rückt mit dem neuen Projekt „Nationalparks Austria Kommunikationsstrategie“ die Vernetzung der verschiedenen Kommunikationskanäle in den Fokus. Anhand eines Entwicklungsprozesses wurden im vergangenen Jahr die einzelnen Kanäle und Kontaktpunkte mit verschiedenen Zielgruppen analysiert um Stärken und Schwächen systematisch zu erfassen. Zukünftig soll hier das einheitliche Auftreten durch gemeinsame Themen im Zusammenspiel mit der Fortsetzung der Dachmarkenkampagne weiter gefördert werden. So waren auch im Herbst 2019 wieder Spots zur Dachmarkenkampagne im TV und auf zahlreichen Onlineportalen zu sehen. Außerdem wurde mit den Dreharbeiten für neue Spots begonnen.

Natürlich wurde die Kampagne auch dieses Jahr durch zahlreiche weitere Maßnahmen ergänzt. Zu nennen wären hier u. a.

der gemeinsame Auftritt bei zahlreichen Veranstaltungen und die Pressereise zum Thema „Wildes Wasser – Heiß umkämpfte Urkraft der Natur“ anlässlich des 30-jährigen Aus für das Dorfertal-Kraftwerk im Nationalpark Hohe Tauern.

Zudem wurden auch wieder junge Talente im Zuge des Nationalparks Austria Medienstipendiums in die wilde Natur der österreichischen Nationalparks geschickt, um sich dort kreativ auszutoben. Der Zeitpunkt wurde dabei erweitert, sodass die Stipendiat/-innen auch den Herbst und Winter einbruch noch festhalten konnten.



Foto: © NPA / Brunner Images

v.l. Carl Manzano, ehem. Dir. NP Donau-Auen, Theresia Hartig, Bäuerin und Wolfgang Retter mit Frau Erika waren vehemente „Kämpfer“ für die Erhaltung von den Donau-Auen bzw. dem Dorfertal der damaligen Zeit.



Nationalparks Austria

Projekt „BEFIT: Bildung, Erfahrung, Forschung, Interessen, Tourismus“

Nach einem erfolgreichen Projektstart im Jahr 2018 konnten auch im vergangenen Jahr wieder einige wichtige Meilensteine in der Zusammenarbeit der acht Nationalparkverwaltungen erreicht werden. Neben der Fortsetzung der Nationalparks Austria Bildungsakademie mit über 20 Fortbildungen und Veranstaltungen wurde auch wieder eine Ausbildung zur Nationalpark Rangerin bzw. zum Nationalpark Ranger im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel abgehalten.

Erstmals werden im Rahmen des „Nationalparks Austria Forschungsstipendiums“ insgesamt acht junge Forscher/-innen unterstützt. Bis Herbst 2020 setzen diese in Kooperation mit den acht Nationalparkverwaltungen ihre Forschungsvorhaben um.



Bei der Interpädagogica präsentieren sich jährlich alle sechs österreichischen Nationalparks.



Außerdem startete auch das vom Umweltbundesamt bearbeitete Teilprojekt „Wir schützen unser Naturerbe“. Diese Maßnahme erstellt eine Übersicht zu der Arten- und Lebensraumvielfalt in den österreichischen Nationalparks.

Beim 15. Nationalparks Austria Mitarbeiter/-innen Tag im Nationalpark Thayatal wurde über neue Ideen, Herausforderungen und das strategische Vorgehen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit diskutiert.

Webinfo:

www.nationalparksaustria.at

www.parcs.at

und www.facebook.com/NationalparksAustria

und www.instagram.com/nationalparksaustria

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union



Foto: © NPA / A. Bartl

Nationalparks Austria Mitarbeiter/-innen Tag im Nationalpark Thayatal.

Internationales

ALPARC

Im Jahr 2019 gingen zwei Interreg-Projekte von ALPARC zu Ende: YOUrALPs, das zur Zertifizierung von 16 Institutionen für die Umsetzung des Modells Alpine Schule führte, und ALPBIONET 2030, das durch die Harmonisierung von Konzepten und Planungsinstrumenten die ökologische Vernetzung verbesserte. Um eine größere Nähe zu den Schutzgebieten zu gewährleisten, hat ALPARC seine regionale Plattform ALPARC CENTR'ALPS im Naturpark Nagelfluhkette (DE) mit zehn Gründungsmitgliedern eröffnet. Die fünfte Ausgabe von Youth at the Top verband fast 600 junge Teilnehmer/-innen in 40 Orten unter dem gemeinsamen Thema „Mythen und Berglegenden“. Die 24. Ausgabe des Danilo Re Memorial begrüßte 48 Teams, die an vier verschiedenen Sportwettbewerben im Naturpark Contamines-Montjoie (FR) teilnahmen – eine Rekordteilnehmerzahl für die Veranstaltung.



The Alpine School.

Webinfo:

<http://www.alparc.org>

AlpBioNet2030

Fragestellungen zur ökologischen Vernetzung und dem Zusammenleben von Mensch und Natur (Barrieren/Fragmentierungen im Alpenraum, Freizeitnutzungskonflikte durch Trend-Sportarten, Auswirkung der unterschiedlichen Jagdsysteme im Alpenraum) wurden hier untersucht. In der grenzüberschreitenden Pilotregion Nationalpark Hohe Tauern Kärnten/Tirol und Naturpark Rieserferner-Ahrn konnten 2019 folgende Tätigkeiten fort- und umgesetzt werden: Workshops zur Umstellung auf bleifreie Munition für die Jägerschaft und die Analyse zur Freizeitnutzung (Mensch-Natur-Interaktion) in den Schutzgebieten.

Der Trend zu mehr Naturnutzung erhöht den Druck auf die großen Schutzgebiete der Alpen. Im Rahmen des Projekts wurde in der Pilotregion untersucht, ob gebietstypische Tierarten dadurch negativ beeinflusst sind.

Definierte Zielarten waren dabei Schalenwildarten wie Rotwild oder Gams, Hühnervogel und ausgewählte Vogelarten wie Steinadler, Bartgeier, Alpengler oder das sehr seltene Roststernige Blaukehlchen. Bei der Freizeitnutzung wurden alle Sommer- und Winternutzungen sowie Flugsportarten inkl. Drohnen- und Hubschrauberflüge bearbeitet. Nach einer umfangreichen Daten- und Literaturanalyse wurden gemeinsam mit den betroffenen Nutzergruppen Problembereiche identifiziert und Lösungsansätze gesucht. Die Analyse bietet auch anderen Schutzgebieten eine solide Basis für die Einschätzung von Störungen für die bearbeiteten Arten. Die Erarbeitung und Umsetzung von Lösungsansätzen wird die Nationalparkverwaltungen in den kommenden Jahren vor große Herausforderungen stellen – im Sinne einer Nutzung des Nationalparks, ohne Schäden in der Natur zu hinterlassen.



Foto: © K. Svadlenak
AlpBioNet Workshop.

Webinfo:

<http://www.alpine-space.eu/projects/alpbionet2030/>

VCF (Vulture Conservation Foundation) – Alpenweiter Überblick der Brutsaison 2018/2019

Vor 33 Jahren wurden im Nationalpark Hohe Tauern im Rauriser Krumltal die ersten Bartgeier im Rahmen eines Wiedereingliederungsprojektes in den Alpen ausgewildert. 1997 flog der erste im Freiland geschlüpfte Bartgeier seit dem Start dieses Artenschutzprojektes in Hochsavoyen (FR) aus. 2019 waren es insgesamt 38 Junggeier, die in freier Wildbahn geschlüpfte sind. Damit stieg die Anzahl der seit Projektbeginn erfolgreichen Wildbruten auf 271 und überstieg die Anzahl der insgesamt bisher ausgewilderten Junggeier mit 223 um einiges.



Naturraummanagement

Das vorrangige Ziel der IUCN Kategorie II Nationalparks ist der Schutz der natürlichen biologischen Vielfalt zusammen mit der ihr zugrundeliegenden ökologischen Struktur und den unterstützenden ökologischen Prozessen, also der freien natürlichen Entwicklung sowie der Förderung von Bildung und Erholung. Nach den Guidelines der IUCN sind 75 % der Fläche prioritär dem Schutz der ursprünglichen Natur zu widmen und damit in eine von Menschen nicht mehr genutzte Zone zu überführen.

Für das Naturraummanagement im Nationalpark Hohe Tauern gilt:

- Das Management folgt der Zielsetzung der jeweiligen Zonierung (Kernzone mit Naturzone, Außenzone, Sonder-schutzgebiete).
- In der Kernzone finden nur geringfügige Managementmaßnahmen statt, welche dem Schutz der natürlichen biologischen Vielfalt und der Förderung der ihr zugrundeliegenden ökologischen Prozesse dienen bzw. anthropogene Einflüsse verringern und ausgleichen.
- Die Biodiversität in der Außenzone wird durch eine nachhaltige Bewirtschaftung gesichert. Auf die Anforderungen im Zusammenhang mit Natura 2000 wird besonderes Augenmerk gelegt.
- Als Umsetzungsinstrumente stehen hoheitliche Regelungen, Vertragsnaturschutz, Förderungen und begleitende Maßnahmen wie Besucherlenkung, Sensibilisierung und Umweltbildung sowie Forschung und Monitoring zur Verfügung.



Foto: © NPHT / E. Egger

Schalenwildforschung

In der Steinbockforschung verlief das Jahr 2019 im Freiland verhältnismäßig ruhig, da nur ein einjähriger Bock sichtbar war, aber kein Stück besendet werden konnte. Derzeit tragen sieben Tiere einen Sender, allerdings sind nur mehr vier davon funktionstüchtig und übermitteln Signale. Diese Daten (Besendungen zwischen 2017 und 2020) werden vorrangig im Sinne der Langzeitforschung gesammelt, um bei späteren Forschungen Vergleichsdaten zu besitzen. Die Sichtmarkierung von Tieren soll ebenfalls noch bis 2020 fortgesetzt werden, hier wurde 2019 mit der Auswertung der bereits vorliegenden Daten begonnen. Die 2017 gestartete Studie zu den stillen Milbenträgern bei Stein- und Gamswild kam zum Abschluss und brachte überraschende Ergebnisse. So konnte über den Zeitraum von zwei Jahren bei 68 % des außerhalb der Naturzone als gesund erlegten Steinwildes und bei 45 % des Gamswildes die Räudemilbe nachgewiesen werden, obwohl nur je ein Lau-scher pro Tier untersucht wurde. Dieses Ergebnis könnte ein weiterer wichtiger Mosaikstein im Verständnis dieser Erkrankung sein, denn wie es scheint, dürfte ein Großteil der Tiere

trotz Milbenbefall nicht erkranken, auch wenn die Räude in den letzten Jahren vermehrt zu Ausfällen geführt hat. Offensichtlich spielen zahlreiche zusätzliche Faktoren bei dieser Erkrankung eine entscheidende Rolle. Fortgeführt wurde die Hornvermessung, welche möglicherweise über das teilweise dichteabhängige Wachstum der Bockgehörne auch in Bezug auf die Räude noch Erkenntnisse liefern könnte.



Foto: © NPHT Salzburg

Ein mit Räude befallenes Stück.

Große Greifvögel

Das Jahr begann vielversprechend, die bekannten Bartgeier-Paare im Krumltal und im Katschberggebiet brüteten und im März schlüpfte jeweils ein Jungvogel. In Osttirol konnte im Frühjahr noch eine Brut in Prägraten festgestellt werden, diese wurde aber abgebrochen. Die vier Junggeier 2018 – Kasimir, Caeli, Kruml 5 und Katschberg 2018 – meisterten ihre ersten Winter in freier Wildbahn erfolgreich, speziell der Einsatz um die verletzte Kruml 5 hat sich gelohnt. Das Highlight war die Entdeckung des 2019 ausgeflogenen Junggeiers im Lechtal, der ersten, außerhalb der Hohen Tauern bestätigten, erfolgreichen Brut von Bartgeiern in Österreich seit Beginn des Wiederansiedlungsprojektes. Gemeinsam mit den in den Hohen Tauern und dem auf der Südseite der Öztaler Alpen ausgeflogenen Junggeier bereichern nun erstmals vier „wilde“ Junggeier die Bartgeierpopulation in den östlichen Ostalpen. Die neuen Paarbildungen im Gschlöß und in Gastein bilden zusätzliche positive Meilensteine.

Über den Sommer konnten um die 60 Gänsegeier in den Hohen Tauern beobachtet werden, darunter auch die beiden im Juni in Friaul neu besenderten Junggeier. Ergänzend zu den bekannten Salzburger Geiertälern konnten Gänsegeier oft in Osttirol mit Schwerpunkt Gschlößtal dokumentiert werden. Mit den Gänsegeiern sind mind. vier verschiedene Mönchsgeier in die Hohen Tauern eingeflogen. Dies ist deshalb so besonders, da seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts jeweils nur ein Individuum aus Rauris 1960, 1962 und 1996 sowie 2012 eines im Lechtal nachgewiesen werden konnte. Seither wurden jeden Sommer vereinzelt Mönchsgeier im Nationalpark gesichtet.

Das Besondere des Jahres war, dass erstmals über die Saison verteilt in mehreren Tälern verteilt Bart-, Gänse- und Mönchsgeier mehrmals gemeinsam dokumentiert wurden – 2019 war ein außergewöhnliches „Geier-Jahr“.



Foto: © NPHT / L. Krusch

Ein seltener Anblick: Mönchs-, Bart- und Gänsegeier auf einen Blick.

Autochthone Bachforelle

Obwohl auf keiner Roten Liste bedrohter Arten (vgl. Rote Liste bedrohter Arten der IUCN), ist die heimische Bachforelle vom Aussterben bedroht. Gewässerverschmutzung in früheren Zeiten, Verbauungen und v.a. falsche Besatzmaßnahmen mit Saiblingen und der Regenbogenforelle haben die heimische Bachforelle auf kaum erfassbare Bestände reduziert. Ziel ist es, die noch letzten erfassten autochthonen Bachforellenbestände in der Nationalparkregion für die Zukunft zu erhalten und ihre Entwicklung ohne menschliche Eingriffe (Besatz, Befischung) zu beobachten.



Foto: © NPHT / K. Eisank

Kontrolluntersuchungen.

Im Rahmen eines Monitorings werden die Bestände kontrolliert und hinsichtlich Konditionsfaktoren (Längen- und Größenwachstum), Standorttreue und Eigenreproduktion beurteilt. Die Ergebnisse sind eine wichtige Basis, um mehr über die heimische Bachforelle und ihre damit verbundenen Standortvorteile herauszufinden, aber auch die Grenzen kennenzulernen. Die wissenschaftlichen Begleituntersuchungen werden in Zusammenarbeit mit den Universitäten Innsbruck und Graz (Genetik) durchgeführt.

Für den Nationalpark Hohe Tauern stellen die Begleituntersuchungen einen wichtigen Punkt zur Sicherstellung der regionalen Arten dar und um Kenntnisse über den natürlichen Aufbau einer Bachforellenpopulation in Gebirgsbächen zu gewinnen – ohne menschliche Eingriffe. Die Monitoring-Maßnahmen werden zukünftig nach einer Lebensraumkartierung je Gewässer – jährlich oder in festgelegten Intervallen – durchgeführt.

Webinfo:

www.hohetauern.at/forschung

Bleifreie Büchsenmunition

Das Thema bleifreie Munition hat verständlicherweise im Nationalpark in den letzten Jahren eine große Bedeutung eingenommen. Auch wenn jagdliche Munition nur einen Aspekt in der Gesamtdiskussion darstellt, wird dieses hochgiftige Schwermetall dennoch auf diesem Weg in die Umwelt eingebracht. Lebensmitteltoxikologisch problematisch für den Menschen, sind es in der Natur vor allem Greifvögel, die gefährdet sind. Durch ihre scharfen Magensäfte kann Blei in organischer Form in den Körper gelangen und dort zu akuten oder chronischen Vergiftungen führen.



Foto: © NPHT / G. Greßmann

Einschießen der Büchse unter standardisierten Bedingungen.

Neben zahlreichen vorangegangenen Tätigkeiten und Veranstaltungen wurde bereits im Jahr 2017 eine repräsentative telefonische Umfrage in Kärnten und Tirol sowie der Region Rieserferner Ahrn durchgeführt. Dabei waren 71 % der Umfrageteilnehmer der Meinung, dass Schutzgebiete allgemein bzw. Jäger/-innen in Schutzgebieten eine Vorreiterrolle bei diesem Thema einnehmen sollten – somit also auch ein klarer Auftrag an den Nationalpark Hohe Tauern, sich dieser Sache weiterhin verstärkt zu widmen, obwohl Fortbildungen bzw. Umstellungsaktionen je nach Nationalparkregion bereits seit 2010 angeboten werden.

Dass die im Rahmen des Wildtiermanagements notwendigen Regulierungen in den vom Nationalpark angepachteten und betreuten Revieren schon seit längerem mit bleifreier Munition getätigt werden, ist daher eine Selbstverständlichkeit. In Salzburg wird beispielsweise jeder Regulierungsabschluss der Berufsjäger seit 2012 hinsichtlich etlicher Parameter wie Ballistik, Tötungswirkung, Nachsuche, Wildbretzerstörung, etwaigen Schäden an den Gewehrläufen usw. genau dokumentiert.

Das Fazit ist uneingeschränkt positiv und die über sechs Jahre laufende Dokumentation lässt in Verbindung mit den Erkenntnissen aus Kärnten und Tirol keine Zweifel an der jagdlichen Tauglichkeit bleifreier Büchsenmunition offen. Geförderte Umstellungsaktionen, auch in Verbindung mit Testmöglichkeiten, Einschießen der Waffen, chemischer Reinigung der Waffen, Kaliber- und Waffencheck, Unterstützung beim Munitionskauf wie sie bereits in allen drei Nationalparkteilen seit Jahren angeboten wurden bzw. immer wieder werden, werden gut angenommen. In diesem Zusammenhang sei auch

den jeweiligen Landesjägerschaften sowie den Büchsenmacherbetrieben und Händlern, die solche Umstellungen unterstützen, gedankt. Hinkünftig wird man zusätzlich versuchen, diese Thematik auch in der Jungjägerausbildung noch stärker zu verankern.



Foto: © NPHT / G. Greßmann

Der Nationalpark bietet regelmäßig Fachvorträge zur Thematik „bleifrei“ an.

Gamswild in Heiligenblut

Das Gamswild ist die Hauptwildart im Nationalpark Hohe Tauern und das Wappentier der Kärntner Jägerschaft. Im Jahr 2013 wurde ein Forschungsprojekt mit dem Ziel gestartet, den Gamswildbestand in der Nationalparkgemeinde Heiligenblut am Großglockner zu erfassen und zu analysieren.



Foto: © NPHT / M. Lackner

Gämse nach der Besenderung und kurz vor der Freilassung aus der Lebendfalle.

Das Projekt

Ungeachtet der zahlreichen Detailfragen, die es im Projekt zu beantworten galt, können die wichtigsten Fragen im Wesentlichen zu drei Punkten zusammengefasst werden:

- Analyse des Ist-Zustandes des Gamswildbestandes in Heiligenblut hinsichtlich Dichte, Struktur, Lebensraumnutzung und Gesundheitszustand
- Analyse der Bejagung des Bestandes in der Vergangenheit und Auswirkungen auf den Ist-Zustand
- Erarbeitung von jagdlichen Maßnahmen um den Gamswildbestand über gezielte Abschussplanung erforderlichenfalls artgerecht strukturieren zu können

Methodik

Die Daten zum Gamswild stammen von jährlich durchgeführten Zählungen. Die zählenden Jäger/-innen wurden angehalten, nur tatsächlich, hinsichtlich Geschlecht und Alter, ansprechbare Gämse exakt zuzuordnen. Ansonsten waren Tiere nur nach Geschlecht oder als „nicht definierbar“ in die vorgegebenen Zählblätter einzutragen. Zusätzlich wurden für den Untersuchungszeitraum die Ergebnisse der Altersbewertung der erlegten Gämse vom Hegering Heiligenblut für den Zeitraum von 1998 bis 2013 ausgewertet.

Für Flächenberechnungen im Gebiet wurden Daten der ÖK und des KAGIS verwendet. Die Daten zum Raumverhalten lieferten besenderte Tiere, die in Lebendfallen gefangen wurden.

Ergebnisse

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Gamswildbestand im 19.000 ha großen Hegering Heiligenblut mit 1.250 Stück stabil ist, jedoch von den ca. 300 Kitzen im Durchschnitt nur 34 % das Jährlingsalter erreichen und es wesentlich mehr Geißen als Böcke gibt.

Die Größe der Streifgebiete hängt grundsätzlich von den darin verfügbaren Ressourcen ab. Das Gamswild in der Region Heiligenblut findet größtenteils alpine Lebensräume vor. Viele von ihnen bleiben ganzjährig über der Waldgrenze oder suchen nur unter widrigen Bedingungen Witterungsschutz im Wald. Auch der Klimawandel wird dem Gamswild zukünftig zu schaffen machen. In den letzten Jahren sind hochgradige Parasitosen bereits in immer höheren Lagen feststellbar, was auf die steigenden Jahresdurchschnittstemperaturen zurückgeführt wird. In diesem Zusammenhang kann Gamswild von Parasitenarten infiziert werden, mit denen sie sich seehöhenbedingt in jahrtausendelanger Koevolution noch nicht auseinandergesetzt haben. Dadurch ist die körperliche Abwehr gegen diese Parasitenarten noch nicht sehr effizient. Diesbezügliche Hinweise gibt es aus dem Projektgebiet.

Ruhegebiete

Der Nationalpark kann in den von ihm betreuten Revieren langfristig einen möglichst naturnahen Bestand aufbauen, die Böcke alt werden lassen und als Ruhezone einen Beitrag zum Wohlbefinden des Gamswilds in der Region leisten.



Foto: © NPHT / M. Lackner

Gämse, die Hauptwildart im Nationalpark Hohe Tauern.

Webinfo:

http://www.parc.at/nphtk/mmd_fullentry.php?docu_id=38036 (Broschüre zum Download)

Wildnisgebiet

Mit der Internationalen Anerkennung des Nationalparks Hohe Tauern nach IUCN Kategorie II im September 2006 schien eine Entwicklung abgeschlossen, welche mit einem von August Prinzing initiierten Grundankauf durch den Verein Naturschutzpark im August 1913 zu reifen begonnen hatte.

Der Salzburger Landtagsabgeordnete brachte nach einer Reise in die Vereinigten Staaten von Amerika die dort geborene Nationalparkidee in die Hohen Tauern. Dieses Herz sollte auch in den Hohen Tauern zu schlagen beginnen und nach nahezu zehn Jahren kontinuierlicher Arbeit, Studien, Verhandlungen, Investitionen, internationalen Audits, Managementplanung und Schaffung landesrechtlicher Rahmenbedingungen wird nun auch das Ziel der Anerkennung als Wildnisgebiet der IUCN Kategorie Ib erreicht. Mitten in den Hohen Tauern, mitten im größten Nationalpark Österreichs wird das Wildnisgebiet Sulzbachtäler mit der IUCN Kategorie Ib auch international anerkannt und in die Liste der „Naturschutzgebiete von Weltklasse“ aufgenommen.

Im Wildnisgebiet Sulzbachtäler eröffnet sich sogar die Chance auf Wildnis aus erst Hand. Das bedeutet, dass Gletscher um 1850 ihre Maximalausdehnung erreicht hatten und die Gletscher durch ihren steten Rückgang nun Flächen freigeben,

die großteils frei von anthropogener Veränderung sind. Diese über tausende Jahre unter dem Eis verborgenen Flächen sind Wildnis in ihrer ursprünglichsten Form. Dort, wo sich der Gletscher zurückzieht, kommen Flächen ans Licht, die völlig unberührt vom Menschen sind. Doch sie bleiben nicht kahl und unwirtlich: Binnen weniger Jahre entsteht auf den schuttbedeckten Moränen neues Leben: Pionierpflanzen setzen sich auf winzigen Humusflächen und in Nischen fest. Ihre bunten Blüten locken Insekten und Schmetterlinge an. Jahre später können Sträucher oder gar Bäume wachsen, wenn nicht durch Felsrutsche, Hochwasser oder Lawinen diese Pioniervegetation wieder verschwindet.

Daten und Fakten zu den Sulzbachtälern:

- **6.728 Hektar** Wildnisgebiet Sulzbachtäler
- **25 3.000er** Gipfel
- **17 Gletscher**
- **11 Kilometer** Ost-West-Erstreckung
- **13 Kilometer** Nord-Süd-Erstreckung
- **2016 Grundankauf** durch den Salzburger Nationalparkfonds
- **2017 Verordnung Sonderschutzgebiet Wildnisgebiet Sulzbachtäler in Kraft**



Die IUCN Anerkennungs-Urkunde besiegelt die jahrelange, fachliche Arbeit.

Gemeinsam in die Zukunft

Managementplan Nationalpark Hohe Tauern Tirol 2019-2028

Im Jahr 2019 wurde der neue Managementplan des Nationalparks Hohe Tauern Tirol fertiggestellt – dieser bildet den Rahmen für die Nationalparkarbeit in den kommenden zehn Jahren. Im Mai 2019 hat das Tiroler Nationalparkkuratorium dem neuen Managementplan 2019-2028 des Tiroler Anteils des Nationalparks Hohe Tauern zugestimmt – immerhin der erste als IUCN Kategorie II Schutzgebiet (Nationalpark gemäß Kriterien der Weltnaturschutzorganisation). Der Fokus liegt darauf, diese Qualität zu halten und auszubauen. Im Rahmen der Erstellung wurden Gemeinden, Tourismus, Grundbesitzervertreter, Wildtierbeirat und die zuständigen Stellen des Landes und Bundes eingebunden und alle Themenbereiche des Managementplans gemeinsam erarbeitet und abgestimmt.

Der neue Managementplan ist der erste seit der Ernennung des Nationalparks als IUCN Kategorie II Schutzgebiet im Jahr 2006 (Nationalpark gemäß Kriterien der Weltnaturschutzorganisation). Ebenso finden die österreichweiten Strategiepläne und Leitbilder des Bundesministeriums und Nationalparks Austria, wie die Nationalparkstrategie 2020+ oder das Forschungsleitbild von Nationalparks Austria, Berücksichtigung. Die Themen Natur- und Kulturlandschaftsmanagement,



Foto: © NPHT / F. Jurgelt

Mehrmals trafen sich die Arbeitsgruppen, bestehend aus Stakeholdern und Nationalpark Mitarbeitern.



Wissenschaft und Forschung, Bildung und Besucherinformation, Öffentlichkeitsarbeit, Tourismus und Regionalentwicklung und Organisation bilden die Kernkapitel des neuen Managementplans – jeweils mit Zielen und Maßnahmen hinterlegt. Die gemeinsame Erarbeitung und Abstimmung mit den Stakeholdern und die Veröffentlichung sollen die Bedeutung der Transparenz für die Weiterentwicklung des Nationalparks betonen.

Durch die verstärkte Bearbeitung des Themas Tourismus durch die Nationalparkverwaltung in enger Zusammenarbeit mit dem TVB Osttirol finden sich erstmals auch klare Ziele und Maßnahmen zur verstärkten touristischen Inwertsetzung des Nationalparks und Osttirols mit dem Thema Nationalpark. Der neue Managementplan für den Tiroler Anteil wurde vom Tiroler Nationalparkkuratorium am 15.05.2019 beschlossen und in der Regierungssitzung am 17.12.2019 von Naturschutzlandesrätin LH-Stv.ⁱⁿ Ingrid Felipe der Tiroler Landesregierung zur Kenntnis gebracht.

Webinfo:

www.parcns.at

(Managementplan zum Download)

Nationalparks sind weltweit Orte der Forschung (vgl. National Park System Advisory Board 2009). Die spektakuläre Hochgebirgslandschaft des Nationalparks Hohe Tauern hat den Menschen seit jeher fasziniert und bereits vor mehr als 200 Jahren zu ersten naturwissenschaftlichen Studien angeregt.

Der Nationalpark Hohe Tauern als international anerkanntes Schutzgebiet der IUCN Kategorie II und größter Nationalpark Mitteleuropas sieht die Wissenschaft und Forschung als ein wesentliches Geschäftsfeld. Seit seiner Einrichtung wird der Nationalpark durch eine Vielzahl von Forschungseinrichtungen und Forschungsprojekten begleitet. Schutzgebietsforschung ist eine wesentliche Zukunftsaufgabe des Nationalparks Hohe Tauern – nicht zuletzt aufgrund der Lage des Schutzgebiets und damit großer „unberührter“ Flächen und hochalpiner Lebensräume mitten am Alpenhauptkamm der Ostalpen. Forschungsprojekte im Nationalpark Hohe Tauern decken repräsentativ die Nord- und Südabdachung der Hohen Tauern ab und überwinden somit politische Grenzen.



Foto: © NPHT / K. Aichhorn

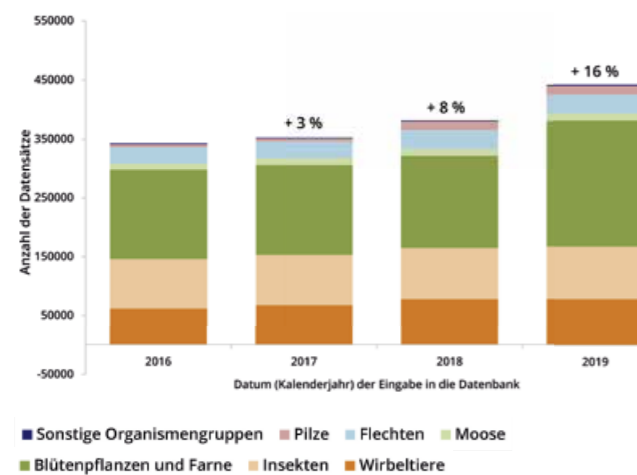
Biodiversitätsforschung

Im Nationalpark Hohe Tauern gewährleistet eine langjährige Kooperation zwischen dem Nationalparkrat und dem Haus der Natur bereits seit dem Jahr 2001 eine umfassende Dokumentation aller verfügbaren Informationen zur Biodiversität. In der Biodiversitätsdatenbank werden Daten zu Vorkommen, Verbreitung, Ökologie und Gefährdung der Tier-, Pflanzen- und Pilzarten gezielt zusammengetragen, standardisiert, zentral verwaltet, ausgewertet und bedarfsgerecht bereitge-

stellt. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit stellt nicht nur den laufenden Betrieb und die Qualitätssicherung der Datenbank sicher, sie ermöglicht auch, auf ein umfassendes Expertenwissen zurückzugreifen.

Mit Stand Oktober 2019 waren 441.708 Datensätze zu 12.216 verschiedenen Taxa (Arten, Unterarten, Hybride, Varietäten) und 30.659 Fundorten aus 535 Datenquellen (Auftragsprojekte, Tage der Artenvielfalt, Sammlungen, Publikationen, Gutachten) sowie von 1.294 Beobachter/-innen registriert. Damit hat sich der Datenbestand im Vergleich zum Vorjahr um 59.822 Datensätze erhöht, was einem Zuwachs von rund 16 % entspricht (vergl. Grafik).

Die Datenbank unterstützt damit die sachgerechte Erfüllung der gesetzlich verankerten Schutz- und Erhaltungsziele des Nationalparks Hohe Tauern. Wie auch die Buchhaltung eines Unternehmens kann die Führung eines aussagekräftigen Biodiversitätsinventars nie abgeschlossen werden. Sie ist eine laufende, notwendige Arbeit, für die es einer spezifischen und umfangreichen fachlichen Expertise bedarf. Die Kooperation schafft den dafür benötigten Rahmen und einen Mehrwert, der weit über die konkreten Tätigkeiten hinausweist.



13. Tag der Artenvielfalt – Inventur im Gößnitztal

Der Nationalpark Hohe Tauern und das Haus der Natur in Salzburg veranstalten seit 2007 Tage der Artenvielfalt mit dem Ziel, innerhalb von 48 Stunden möglichst viele Tier-, Pflanzen- und Pilzarten zu finden. Dieses Jahr stand die Artenvielfalt des Gößnitztales in Kärnten im Fokus. 68 Wissenschaftler/-innen trafen sich Ende Juli 2019 zum 13. Tag der Artenvielfalt in Heiligenblut am Großglockner.

Was krecht, fleucht und wächst im Gößnitztal?

Mehr als 500 Pflanzen-, über 500 Schmetterlings-, 40 Pilz-, 39 Vogel-, 30 Schwebfliegen-, 17 Hummel-, zehn Heuschrecken-, sieben Ameisen- und drei Fledermausarten konnten die Wissenschaftler/-innen nachweisen. Dazu kommen noch viele Wirbellose, die erst im Labor bestimmt werden müssen. Die Vogelkundler sichtet beispielsweise Bartgeier, Mönchsgeier und Steinadler ebenso wie Tannenhäher, Bunt-, Dreizehen- und Schwarzspechte oder Turmfalken. Die am besten an das Hochgebirgsklima angepasste Alpenhummel konnte in der Nähe des Kesselkeessattels auf 2.905 Meter Seehöhe gesichtet werden. Sie steht zunehmend im Fokus der Forschung, weil sie aufgrund der Klimaerwärmung starke Lebensraumverluste erleiden dürfte.

Die seltene Heidehummel wurde ebenfalls im Gößnitztal entdeckt. Auch bei den Heuschrecken konnten die Expert/-innen wieder zahlreiche Funde dokumentieren. Als typischer Bewohner der Almweiden ist der Bunte Grashüpfer die am weitesten verbreitete Heuschrecke des Gößnitztales. Auch die sehr kälteresistente Sibirische Keulenschrecke oder die wärmeliebende Gewöhnliche Gebirgsschrecke wurden nachgewiesen.

Erfassung der genetischen Vielfalt und Online-Digitalisierung

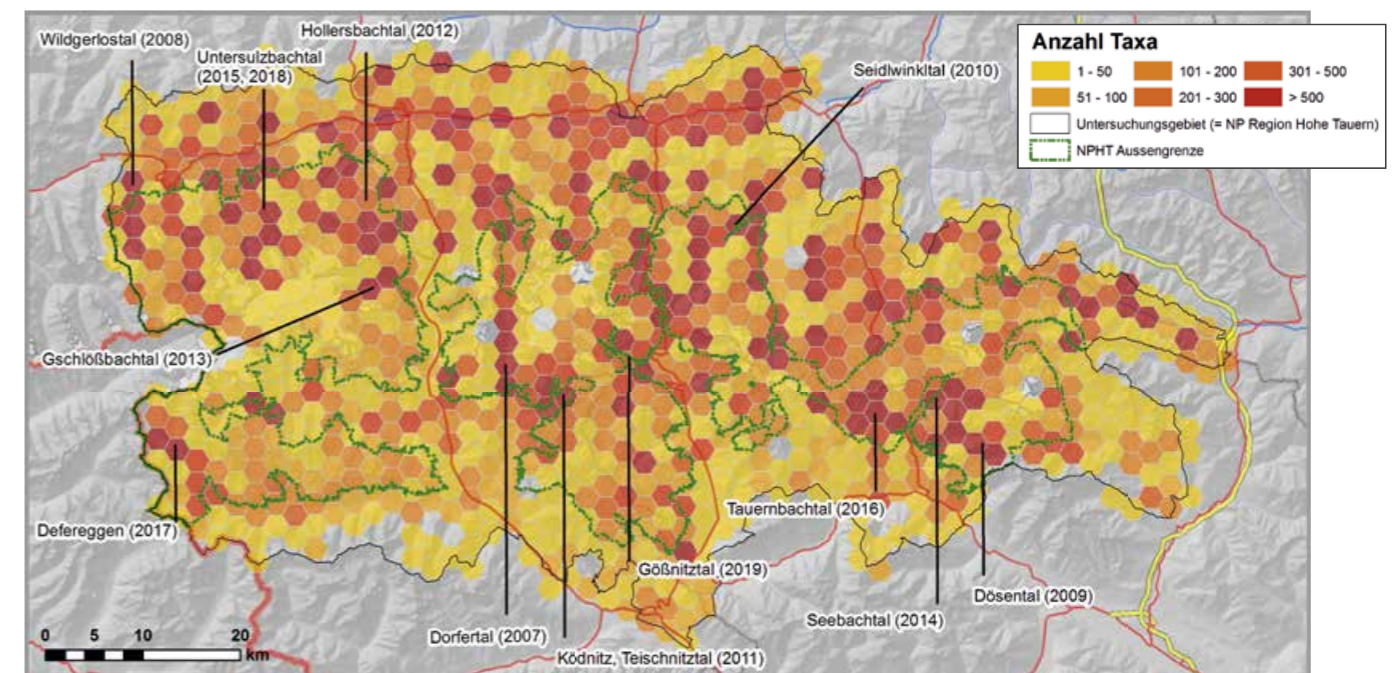
In Kooperation mit dem Naturhistorischen Museum in Wien erfassten die Wissenschaftler/-innen erstmals nicht nur die vorkommenden Arten, sondern auch deren genetische Vielfalt. Die Gensequenzen werden in eine Datenbank eingespeist. Die Biodiversitäts-Initiative Austrian Barcode of Life (ABOL) baut damit ein digitales, genetisches Bestimmungsbuch für die in Österreich vorkommenden Arten auf. Auf diese Weise soll es künftig möglich sein, schwer erkennbare Arten, aber auch Eier, Larven oder Gewebereste zuzuordnen. Auch erstmalig wurden die Funde via Smartphone – mit Hilfe von **observation.org** – testweise online eingegeben. Die Datenübernahme in die Biodiversitätsdatenbank wird dadurch deutlich effizienter.

Im Durchschnitt werden bei einem Tag der Artenvielfalt 4.500 Datensätze zu 1.500 Arten gemeldet. Bisher konnten rund 45.000 Datensätze gesammelt werden, das sind rund 13 % des Gesamtbestandes der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern im Haus der Natur. Diese Bilanz und das Ergebnis der Inventur im Gößnitztal kann sich sehen lassen. Besonderer Dank gilt den engagierten Wissenschaftler/-innen, denn ohne sie wäre der Tag der Artenvielfalt nicht möglich.



Foto: © K. Aichhorn

Das Gößnitztal in Heiligenblut.



Die räumliche Verteilung der nachgewiesenen Taxa (Arten, Unterarten, Hybride, Varietäten) in der Biodiversitätsdatenbank (Stand: Oktober 2019) verdeutlicht durch die hohe Anzahl der Taxa (dunkelrote Farbe), die seit 2007 im Rahmen der Tage der Artenvielfalt untersuchten Täler. (Grafik: Haus der Natur, Salzburg)

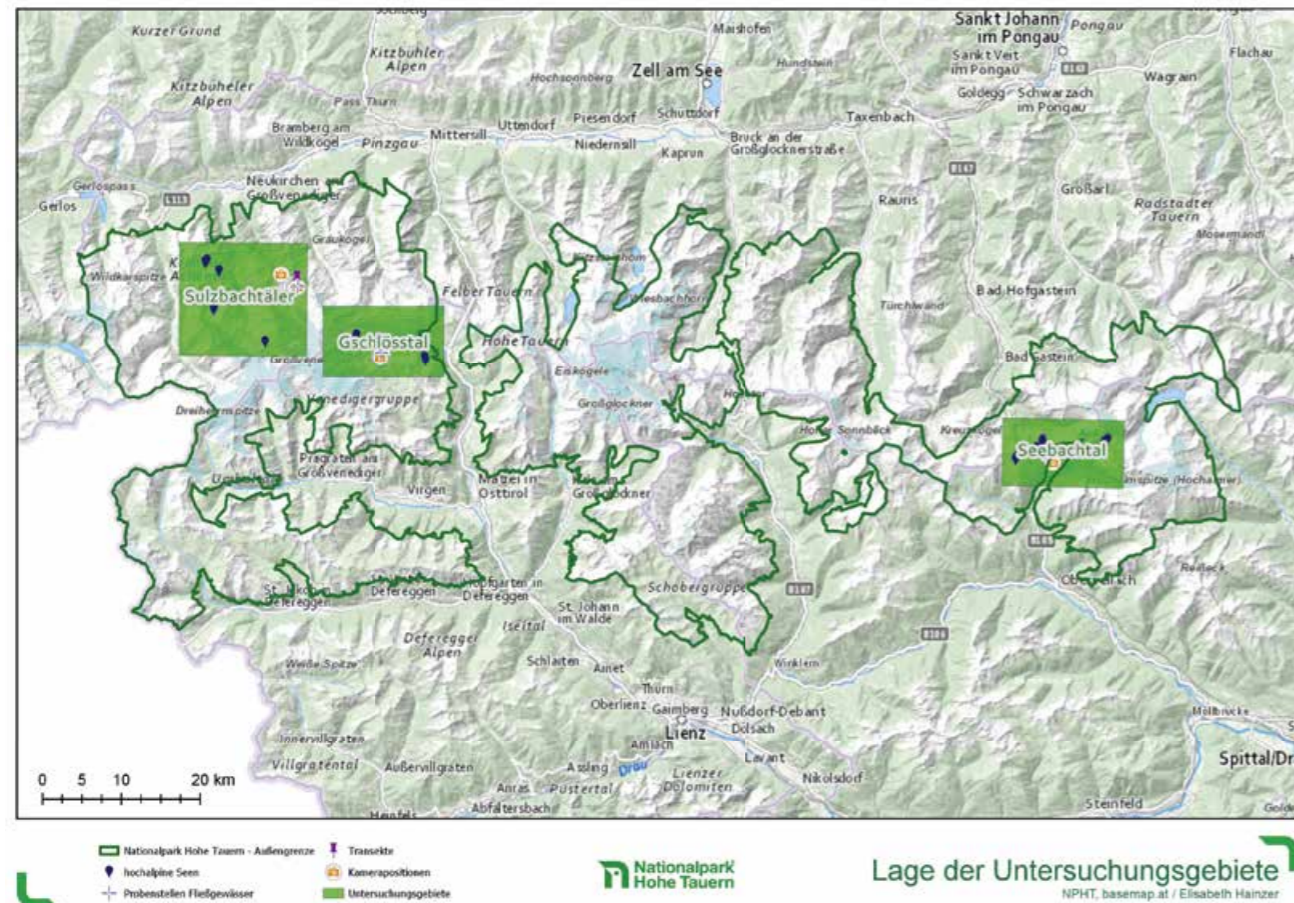
Langzeitmonitoring

Bereits 2016 hat der Nationalpark den Schritt gewagt, einen neuen Forschungsschwerpunkt in den Hohen Tauern aufzubauen. Die Prozessforschung auf Ökosystemebene hat in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen, so auch bei uns. Im Mittelpunkt der Prozessforschung stehen dabei ökologische Folgen von globalen Veränderungen auf Gebirgsökosysteme. Über einen Zeitraum von nun drei Jahren wurde daher an der methodischen Entwicklung eines sogenannten interdisziplinären und integrativen Monitoring- und Forschungsprogramms für den Nationalpark Hohe Tauern getüftelt. Viele Herausforderungen galt es in der Start-Phase zu bewältigen. So stand im Vordergrund, Standards für unterschiedliche Fachdisziplinen zu entwickeln. Immerhin haben Wissenschaftler/-innen quer durch Österreich ihr Fachwissen aus mehr als 14 Disziplinen in diesem neuen Projekt gemeinsam vereint. Neben der Entwicklung gemeinsamer Standards, welche es gewährleisten werden, künftig Beobachtungen über Jahrzehnte ident zu erfassen, wurden in Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Beirat des Nationalparks Hohe Tauern Untersuchungsgebiete zur Testung und Validierung dieser neuen Methode gewählt. Wiederum kein leichter Schritt, denn schließlich weist der Nationalpark Hohe Tauern eine

hohe Diversität an Lebensräumen auf. Ein ökosystemorientiertes Langzeitmonitoring sollte an und für sich alle Bereiche der abiotischen und biotischen Natur abdecken. Da dies weder praktisch machbar noch finanzierbar ist, viele Flächen im Nationalpark zudem schwer erreichbar bzw. nicht begehbar sind, hat man sich auf drei große Untersuchungsgebiete geeinigt, in denen Schlüsseldisziplinen erforscht werden, wobei in dieser Test-Phase die Machbarkeit der Methode, aber auch die wissenschaftliche Solidität stets im Vordergrund stand.

Untersuchungsgebiete

Für die ökologischen Langzeituntersuchungen wurden das Kärntner Seebachtal, das Salzburger Ober- und Untersulzbachtal („Sulzbachtäler“) und das Osttiroler Innerschloß ausgewählt. Als Idealfäche für die Langzeitbeobachtungen wurde die Kernzone des Nationalparks gewählt. Da sie langfristig vor direkten Eingriffen des Menschen geschützt wird, bildet die Kernzone die ideale Grundlage für die Erfassung und Beschreibung von naturbelassenen terrestrischen und aquatischen Ökosystemprozessen.



Übersichtskarte zur Lage der Untersuchungsgebiete im Langzeitmonitoring-Programm.

Alle Standorte wurden bewusst über der Waldgrenze gewählt, wo sehr steile Umweltgradienten auf kleinstem Raum vorherrschen. Hierbei wird der natürlich vorkommende, baumfreie alpine Raum fokussiert – eine der letzten großen „Urlandschaften“ Europas.

Über die Sommermonate der Jahre 2017 und 2018 wurden diese Hochgebirgsflächen genauestens von Forschungsteams der Universitäten Innsbruck, Graz, Salzburg und Wien erforscht, wobei der Fokus auf folgenden Schlüsseldisziplinen lag:



Die Schlüsseldisziplinen des Monitoringprojektes.

Die Vielzahl an nun vorliegenden Ergebnissen zeichnet sich nicht nur durch eine hohe Datenquantität sondern vielmehr auch durch eine hohe Datenqualität aus. Eines der Hauptergebnisse aus dem Piloten sind die methodisch-technischen Handbücher, welche die Standard-Protokolle für die jeweilige Feldaufnahme der Teildisziplinen beinhalten und die Basis für künftige Ausschreibungen sind. Die präzise Beschreibung zu allen Fachdisziplinen ermöglicht die Vergleichbarkeit von Ergebnissen auf lange Sicht, somit kann dieses Langzeitmonitoring-Programm auch international gut eingebunden werden. Die Methodik wird bereits auch an anderen Orten (Italien, Schweiz) eingesetzt, sodass sich mittel- und langfristig eine Vergleichbarkeit ergeben kann und durch die Methodenhandbücher auch weitere Gebiete zur Anwendung der Methodik angeregt werden können.

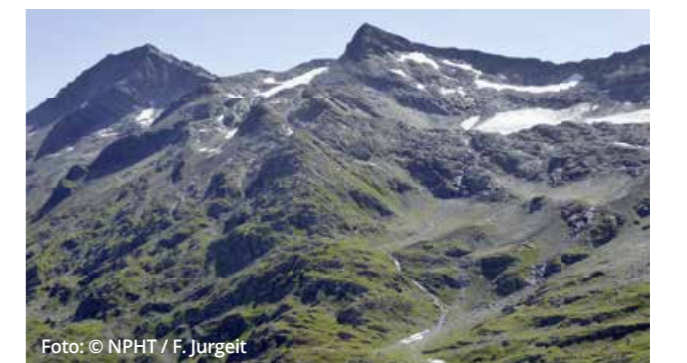
Neben den Tätigkeitsberichten (2017, 2018) sind zu jedem Modul auch wissenschaftliche Endberichte verfügbar, welche die Interpretation der Ergebnisse, wie auch die Kenntnisse aus dieser Pilot-Phase, auf Modul-Ebene umfangreich darstellen. Es wird eine umfassende Charakterisierung der Untersuchungsgebiete und der darin vorkommenden Lebensräume dargelegt. Wechselbeziehungen der Beobachtungsgrößen werden ebenso genannt, wie Schwankungsbreiten zu den jeweiligen Parametern und damit Empfehlungen hinsichtlich

der zeitlichen Abstände zu möglichen Wiederholungen (Zeitfenster und Wiederholungszyklen).

Als weiteres, großes Ergebnis kann die gemeinsame Erstellung eines Syntheseberichtes gesehen werden. Dieser hebt wechselseitige Bezüge zwischen den einzelnen Teildisziplinen hervor, welche künftig zu erwarten sind, und führt die Ergebnisse aus allen Teilbereichen zusammen. Der erarbeitete Synthesebericht erbringt den Nachweis über die generelle Machbarkeit und Qualität der im Laufe des dreijährigen Piloten entwickelten Methode. Die praktische Anwendung aller Methoden wurde im Zuge der Geländearbeiten (2017, 2018) ausreichend getestet, mit dem Ergebnis, dass charakteristische Kenngrößen bzw. Organismen, die Zeigerwertcharakter für Umweltveränderungen haben, anhand der erarbeiteten Methoden-Handbücher in guter Qualität erhoben werden können.

Auch hervorzuheben ist die Entwicklung neuer Methoden-Ansätze (Künstliche Intelligenz), aber auch die umfangreiche Daten- und Proben-Abgabe aller acht Module, inkl. der Metadatenbeschreibung aller nun verfügbaren Datensätze, bedarf es zu erwähnen.

Das nun eingerichtete Messnetz ermöglicht eine permanente und standardisierte Erfassung der definierten Kenngrößen. Die Ersterfassung aus allen Fachdisziplinen liefert aber auch wesentliche Referenzdaten, welche in Zukunft als Basis für Vergleiche (Klimaänderung, Global Change) herangezogen werden können. Durch die 1- bis 2-jährigen Beobachtungsreihen sind bereits erste Trends in den Beobachtungsgebieten erkennbar. Beispielsweise deuten die in den Seen installierten Dauermessprogramme darauf hin, dass bei sommerlichem Schönwetter erstaunlich hohe Wassertemperaturen zu verzeichnen sind, was potentiell den Lebensraum für wärmeliebende Planktonorganismen öffnen kann. Auf den Transektflächen ist bereits jetzt erkennbar, dass alle drei beobachteten Organismengruppen (Pflanzen, Bodentiere und Bodenmikroben) gleichsinnige Biodiversitätstrends vom sogenannten Optimumbereich (frühe Schneeschmelze) zum Pessimum hin (späte Schneeschmelze) aufweisen. Alle drei Organismengruppen zeigen auch unterschiedliche Artengemeinschaften in beiden Bereichen.



Eines der drei Untersuchungsgebiete – das Innerschloß im Matrier Tauerntal.

Langzeitmonitoring

Ergebnisse:

- **Ersteinrichtung Dauerbeobachtungsflächen** (2016, Flächenerweiterung 2017) inkl. Verortung mittels GPS
- **Feldarbeiten & Testlauf** der entwickelten Standardprotokolle und -verfahren (2017, 2018)
- **Auswertungen & Analysen** aus den Geländesaisonen 2017 und 2018
- Berichte der Forscher-Teams zu den Zwischenergebnissen (**Tätigkeitsberichte 2017, 2018**)
- **Standardisierte Methoden-Handbücher zu allen 8 Modulen** (ausführliche „Feldanleitung“ bzw. Dokumentation aller angewandter Methoden)
- je Modul ein **wissenschaftl. Endbericht** sowie die dazugehörige **Daten- & Probenabgabe** (inkl. Metadatenbeschreibung)
- **Alle Metadaten** im Datenzentrum Nationalparks Austria **verfügbar**: www.parc.at/npht/mmd_fullentry.php?docu_id=36449
- Erster gemeinsamer **Synthesebericht** (Synthese der Startphase 2016-2018)
- **6. Nationalparks Austria Forschungssymposium**, Nov. 2017, Präsentation Fachpublikum
- **Öffentlichkeitsarbeit** (Presseartikel, Radio Ö1, ORF III Dokumentation, NP-Magazin, Social Media, Podcastreihe)

Alles in allem stellt der Pilot eine wesentliche Planungs- und Entscheidungsgrundlage für ein dauerhaftes Langzeitmonitoring im Nationalpark Hohe Tauern dar. Basierend auf diesen umfangreichen Erstergebnissen und praktischen Erfahrungen aus der dreijährigen Pilotphase, sowie durch die fachliche Beratung des Wissenschaftlichen Beirats wird derzeit an der Evaluierung und in weiterer Folge Konzipierung eines dauerhaften Langzeitmonitorings im Nationalpark gearbeitet. Die Vernetzung zu weiteren im Nationalpark Hohe Tauern durchgeführten Forschungsprojekten wird dabei angestrebt. Beispielsweise wird eine flächendeckende Vegetationskartierung auf denselben Untersuchungsflächen (Seebachtal, Sulzbachtaler, Innerschlöß) und mit dem Ziel, ein Monitoring in einem größeren Maßstab zu installieren, durchgeführt. Ebenso ist eine monitoringfähige, rückwirkend vergleichende Luftbildinterpretation nach der CC-HABITALP Methodik zu den drei Untersuchungsgebieten geplant.



Foto: © NPHT / Hainzer

Hohe Konzentration sowie viel technisches Know-how bedarf es bei den Vegetationsaufnahmen, welche dem neuesten Stand der Technik entsprechen.

Dieses Projekt bietet eine Chance, den Nationalpark Hohe Tauern als Ort der Forschung stärker zu positionieren. Die Vernetzung von Untersuchungen aus unterschiedlichen Disziplinen im selben Untersuchungsgebiet stellt einen neuartigen, integrativen Ansatz dar, der auf dieser inhaltlichen wie auch räumlichen Skala noch nirgends umgesetzt wurde. Eine weitere Chance wird in der Integration des Langzeitmonitoring-Programms in nationale Forschungsnetzwerke wie eLTER

Austria (Österreichische Gesellschaft für ökologische Langzeitforschung) gesehen, um es in weiterer Folge auf europäischer Ebene zu verankern. Durch ein dauerhaft eingerichtetes und mehrere Fachdisziplinen umfassendes Monitoring-Programm soll es künftig gelingen, Ursachen- und Wirkungszusammenhänge (Klimaveränderung / Gebirgsökosysteme) besser zu beschreiben. Rückschlüsse auf Veränderungen in alpinen Ökosystemen, hervorgerufen durch Umweltveränderungen wie CO²-Anstieg oder durch Stickstoffeintrag, sind dabei zu ziehen. Langjährige Datenreihen bilden dabei die Basis. Der eigentliche Wert der Methodik und der Daten wird sich daher mit der Länge der Zeitreihe ergeben.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union



Weitere Forschungsaktivitäten:

- Forschungsstipendien
- 3 Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirates
- Testung von Vegetationsaufnahmen auf Basis der entwickelten Methode im Langzeitmonitoring-Programm
- Aufarbeitung / Archivierung von nationalparkrelevanten wissenschaftlichen Daten und Forschungsarbeiten
- laufende Metadatendokumentation (Server, Datenzentrum Nationalparks Austria)
- Erstellung der Ausschreibungsunterlagen und laufende Abstimmung zum Projekt Vegetationskartierung
- Aufbereitung Forschungsthemen für Öffentlichkeitsarbeit (Magazin, Website/Bereich Forschung, Social Media, APA)
- Aufbau und Pflege der Kommunikationsnetzwerke zu internen und externen Projektpartnern
- Fortschreibung der Naturwissenschaftlichen Bibliographie zum Nationalpark Hohe Tauern
- Kontrollbefischung im Zuge der Langzeituntersuchung „Autochthone Bachforelle“
- Vorstellung der Forschungsaktivitäten im Zuge eines Besuches der Zhejiang University (China)

Freizeitnutzungen und ihre Auswirkungen im Nationalpark Hohe Tauern



Fotos: © NPHT / M. Lackner

Platz für Mensch und Steinwild auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe. Das 20 ha große Wildschutzgebiet oberhalb der Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte wird von der Nationalparkverwaltung kontrolliert und hat sich seit seiner Einrichtung im Jahr 2006 bewährt.

Ein Paragleitflug vom Großglockner, Segelfliegen über der Schobergruppe, Mountainbiken im Dösental, Drohnenflüge auf der Pasterze – das sind einige Beispiele für Szenarien, die in letzter Zeit stattgefunden haben. All diese Dinge sind im Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern per Gesetz verboten. Andere Freizeitnutzungen wie Bergsteigen, Schneeschuhwandern, Skitourengehen oder Klettern sind auch im Nationalpark möglich. Ein Nationalpark ist aber nicht nur Erholungsgebiet für Menschen, sondern vor allem auch Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

Dies alles war und ist Grund genug, um die Auswirkungen von Freizeitnutzungen im Nationalpark genauer unter die Lupe zu nehmen. Deshalb wurde im Jahr 2017 – im Rahmen des von der EU kofinanzierten Projektes ALPBIONET2030 (siehe Seite 19) – eine Untersuchung im Nationalpark Hohe Tauern (Kärnten und Tirol) und im Naturpark Rieserferner Ahrn gestartet. Es wurden alle relevanten Schalenwildarten sowie Hühnervögel und weitere ausgewählte Vogelarten behandelt (insgesamt 19 Arten). Bei der Freizeitnutzung wurden alle Sommer- und Winternutzungen sowie Flugsportarten inkl. Drohnen- und Hubschrauberflüge bearbeitet.

Folgende Projektschritte wurden für die drei Untersuchungsgebiete durchgeführt:

- Recherche und Verortung der Freizeitnutzungen und -infrastruktur aus Literatur, Internetportalen, Geodaten sowie der Lebensräume und Nachweise der Arten aus verschiedenen Quellen
- Ermittlung der Störungsbiologie der Arten, v.a. Störradius und Störungsempfindlichkeit
- Verdichtung und Ergänzung der Daten durch Experteninterviews und Gebietskennner
- Zusammenfassung der rechtlichen Grundlagen bezüglich Freizeitnutzung und deren Einschränkungen
- Ermittlung der Gefährdungs- und Konfliktzonen



- Erarbeitung von Handlungsempfehlungen
- Stakeholderworkshops (alpine Vereine, Tourismus, Jägerschaft, Behörden, Schutzgebietsverwaltung ...): Präsentation und Diskussion der Ergebnisse und Lösungsansätze

Erstmals liegen nun für den Nationalpark Hohe Tauern in Kärnten und Tirol flächendeckende, wissenschaftlich fundierte Daten zu den Auswirkungen der Freizeitnutzungen vor. Dringender Handlungsbedarf besteht vor allem im Gebiet rund um Mallnitz. Diese Nationalparkgemeinde mit ihren großflächigen Waldgebieten, Almen und alpinen Rasen bietet ausgedehnte Lebensräume für viele Vogel- und Schalenwildarten. Die Bergwelt rund um Mallnitz ist auch ein touristisch bestens erschlossenes Gebiet, eine Vielzahl an Wanderwegen, Steigen und Schutzhütten umsäumen dieses Bergsteigerdorf. Dieses Projekt liefert die Grundlagen für den weiteren Diskussionsprozess und mögliche Umsetzungsprojekte.



Foto: © NPHT / M. Steinthaler

Natur & Mensch: Das international gültige, vorrangige Managementziel für Nationalparks ist der Schutz der natürlichen biologischen Vielfalt zusammen mit der ihr zugrunde liegenden ökologischen Struktur und den unterstützenden ökologischen Prozessen sowie Förderung von Bildung und Erholung.

Hochgebirgsarchäologie in den Hohen Tauern – Natur- und Kulturerbe Felber Tauern

**DER FELBER TAUERN
SAUMWEG DURCH DIE ZEIT / MULE TRACK OVER TIME**

tauernquerung

Zeitliche Nutzung | Temporal use

Forschungsarbeiten | research activities

Römische Fibel | Roman brooch

Mittlerer Joch | Roman yoke

Einer der bekannten historischen Tauernübergänge ist der Felber Tauern (2.481 m), der Mittersill mit Matri in Osttirol verbindet. Auf der Nordseite schließt der Weg über den Pass Thurn nach Kitzbühel und in das Alpenvorland an, während man nach Ost und West dem Salztal folgen kann. Auf der Südseite führt die Strecke nach Lienz und weiter nach Süden und Osten. Vor den archäologischen Grabungen war der Übergang vor allem als Saumweg im Mittelalter bekannt.

Spuren vergangener Saumwege verweisen auf eine frühe Begehung und menschliche Nutzung des Hochgebirges. Ziel des Projektes ist die Erkundung potentieller präborealer Nutzung des Felber Tauerns, um die Besiedlungs- und Nutzungsgeschichte von Mittersill und dem Oberpinzgau aufzuarbeiten. Die archäologischen Feldarbeiten konzentrierten sich dabei auf den Pass, wo in den Jahren 2008 – 2010 Silexartefakte gefunden wurden. Bei den Geländearbeiten 2018 konnten keine Spuren einer steinzeitlichen Nutzung entdeckt werden, jedoch wurden weitere antike Funde wie keltische und römische Münzen, ein latenezeitliches Fibelfragment sowie ein augusteischer Schuh Nagel neu geborgen.

Pollenanalyse und Radiokarbonuntersuchungen komplementierten die archäologischen Ausgrabungen hinsichtlich Umweltrekonstruktionen, Wirtschaftsmodelle und Datierungen. Anhand eines Torfprofils aus dem Nassfeld wurde die natürliche und anthropogene Vegetationsentwicklung erforscht, um Rückschlüsse auf die diachrone Entwicklung des Saumweges und der Kulturlandschaft der Hohen Tauern zu erhalten. Das

Pollendiagramm reicht bis in die Mittelbronzezeit (1.600 – 1.300 v.Chr.) zurück, als das Nassfeld als Hochweide genutzt wurde. Parallel dazu lassen Siedlungszeiger eine Begehung des Alpenübergangs vermuten.

Am Beginn der Urnenfelderzeit (ca. 1.200 v.Chr.) kommt es durch Klimaungunst zum Erliegen der anthropogenen Nutzung. Im Anschluss lassen sich weitere fünf Nutzungsphasen differenzieren. Die Unterbrechungen der Siedlungsaktivität und Weidewirtschaft korrelieren bis zur Römerzeit mit Klimaparametern, die auf kühlere und/oder feuchtere Phasen hinweisen. Dabei zeigt sich, dass die Weidewirtschaft jeweils früher endete, während der Saumweg noch eine Zeit lang weiterhin benutzt wurde. Ab dem Mittelalter ist der jüngste Abschnitt nur grob erschlossen. Ergänzende Radiokarbon datierungen stützen diese Ergebnisse der Pollenanalyse.

Das Pollenprofil konnte dabei nicht die gesamte Tiefe des Moores erfassen und beginnt in der mittleren Bronzezeit. Eine Verbindung zu den Silexfunden im Passbereich ist dadurch nicht möglich. Dafür erhalten wir Hinweise auf die Bronzezeit, die anhand von Funden am Passbereich bisher noch nicht nachgewiesen wurde. Das Forschungsprojekt zeigt eine Ausweitung der bisher bekannten zeitlichen Nutzung des Felber Tauerns und liefert Ergebnisse auch für die gesamte Region.

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union

Gletschermassenbilanz Äußeres Mullwitzkees

Die im Jahr 2006 begonnenen Messungen zur Massenbilanz am Äußeren Mullwitzkees zeigten auch im Massenhaushaltsjahr 2018/2019 eine deutlich negative Bilanz (in Mio m³) mit -1,568 m³. Die Reaktion der Gletscher im Nationalpark Hohe Tauern auf den Klimawandel ist nicht nur optisch deutlich sichtbar (massive Flächenänderungen und Freiwerden von ehemals gletscherbedecktem Boden), sondern auch in der nun über 10-jährigen detaillierten Massenbilanz.



Messungen am Mullwitzkees.

Jahresbilanzen „Äußeres Mullwitzkees“	
Massenhaushaltsjahr	Jahresbilanz (in Mio m ³)
2006/07	-4,461
2007/08	-1,980
2008/09	-1,474
2009/10	-1,481
2010/11	-3,819
2011/12	-3,741
2012/13	-0,638
2013/14	+0,342
2014/15	-4,475
2015/16	-2,382
2016/17	-3,721
2017/18	-3,439
2018/19	-1,568

Webinfo:
www.gletscherwandel.net und www.parc.at
(sämtliche Jahresberichte mit den Ergebnissen)

Hochwasserereignisse und Fischfauna

Monitoring Bachforellen
Durch ein massives Hochwasser im Jahr 2017 trat der Dorferbach im Kalser Dorftal über die Ufer – ein Gewässer, wo unter anderem vor einigen Jahren das Wiederansiedlungsprojekt der „Urforelle“ (regionale Bachforellenlinie), einer Art, die in den heimischen Gewässern durch andere Fischarten wie beispielsweise die Regenbogenforelle bzw. den Bachsaibling verdrängt wurde, stattgefunden hat. Die autochthone Bachforelle hat sich bisher als sehr standorttreu erwiesen. Im Rahmen eines Bestandsmonitorings im Spätherbst 2019 wurden zwei Jahre nach dem Hochwasserereignis neuerlich die Kontrollabschnitte untersucht. Während das Hochwasserereignis im Hauptbach massive Auswirkungen auf den Bestand hatte, konnten sich in den Nebenbächen die Bachforellen halten sowie Eigenaufkommen nachgewiesen werden. Es wird sich zeigen, ob und wie sich der Bestand bis in den Hauptbach in den kommenden Jahren natürlich erholen wird – ohne Zutun des Menschen.



Die autochthone Bachforelle.



Kontrollbefischungen im Rahmen des Bestandsmonitorings nach Hochwasserereignissen u.ä.

Kulturlandschaft der Außenzone

Die Außenzone des Nationalparks umfasst weitgehend die im Nationalpark gelegene Kulturlandschaft, in der die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft sowie die Erhaltung der Biodiversität im Vordergrund stehen. Insgesamt zählen rund 64.400 ha zur Außenzone.

Für diese Flächen gelten folgende Ziele:

- **Almen:** Für aktuelle oder zukünftige Anforderungen werden nationalparkgerechte Bewirtschaftungsmodelle entwickelt.
- **Wald:** Die Waldbewirtschaftung soll naturnah, kleinflächig, schonend und an der potenziell natürlichen Waldgesellschaft orientiert sein. Die Multifunktionalität der Wälder in der Außenzone soll weiterentwickelt werden.



Foto: © NPHT / Assil-Kastl
Die Trebeltsch-Alm ist eine von 289 Almen in 58 Almregionen der etwa 70 Täler in den drei Bundesländern im Nationalpark Hohe Tauern. (Quelle: Almen, Wissenschaftliche Schriften, 2004)

Almen prägen die Hochlagen der Hohen Tauern

Die Unterteilung des Nationalparks in eine ca. 121.200 ha große Kernzone und eine ca. 64.400 ha große Außenzone hat ihren Ursprung in der engen Verzahnung von Urland (Fels-, Gletscher- und Schuttflächen) und Kulturland (Almen) – ein Charakteristikum des Parks.

Die Almen – jahrzehntelang bewirtschaftet und gepflegt – sind eine gelichtete, halboffene Landschaft mit enger Verzahnung

von Wald und Grasland und vielfältigen Übergangsbereichen und Randlinien, die im Laufe der Nutzungsgeschichte durch Umwandlung geschlossener Wälder vom Menschen geschaffen wurden. Dieser Landschaftstyp zeichnet sich gegenüber der Naturlandschaft der Kernzone durch eine größere Artenvielfalt und ein abwechslungsreiches Landschaftsbild aus und bildet schwerpunktmäßig die Außenzone des Schutzgebietes. Die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Almen und ihrer hohen Biodiversität liegen hier im öffentlichen Interesse.

NATIONALPARKZONE	Kärnten		Salzburg		Tirol	
	Fläche (ha)	Fläche (%)	Fläche (ha)	Fläche (%)	Fläche (ha)	Fläche (%)
AUSSENZONE	11.320	100	26.782	100	26.414	100
nicht beweidete Flächen	7.220	64	20.433	76	15.793	60
beweidete Flächen	4.100	36	6.349	24	10.621	40
KERNZONE	32.674	100	53.780	100	34.712	100
nicht beweidete Flächen	28.359	87	46.892	87	31.959	92
beweidete Flächen	4.315	13	6.888	13	2.753	8
GESAMTERGEBNIS	43.994	100	80.562	100	61.126	100

Übersicht der beweideten und nicht-beweideten Flächen im Nationalpark Hohe Tauern. (Quelle: Almnutzungserhebung 2015-2016, eb&p Umweltbüro GmbH, Klagenfurt)

Almförderung in Kärnten



Foto: © NPHT / K. Alchhorn
19 % des Schutzgebietes werden beweidet.

Laut Almnutzungserhebung 2015 – 2016 (eb&p Umweltbüro GmbH, Klagenfurt) werden 84 km² (das sind 19 % des Schutzgebietes) beweidet. Obwohl Kärnten flächenmäßig mit rd. 440 km² den geringsten Anteil am Nationalpark Hohe Tauern hat, befinden sich von den insgesamt 289 Almen 87 in Kärnten. Schon daraus ist ersichtlich, dass die Almgebiete im Gegensatz zu Salzburg und Tirol flächenmäßig kleiner sind.

Besonders deutlich ist der Unterschied bei den Auftriebszahlen. Von den insgesamt 14.166 Großvieheinheiten weiden 2.728 oder 19 % auf Kärntner Boden. Noch deutlicher ist der Vergleich an aufgetriebenen Milchkühen.

Nationalpark Almförderprogramm

Die rechtliche Grundlage für das Nationalpark Almförderprogramm ist durch das Kärntner Nationalpark- und Biosphärenparkgesetz gegeben. Gem. § 14 können vom Nationalparkfonds Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung von ökologisch wertvollen Flächen und naturschonende Bewirtschaftungsformen zur Erhaltung der Artenvielfalt gefördert werden.

	Kärnten	Salzburg	Tirol	gesamt
Anzahl der Almen	87	107	95	289
Galtvieh u. Pferde	2.207	5.976	3.826	12.009
Milchkühe	37	1.206	439	1.682
Schafe und Ziegen	4.620	7.667	8.400	20.687
GVE gesamt	2.728	6.998	4.440	14.166

Vergleich Almen und Auftriebszahlen Kärnten, Salzburg und Tirol (Quelle: Almnutzungserhebung 2015 – 2016, eb&p Umweltbüro GmbH, Klagenfurt).

Ziel dieses Programms ist die Sicherung einer standortangepassten Almwirtschaft zur Sicherung wertvoller Lebensräume und Arten, die auf die natürlichen Klima-, Boden- und Geländeverhältnisse abgestimmt ist und nachhaltige Schäden an Boden, Vegetation und Wasser vermeidet.

Voraussetzung für die Inanspruchnahme dieses Programms ist die Teilnahme am Österreichischen Umweltprogramm. Zusätzlich sind über das ÖPUL-Programm hinausgehende Kriterien wie zum Beispiel Mindest- und Maximalbesatz pro ha Futterfläche, der Verzicht auf die Produktion und Lagerung von Silage sowie die vorbeugende Behandlung aller aufgetriebenen Schafe und Ziegen auf Moderhinke einzuhalten.

67 Almenbewirtschafter/-innen haben im Jahr 2019 diese Kriterien erfüllt und einen entsprechenden Antrag beim Kärntner Nationalparkfonds eingebracht.

Naturschutzplan auf der Alm

Die Abt. 8 – Umwelt, Energie und Naturschutz bietet im Rahmen des Programms ländliche Entwicklung darüber hinaus eine Projektförderung für Almen in Kärntens Schutzgebieten mit naturschutzfachlichem Schwerpunkt an. Bei diesem erfolgsorientierten Ansatz werden für jede Alm naturschutzfachliche Ziele individuell festgelegt und durch entsprechende Maßnahmen gefördert. Insgesamt 21 Almen im Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern machen davon Gebrauch. Am 5. und 6. September 2019 fand im Besucherzentrum Mallnitz eine vom Netzwerk Zukunftsraum Land organisierte Veranstaltung zum Thema „Beitrag der Alm- und Berglandwirtschaft zu Naturschutz und Klimawandeleindämmung“ statt. Von den Experten aus den verschiedenen Bundesländern und Bayern sowie Vertretern des Ministeriums und der Universitäten wurde in diesem interessanten Symposium mehrfach auf folgende Punkte zum Thema nachhaltige Bewirtschaftung von Almen hingewiesen:

- Verbuschung der Almen: Es kann nur so viel freigelassen werden, wie gefressen wird; ideal wäre eine Balance zwischen Futterangebot und Verzehr
- Almführung: rechtzeitiger Auftrieb, Anpassung der Tierzahlen und gelenkte Weideführung – andernfalls kommt es zu einer selektiven Beweidung (Magisches Dreieck der Almführung)

Förderungen zur Erhaltung der Kulturlandschaft in Salzburg

Das Schutzkonzept des Nationalparks Hohe Tauern sichert die freie natürliche Entwicklung der unberührten Naturlandschaft des Hochgebirges und umfasst in der Außenzone auch die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft der Almen. Die Almen mit ihren typischen Kulturlandschaftsbauten wie Almhütten, Almställe, Steinhage und Holzzäune prägen das charakteristische Landschaftsbild der Außenzone. Almgebäude treten als anthropogene Strukturen deutlich in Erscheinung, wobei die traditionelle Bauweise eng an die Nutzung örtlicher Baustoffe wie Holz und Stein und an die Landschaft angepasst wurde. Durch diese Bauten und Strukturelemente wurden auch neue Lebensräume und zusätzliche Lebensraumrequisiten für viele geschützte Tier- und Pflanzenarten geschaffen.

Auch im Nationalpark ist die Kulturlandschaft der Almen dem beschleunigten Wandel ausgesetzt. Durch Nutzungsänderungen und -intensivierungen befindet sich die traditionelle Almlandschaft im Umbruch. Das zunehmende Verschwinden charakteristischer Kulturlandschaftselemente führt nicht nur zu einer landschaftsästhetischen Verarmung, sondern auch zu Verlusten hinsichtlich Naturschutz und des Besuchererlebnisses. Um diesem Trend aktiv entgegenzuwirken wurden die Förderrichtlinien zur Erhaltung der Kulturlandschaft überarbeitet und sehen folgende Maßnahmen vor:

1. Abgeltung von Mehrbelastungen nach § 27 S.NPG (Salzburger Nationalparkgesetz)

Damit akzeptiert der Grundeigentümer die mit dem Einbringen nachhaltig genutzter Almflächen und landwirtschaftlich bewirtschafteter Flächen in den Nationalpark verbundenen Mehrbelastungen aufgrund strukturbewahrender Auflagen nach dem Nationalparkgesetz und von Nationalpark Managementmaßnahmen.



Foto: © NPHT / Rieder

Tauernscheckenziegen.

2. Förderung zur Erhaltung der Kulturlandschaft nach § 29 S.NPG

Durch eine über die ÖPUL-Kriterien hinausgehende, umweltgerechte und den natürlichen Lebensraum schützende Almwirtschaft leistet der Förderwerber den Erhalt und die Pflege der Kulturlandschaft.

3. Förderung von Gestaltungsmaßnahmen nach § 29 S.NPG

Förderung von landschaftsästhetischen Gestaltungsmaßnahmen wie Schindeln, Zäune, Steinhage etc.;

4. Ankaufsprämie heimischer, gefährdeter Haustierrassen nach § 29 S.NPG

für reinrassige Pinzgauer Rinder, Norikerpferde sowie für heimische, gefährdete Schaf- und Ziegenrassen;

5. Vertragsnaturschutz zur Verbesserung der Biodiversität nach § 27 S.NPG

zusätzliche einzelbetriebliche Vertragsnaturschutz-Maßnahmen zur Erhaltung und/oder Verbesserung der Biodiversität auf der Alm;



Foto: © NPHT / S. Lerch

Förderungen gibt es unter anderem für die Eindeckung mit Dachschindeln.

Die Ökosystemleistungen der Almen im Nationalpark Hohe Tauern Tirol



Foto: © LLA Lienz

Um das Wissen einer nachhaltigen Almbewirtschaftung rechtzeitig an die nächste Generation weiterzugeben, finden im Rahmen des Nationalparkzertifikates Praxistage mit der LLA Lienz statt. Die Schüler/-innen lernen dabei über die Bedeutung der Almwirtschaft für die Biodiversität und wie almwirtschaftliche Maßnahmen naturschutzkonform umgesetzt werden.

Almen bestehen aus vielen verschiedenen Lebensräumen. Sie sind wichtiger Bestandteil der einzigartigen Landschaft im Nationalpark Hohe Tauern. Die Tradition der Almen, die Bewirtschaftung der Hütten, die Vielfalt an Pflanzen und Tieren und letztendlich auch die Produkte von der Alm sind Lebensgrundlage für die Bewohner und attraktives Urlaubsziel für Erholungssuchende. Aufgrund der großräumigen Flächennutzung beeinflusst die Almwirtschaft Ökosystemleistungen in vielen Bereichen wie Naherholung, Landschaftsästhetik, Schutz vor Naturgefahren, Bereitstellung von hochwertigen Produkten und Biodiversität. Seit Jahrtausenden bewirtschaftet, ist auf den Almen ein kleinräumiges Mosaik aus unterschiedlichen Lebensräumen entstanden. Je kleinräumiger diese Lebensräume miteinander verzahnt sind, desto höher ist die Biodiversität und desto attraktiver ist das Landschaftsbild. Somit bieten kleinräumige, vielfältige Almen auch einen hohen landschaftsästhetischen Wert mit großer Bedeutung für die Naherholung und einen sanften, nachhaltigen Tourismus.

Die Art und Weise der Almbewirtschaftung steuert in hohem Ausmaß den Artenreichtum der Almweiden. Der Großteil der Almen sind sogenannte „low input“ Betriebe. Sie wirtschaften im Kreislauf, meist in extensiver Form. Fettweiden werden intensiver beweidet, auf den Magerweiden können sich wertvolle Gräser und Kräuter ausbreiten. Meist bilden die Übergänge zwischen genutzten Almweiden, Wäldern, Fels und Geröll mosaikartig verzahnte Lebensräume, an denen die Biodiversität förmlich „explodiert“. Um diese, zum Großteil sogar europaweit geschützten, Lebensräume auch für die nächsten Generationen zu erhalten, wurden und werden von den Almbewirtschaftern regelmäßig und umfangreich Maßnahmen gesetzt.

Sie möchte der Nationalpark mit dem Nationalparkzertifikat unterstützen. Dabei ist die ökologische und naturnahe Bewirtschaftung der Almen das wichtigste Ziel. Konkret werden Maßnahmen unterstützt, die mit einer standortangepassten Almwirtschaft im Einklang stehen und die der Stärkung der Ökosystemleistungen der Almen dienen. Das sind zum Beispiel:

- Erhaltung möglichst kleinräumiger und vielfältiger Almen mit Mosaiken aus unterschiedlichen Lebensräumen
- Verbesserung des Erhaltungszustands von FFH-Lebensräumen
- Sensibilisierung der Almbewirtschaftler/-innen für natur-schutzfachlich wertvolle Lebensräume, Arten und standortangepasste, ökologische Almbewirtschaftung
- Bewahrung und Verbesserung des Landschaftsbildes
- Anpassung der Almen an den Klimawandel
- Bewirtschaftung der gesamten Alm, auch der entlegenen, steilen Almweiden, um Erosionen vorzubeugen



Foto: © NPHT / Steiner

Erhebungen im Rahmen des Almozertifikats.

Bildung & Besucherinformation

Die österreichischen Nationalparks haben einen gesetzlich festgelegten Bildungsauftrag. Gemäß der Nationalparks Austria Strategie (2020+) spielen die österreichischen Nationalparks seit ihrer Gründung eine wichtige Rolle in der nationalen Umweltbildung.

Die Bildungsarbeit des Nationalparks Hohe Tauern hat das Ziel, Begeisterung für die Natur zu wecken, Akzeptanz und Sympathie für den Naturschutz – sowohl bei Einheimischen als auch bei Gästen – zu fördern und damit letztlich ein ganzheitliches Verständnis für das Schutzgebiet und die nachhaltige Entwicklung der Nationalparkregion zu schaffen. Einige Bildungsangebote des Nationalparks sind länderübergreifend, andere länderspezifisch nach bestimmten Schwerpunkten konzipiert. Die Bildungsarbeit ist ganzheitlich, vermittelt Kompetenzen, ist erlebnisorientiert und speziell auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten. Die Umsetzung der Bildungsarbeit erfolgt vorzugsweise durch Nationalpark Ranger.



Foto: © NPHT / R. Schlamberger

Natur- und Umweltbildung sowie eine qualitativ hochwertige Besucherinformation nehmen im Nationalpark Hohe Tauern einen besonderen Stellenwert ein. Dabei werden folgende Zielsetzungen verfolgt:

- Vermittlung der weltweiten Nationalparkidee
- Festigung der Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- Vermittlung von Wissen über ökologische Kreisläufe und Zusammenhänge
- Wecken von Verständnis für Umwelt- und Naturschutz als gesellschaftliche Verantwortung
- Motivierung zur aktiven Naturerfahrung in einer unberührten Naturlandschaft und naturnahen Kulturlandschaft
- Hinführen zu umweltgerechtem Handeln und Verhalten nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit

Nationalpark Ranger

Die Nationalpark Ranger sind weltweit die „Visitenkarte“ von Nationalparks und Bindeglied zwischen Mensch und Natur. Als wichtige Botschafter/-innen des Schutzgebietes teilen sie ihr Wissen im Zuge des umfangreichen Angebotes der Nationalpark Bildung und fungieren als Vermittler/-innen zwischen der weltweiten Nationalparkidee und der Möglichkeit des individuellen Erlebens. Sie begeistern Jung und Alt bei Touren im Nationalpark, setzen Bildungsprogramme wie „Mobile Klima- und

Wasserschule“ oder Wanderausstellungen in Schulen Kärntens, Salzburgs und Tirols um und inszenieren in den Bildungseinrichtungen des Nationalparks komplexe Phänomene der Natur.

Sie sind bestens ausgebildete Spezialist/-innen und vermitteln die Eigenschaften und Gegebenheiten von Flora und Fauna des Nationalparks Hohe Tauern und die regionalen Besonderheiten wie kein anderer. Sie weisen die Besucher/-innen auf die Verhaltens- und Sicherheitsregeln im Nationalpark und auf die unzähligen Informationsangebote (Schautafeln, Ausstellungen, Broschüren etc.) hin.

Nationalpark Ranger geben einen Überblick über die geografischen, zoologischen, biologischen und botanischen Verhältnisse im Nationalpark und erklären Details anhand von vorgefundenen Beispielen in der Natur (Tiere, Pflanzen, Gestein). Das Themenspektrum ist sehr breit und reicht von Tierbeobachtung über Kräuterwanderungen bis zu botanischen Führungen. Nationalpark Ranger klären über das Verhältnis Mensch-Natur, über Themen wie Ökologie und Nachhaltigkeit, das richtige Verhalten in der Natur und gegenüber Tieren auf und schaffen ein Bewusstsein für natürliche Ressourcen.

Bei ihrer Arbeit im Nationalpark beobachten Ranger stets die Natur und dokumentieren Veränderungen der Pflanzen- und Tierbestände.

Weitere Tätigkeiten im Berufsbild des Nationalpark Rangers:

- Gebietsaufsicht in den Tälern des Nationalparks
- Kontrollpflicht der nationalparkspezifischen Infrastruktur
- Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit für Besucher/-innen und örtliche Bevölkerung
- Vortragstätigkeit und Betreuung von Informationsständen
- Mitarbeit bei Wildtiermanagementmaßnahmen
- Mitarbeit bei Wissenschaft und Forschung im Nationalpark, z. B. Monitoringprogramme, Artenschutzprogramme usw.



Foto: © NPHT / Dostal

Ausbildung zum „Zertifizierten Österreichischen Nationalpark Ranger“

Im Jahr 2019 schlossen acht Teilnehmende die Abschlussprüfung (schriftlich und mündlich) zum „Zertifizierten Österreichischen Nationalpark Ranger“ ab.

Der Lehrgang zum „Zertifizierten Österreichischen Nationalpark Ranger“ kann in zwei bis drei Jahren abgeschlossen werden. Das Grundmodul umfasst in insgesamt 136 Lehreinheiten – aufgeteilt auf 17 Tage – die grundlegenden Inhalte von der Nationalparkidee, den Nationalparknetzwerken, rechtlichen Grundlagen über alle naturwissenschaftlich relevanten Fächer bis hin zu Kommunikation, Pädagogik und Didaktik, Notfallmanagement im Gelände, Orientierung, Kartenkunde und Wetter. Das Grundmodul ist österreichweit einheitlich aufgebaut und kann in jedem österreichischen Nationalpark absolviert werden. Hingegen werden im Aufbaumodul vor allem die spezifischen Besonderheiten der jeweiligen Schutzgebiete (z.B.: Tier- und Pflanzenwelt) in 120 weiteren Lehrein-

In Salzburg werden die Ranger mit Schuhwerk ausgestattet von:



In Tirol werden die Ranger mit Schuhwerk ausgestattet von:



heiten (15 Tage) vermittelt. Zusätzlich müssen im Rahmen der Ausbildung insgesamt 80 Lehreinheiten (=10 Tage) Praxis absolviert werden.

Zahlen und Fakten Besucherbetreuung 2019

Betreute Schüler/-innen (inkl. Events, z.B. Partnerschulfest, Camps)	54.725
Betreute Besucher/-innen (Tourenprogramme, Ausstellungs- und Nationalparkzentren-Führungen, Meet a Ranger Stationen, Vorträge, Events)	47.044

Schüler/-innen besuchen im Rahmen von Projektwochen, Klima- oder Wasserschulprogrammen oder in den Nationalparkpartnerschulen den Nationalpark Hohe Tauern. Weiters werden die Kinder und Jugendlichen bei den großen Schulfesten, dem Junior Rangerprogramm und den Sommerprogrammen (Camps, Wochenprogrammen etc.) angesprochen.

Unsere betreuten Gäste nehmen hauptsächlich an unseren Tourenprogrammen teil oder lassen sich bei den Meet a Ranger Stationen beraten. Weiters bieten wir Rangerführungen durch unsere Zentren und Ausstellungen an oder informieren die Nationalparkbesucher/-innen bei diversen Events oder Vorträgen.

In 14 von insgesamt 24 Besucherzentren/Ausstellungen wurden die Besucher/-innen systematisch erfasst. Dabei frequentierten **411.073 Besucher/-innen** die Indoor-Angebote des Nationalparks.



Foto: © R. Brozek

Das Ferialpraktikant/-innen Programm von Salzburg wird finanziell unterstützt von:



Für die Ausrüstung beim Bergwandern sorgt:



Swarovski Wasserschule Österreich

Die „Swarovski Wasserschule Österreich“ ist Teil des globalen Wasserschulprogramms von Swarovski und eine mobile Schule, die für Klassen der Nationalparkländer Kärnten, Salzburg und Tirol kostenlos angeboten wird. Eigens dafür ausgebildete Nationalpark Ranger kommen für drei bis vier Tage in die jeweilige Schule und sind gemeinsam mit den Schüler/-innen der dritten bis achten Klasse den Geheimnissen rund um das Thema Wasser auf der Spur. Dabei werden sowohl unterschiedlichste Experimente und Gruppenarbeiten im Klassenzimmer durchgeführt als auch die Tier- und Pflanzenwelt schulnaher Gewässer sowie ihrer Umgebung bei einem sogenannten Outdoor-Tag untersucht.

Ziel ist, den Jungforscher/-innen durch den fächerübergreifenden Unterricht und die Methodenvielfalt das Element Wasser auf unterschiedlichste Weise näherzubringen. Mit diesem Wissen können sie in Zukunft als Wasserbotschafter/-innen zum aktiven Schutz sowie zur nachhaltigen Nutzung der wertvollen Ressource Wasser beitragen.



Foto: © NPHT / Marfacher

Erst direkte Erfahrungen in der Natur, so wie hier bei einer Gewässeruntersuchung, schaffen eine Verbundenheit mit und Achtung für die Natur.

Swarovski Waterschool international

2000 in Österreich gegründet, hat Swarovski das Wasserschulprogramm mittlerweile zu einem international erfolgreichen Bildungsprojekt an sieben weltweiten Standorten entwickelt. Neben Österreich werden Wasserschüler/-innen in China, Indien, Uganda, Brasilien, den USA und Thailand ausgebildet. Die Swarovski Wasserschule unterstützt mit Ihrer internationalen Tätigkeit die United Nations Sustainable Development Goals und trägt durch den Austausch der verschiedenen Wasserschulstandorte zum Verständnis bei, wie sehr wir global durch das Wasser vernetzt sind. Herausforderungen zum Thema Wasser – etwa Wasserverschmutzung, Wasserknappheit, schlechte Hygienestandards etc. – können so global und praxisnah gemeinsam angegangen werden.

SWAROVSKI WATERSCHOOL

Wasserschulunterricht in Österreich

Die Inhalte der Wasserschule haben sich seit ihrer Entstehung im Jahr 2000 ständig weiterentwickelt und greifen neue wissenschaftliche Erkenntnisse auf. So behandelt der Unterricht verstärkt aktuelle Themen:

Das Vermeiden von Mikroplastik zum Schutz der Meere und unser aller Gesundheit oder der persönliche Verbrauch virtuellen Wassers, also Wasser, das für die Herstellung von Produkten und Lebensmitteln verbraucht wird, sind ebenso Gegenstand des Unterrichts wie die richtige Entsorgung von Abfällen, Feuchttüchern oder Medikamenten – nämlich nicht in der Toilette.

Ein methoden- und abwechslungsreicher Unterricht, bei dem die Schüler/-innen selber aktiv werden, steht bei der Vermittlung aller Inhalte im Vordergrund: eigenständig durchgeführte Experimente wie der Bau eines Bodenfilters, eine Wasserverkostung, der Blick durchs Mikroskop auf ein selbst gefangenes – und danach natürlich wieder freigelassenes – Wasserlebewesen oder die Untersuchung der eigenen Kleidung auf der Suche nach virtuellem Wasser machen den Wasserschulunterricht besonders einprägsam.

Seit dem Start im Jahr 2000 wurden allein in Österreich 90.161 Schüler/-innen ausgebildet.



Foto: © NPHT / B. Eckle

Unterricht zum Angreifen.



VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern

Klimaschutz ist aktueller denn je: Weltweite Schülerdemonstrationen für den Klimaschutz oder die von UNICEF durchgeführte Studie „The Europe Kids Want“ zeigen auf, dass sich viele Jugendliche vom Klimawandel betroffen fühlen. Die mit dem Klimawandel anstehenden Herausforderungen stellen gerade für diese Generation viele noch offene Fragen für ihre Zukunft. Genau hier setzt die VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern an: Sie vermittelt Grundlagenwissen über Klima, Klimawandel und Klimaschutz. Damit befähigt sie Schüler/-innen, weiterführende Herausforderungen und Lösungen in diesen Bereichen zu erkennen. Die grundlegenden Lösungsansätze, die innerhalb der Möglichkeiten der jeweiligen Altersgruppe liegen, werden in der Klimaschule erarbeitet und von den Schüler/-innen in ihren persönlichen Alltag integriert.

2010 wurde die VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern feierlich von Alt-Bundespräsident Heinz Fischer eröffnet. Nun, neun Jahre später, zieht das Team der Klimaschule erfreuliche Bilanz: Bereits 25.000 Schüler/-innen konnten für den Klimaschutz sensibilisiert und zu einem persönlichen Beitrag für einen nachhaltigeren Lebensstil angeregt werden. Mehrere tausend Jugendliche haben zudem an den Klimafesten teilgenommen oder sind bei öffentlichen Auftritten mit der Klimaschule in Kontakt gekommen. Besonders erfreulich ist, dass knapp 90% der Schüler/-innen angeben, dass ihnen der Wasserschulunterricht sehr gut bzw. gut gefallen hat. Das zeugt von der qualitativ hochwertigen Arbeit der Nationalpark Ranger – den Lehrer/-innen der Klimaschule – und ist wichtige Voraussetzung dafür, dass die Kinder eine positive Einstellung zum Klimaschutz entwickeln. Zudem wollen die Kinder und Jugendlichen nach dem Unterricht selbst klimabewusster handeln, wie z.B. bei ihrer

Ernährung. Ebenso wichtig ist, dass immerhin drei Viertel der Teilnehmenden den Klimaschul-Gedanken in ihr Umfeld bringen und so zu einer nachhaltigeren Lebensweise beitragen. Der zwei- bis viertägige Projektunterricht der VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern, mit Nationalpark Rangern, richtet sich an die Schüler/-innen der 4. bis 8. Schulstufe in den Nationalpark Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol. Der interdisziplinäre Unterricht wird durch zahlreiche Experimente und Beispiele abwechslungsreich gestaltet. So werden etwa besondere Wetterelemente, wie der Föhn, genau besprochen und im Versuch vorgeführt oder es wird anhand der Baumfunde, die im Nationalpark Hohe Tauern weit oberhalb der Waldgrenze entdeckt wurden, die Klimageschichte besprochen.

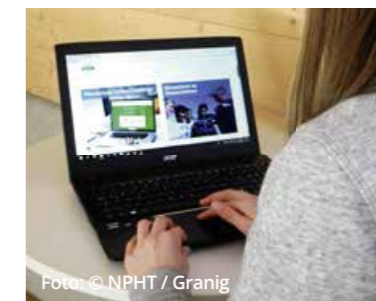


Foto: © NPHT / Granig

In der Klimaschule Online Challenge kann man sein Klimawissen spielerisch testen.

Darüber hinaus können Schüler/-innen die Inhalte der **Online-Lernplattform Klima.schule** nutzen und sich Klimawissen spielerisch aneignen. Die Plattform Klima.schule steht zudem unabhängig vom Klimaunterricht zur Verfügung. Lehrpersonen haben die Möglichkeit, für sich und ihre Schulklasse eine eigene Gruppe anzulegen oder gezielt Module auszuwählen, welche zum Beispiel als Hausübung bearbeitet werden sollen. So wird ein personalisierter Überblick über den Lernfortschritt jedes einzelnen Schülers möglich.



Foto: © NPHT / J. Wiedl

Spannende Experimente bereichern den Unterricht.



Partnerschulen



Foto: © NPHT / Rieder

Erneut können wir über die positive Partnerschaft zwischen den Schulen der Nationalparkregion und dem Nationalpark berichten: Bisher sind bereits 73 Schulen der Nationalparkregion Kärnten, Salzburg und Tirol vertraglich ausgewiesene Partnerschulen mit insgesamt 8.003 Schüler/-innen (Schuljahr 2018/2019) aus Volksschulen, Neuen Mittelschulen, Gymnasien, Sonderpädagogischen Zentren, Land- und Forstwirtschaftlichen Fachschulen, Polytechnischen Schulen und Tourismusschulen. Im Rahmen des eigens entwickelten Programmmoduls „So schmeckt die Natur“, das mittlerweile fester Bestandteil des Partnerschul-Unterrichts ist, lernen die Kinder u.a. über die wichtigsten Prinzipien der biologischen Landwirtschaft.

Die langfristig orientierte Partnerschaft zwischen den regionalen Schulen und dem Nationalpark Hohe Tauern wird von der Überzeugung getragen, dass eine nachhaltig wirksame Umwelt- und Naturschutzbildung sowie eine solide Verankerung der Nationalparkidee im Kindes- und Jugendalter ansetzen muss. Die Kinder und Jugendlichen von heute sind die Entscheidungsträger von morgen und werden künftig in den Gemeinden, Tourismusverbänden, Gremien und Vereinen über

Richtung und Inhalte des Nationalparks Hohe Tauern mitentscheiden. Sponsor-Partner des Partnerschulprogrammes ist seit Jahren „Ja!Natürlich“, die größte Biomarke Österreichs.

Partnerschulfeste

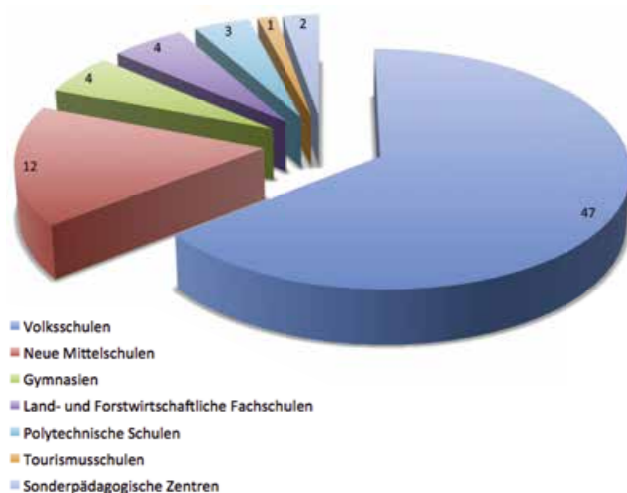
Dass sich Lernen und Spaß haben in der Umweltbildung nicht gegenseitig ausschließen, haben auch dieses Jahr wieder die Partnerschulfeste der Nationalparkverwaltungen gezeigt. In der Nationalpark-Umweltbildung geht es stets um die Kombination von Naturwissen und Naturerlebnis. Es ist nachgewiesen, dass diese Art der Naturvermittlung nicht nur nachhaltiges Wissen sondern auch Handlungsbewusstsein bewirkt. Der Fokus liegt darauf, bereits die junge Generation für den Wert von Natur und den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zu gewinnen. Die Begeisterung der Jüngsten ist ein besonders großes Anliegen, da sie als zukünftige Entscheidungsträger/-innen in der Region die Nationalparkidee noch stärker in der Gesellschaft verwurzeln können. In allen 3 Bundesländern haben sich die Mitarbeiter/-innen des Nationalparks spannende Stationen für die Kinder überlegt. Die Schüler/-innen konnten in die Arbeitsbereiche der Berufsjäger hineinschnuppern, die tierischen Bewohner des Nationalparks kennen lernen und einen Blick in die mineralische Schatzkammer der Hohen Tauern werfen.



Foto: © NPHT / A. Pecile

Eine Stärkung gab es vom Sponsorpartner „Ja!Natürlich“ – im Rahmen einer gesunden Jause wurden alle Teilnehmenden mit einem Kornspitz und reichlich Gemüse und Obst sowie Getränken versorgt.

Schultypen (gesamt 73 Schulen):



Haltet die Berge sauber

Die Tiroler Nationalparkverwaltung setzte dieses Jahr ein Zeichen und kooperierte mit diversen Projektpartnern und den Partnerschulen unter dem Motto „Haltet die Berge sauber“. Ausgestattet mit Müllsäcken und Handschuhen zogen die Kinder los und sammelten den Müll entlang der Wanderwege. Anschließend wurde der Müll gesichtet und mit den Kindern über die Problemstoffe sowie deren richtige Entsorgung gesprochen. Mit dieser Aktion möchte man Handlungsbewusstsein bei den Kindern schaffen.



Foto: © NPHT Tirol

Jugendliche sind bei solchen Aktionen immer mit großem Eifer dabei.

Ausweitung des Partnerschulprogramms in Salzburg

Das Partnerschulprogramm des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg ist bereits seit 12 Jahren ein Erfolgsmodell in der Nationalpark-Umweltbildung. Nahezu alle Pflichtschulen der Nationalparkregion zwischen Krimml und Muhr nehmen bereits am Partnerschulprogramm der Nationalparkverwaltung teil. Im Rahmen der Partnerschaft lernen die Schüler/-innen den Nationalpark hautnah kennen: Exkursionen in die Nationalpark-Täler, themenspezifische Module in der Nationalpark Werkstatt in Hollersbach oder im Science Center in Mittersill sowie die



Foto: © NPHT / A. Pecile

Ein Insektenhotel wurde selbst fertiggestellt und konnte von den Kindern mit nach Hause genommen werden.

Teilnahme am jährlichen Partnerschulfest sind nur ein kleiner Teil des kostenlosen Angebotes an die Schulen. Für das Lehrpersonal werden Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt und ein umfangreiches Programm zur Fortbildung im Rahmen der Nationalpark-Akademie angeboten.

Das rege Interesse von Schulen außerhalb der Nationalpark-Region hat dazu motiviert, das Partnerschulprogramm ab dem Schuljahr 2019/2020 auf den gesamten Pinzgau, Pongau und Lungau auszuweiten.

NaturSportSpaß

Auch das Partnerschulprogramm „Erlebnis Nationalpark – NaturSportSpaß“, das jede(n) Schüler/-in der Nationalpark-Mittelschule Winklern von der ersten bis zur vierten Klasse begleitet, lässt hinsichtlich dem Ausgleich zwischen Spass und Lernen keine Wünsche offen. Jeder Schulstufe sind, dem Alter entsprechend, Schwerpunktthemen zugeordnet, die im Unterricht vorbereitet und darüber hinaus im Rahmen von dreitägigen Kursen auf den Schutzhütten des Nationalparks und bei Exkursionen in der Nationalpark-Region bearbeitet werden. Bereits 2002 wurde das Partnerschaftsabkommen zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und der Nationalpark-Mittelschule Winklern feierlich unterzeichnet. Die Schule war somit die erste Nationalpark-Partnerschule Österreichs.



© NPHT / A. Pecile

Der Nationalpark kommt in die Stadt.

Camps



Foto: © NPHT / G. Granig

Auch Teenager lassen sich wieder durch die Natur begeistern. Abseits der Zivilisation werden Handy und Social Media zur Nebensache.

Junior Ranger 2019

Bei der zweiwöchigen Ausbildung zum Junior Ranger konnten 26 Jugendliche in Kärnten und Osttirol den Nationalpark hautnah erleben. Durch das Nationalpark Junior Ranger Projekt (in Kärnten unterstützt von Kärntnermilch) entsteht seit Jahren ein Netzwerk von engagierten Jugendlichen, die sich für den Naturschutz und den Nationalpark Hohe Tauern einsetzen. Highlights neben intensiver Naturkunde waren Tälerüberschreitungen, Gletscherwanderungen und das hautnahe dran sein an echten Nationalpark Rangern.



Foto: © NPHT / E. Egger

„Youth at the top“

In zahlreichen Schutzgebieten in den Alpen und Karpaten sind Jugendliche gemeinsam zu einem außergewöhnlichen, sportlichen, menschlichen, kulturellen und künstlerischen Abenteuer in den Bergen aufgebrochen. Die fünfte Edition des Events war dem Thema „Mythen und Sagen aus den Bergen“ gewidmet. Es waren wieder über 600 Jugendliche an 40 verschiedenen Standorten in den Alpen und Karpaten dabei.

Wildniscamp

Neben Streifzügen im Hochgebirge standen unter anderem Wildtierbeobachtungen, das Einrichten eines Lagerplatzes sowie Übernachtung im Freien auf dem Programm. Als Basislager diente die Hofrat-Keller-Hütte im Obersulzbachtal, welche auf jeglichen Luxus verzichtet: kein Strom, kein warmes

Wasser und keine Funkverbindung. Die Kinder müssen sich als Team selbst versorgen und erarbeiten sich dadurch nachhaltiges Wissen.

Wassercamp 2019 der Swarovski Wasserschule

Im August erlebten 30 Kinder die Wasserschule im Haus des Wassers im Nationalpark Hohe Tauern. Seit 2007 wird das Wassercamp in Zusammenarbeit mit Swarovski angeboten und ist jedes Jahr eine außergewöhnliche Erfahrung für die Kids, welche noch lange in Erinnerung bleiben wird. Auf dem Programm standen eine coole Forscherreise mit Wassertieren, Wasseranalyse und Infos über die sieben Swarovski Wasserschulen weltweit (Uganda, Brasilien, Thailand, USA, Indien, China und Österreich). Mit Wathosen bekleidet wurden Staudämme gebaut und Teichtiere beobachtet.

Rückmeldungen der Teilnehmer: Phillip: „Die Party war am coolsten!“; Fabian: „Es war cool, ich hab viele neue Freunde kennen gelernt.“; Samuel: „Das Wassercamp war sehr interessant und ich habe etwas über Wasser gelernt.“; Alissa: „Beim Obersee haben wir ein Murmeltierchen gesehen!“



Foto: © NPHT / B. Eckle

Weitere Aktivitäten:

- Nationalparkspürnasen
- Jungforscherclub
- Ferialpraktika

Nationalpark Akademie

Seit 1997 bietet die Nationalpark Akademie Seminare, Tagungen und Workshops zu natur- und nationalparkbezogenen Themen an. Neben dem reichhaltigen Bildungsangebot des Nationalparks Hohe Tauern für Schüler/-innen und Jugendliche, hat sich die Akademie als Bildungseinrichtung im Erwachsenenbereich etabliert.

Die Nationalpark Akademie ist im Sekretariat des Nationalparkrates angesiedelt und somit ein Bildungsangebot der Länder Kärnten, Salzburg und Tirol. Sie wird aus den Mitteln dieser Länder sowie des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie finanziert.



Foto: © NPHT / A. Grimm

Das Almwirtschaftsseminar in der LLA-Lienz.

2019 wurden zehn Veranstaltungen durchgeführt, welche von 394 Teilnehmenden besucht wurden. Dabei stieß das Almwirtschaftsseminar „Almen zwischen Tradition und Wandel“ in Kooperation mit der LLA Lienz, der LWK und Arche Austria mit 146 Teilnehmenden auf das größte Interesse.

Die Nationalpark Akademie ist weiters das Ausbildungszentrum für „Zertifizierte Österreichische Nationalpark Ranger“ und bietet Lehrgangsseminare an, welche für die Ausbildung anrechenbar sind. Neben einem alle paar Jahre statt findenden Grundmodul werden regelmäßig vertiefende Fortbildungen mit geschulten Expert/-innen angeboten, die Ranger für ihr zukünftiges Einsatzgebiet im Nationalpark Hohe Tauern vorbereiten.

Zusätzlich zum länderübergreifenden Akademieprogramm werden von der Nationalparkverwaltung Kärnten Seminare (u.a. auch Fortbildungen für Lehrer/-innen und Kindergartenpädagog/-innen in Kooperation mit der PH Kärnten bzw. dem IBB) angeboten. 2019 wurden insgesamt 9 Seminare bzw. 8 Fortbildungsveranstaltungen angeboten, an denen insgesamt 383 Personen teilnahmen.

Thema	Ort	Teilnehmer/-innen
TAGUNGEN		
Technologieeinsatz in Schutzgebieten	Mallnitz	41
Die Frau in der Jagd	St. Jakob i. Deferegggen	45
SEMINARE		
Almen zwischen Tradition und Wandel	Lienz	146
Englischkurs für Ranger	Mittersill	25
Gletscher, Geomorphologie & Klima	Großkirchheim	20
Botanische Hochgebirgstage 2019	Kals	22
Vertiefende Botanik & Zoologie	St. Jakob i. D.	26
Outdoorskills	Neukirchen	19
Pilze im Ökosystem Wald	Mallnitz	24
Archäologie, Siedlungsgeschichte & Bergbau	Mittersill	26
10 VERANSTALTUNGEN GESAMT		394

Webinfo:

www.hohetauern.at/bildung



Foto: © NPHT / H. Mattersberger

Botanische Hochgebirgstage 2019 in Kals am Großglockner.

Bildungszentren

Neben dem Naturraummanagement und der Wissenschaft & Forschung zählt die Umweltbildung zu den Kernaufgaben eines jeden international anerkannten Nationalparks. Natur beschreiben, verstehen und erklären zu können, lernen die Schüler/-innen in den unterschiedlichen Bildungszentren des Nationalparks stets gepaart mit Erlebnissen und Abenteuern.

Ob im Haus des Wassers in St. Jakob, im Besucherzentrum Mallnitz, in den Nationalparkwelten sowie im Science Center in Mittersill oder in der Nationalpark-Werkstatt in Hollersbach mit Kräutergarten und „Ökologischem Fußabdruck“, überall ist es möglich die Natur des Nationalparks zu erkunden und sich darüber hinausgehend auch mit aktuellen Umweltthemen wie dem globalen Wasserhaushalt oder Klimawandel zu beschäftigen.



Foto: © NPHT / K.H. Fessl

rangerlabs

„von der natur lernen“ – ist das bewährte Motto in unseren Forscher-Werkstätten im Besucherzentrum Mallnitz. Diese widmen sich den spannenden Themen Klima, Bionik und Kräutern. Gemeinsam mit einem Ranger wird bei einer Exkursion in den Nationalpark ein biologisches Phänomen genau unter die Lupe genommen und im Labor durch Versuche erforscht. Im rangerlab „inspiration natur“ entdecken wir die genialen Tricks der Natur. Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf die Tiere im Nationalpark? Wie könnte sich ein Allwettertier gegen den Klimawandel rüsten? Diese Fragen werden beim Workshop im rangerlab „klima konkret“ beantwortet. Wichtig ist: alle Teilnehmer/-innen können bei uns selbst aktiv werden und eigenständig experimentieren. Besonders begeistert waren unsere Besucher/-innen von unserem in diesem Jahr neu gestaltetem rangerlab „kräuter“. Die Kräuterwanderung im Nationalpark und das Verarbeiten und Verkosten der Kräuter in unserer Kräuterküche schuf für all unsere Gäste ein Erlebnis der besonderen Art.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union



Science Center

Das Science Center in Mittersill ist Teil einer weltweiten Initiative. Sie will die Öffentlichkeit und vor allem junge Menschen für Wissenschaft und Technik begeistern. Science Center verstehen sich als Orte der Kommunikation, um über gesellschaftliche oder wissenschaftliche Fragestellungen nachzu-

denken. Hier lassen sich mögliche Lösungswege entwickeln und erproben. Interaktives und informelles Lernen steht im Vordergrund. So begreifen Kinder und Jugendliche naturwissenschaftliche wie technische Phänomene einfach und schnell.

Das Nationalpark ScienceCenter Mittersill hat zwei Laborräume für junge Forscher/-innen. Gemeinsam mit Nationalpark Rangern widmen sich die Teilnehmenden dem Leben und Klima im Hochgebirge oder der Geologie des Tauernfensters. Spannende Module für alle, die gerne experimentieren!

- Schneeflocken und Eiswelten
- Wetterküche und Klimalabor
- Mikrowelt des Nationalparks
- Überleben im Hochgebirge - Alpine Ökologie
- Höhenstufen - Reise in die Arktis
- Gesteine und Minerale
- Ein Gebirge entsteht



Foto: © NPHT / K.H. Fessl



Foto: © NPHT

Nationalpark-Werkstatt

Die Nationalpark-Werkstatt im Klausnerhaus in Hollersbach macht die Natur und die Kultur des Nationalparks Hohe Tauern mit allen Sinnen erlebbar.

Ein Bauernhaus aus dem 14. Jahrhundert: Das ist die Heimat der Nationalpark-Werkstatt. Der Schwerpunkt liegt auf der Kulturlandschaft des Nationalparks Hohe Tauern. Ein Haus, wie gemacht dafür, um die Sinne von Kindern und Jugendlichen für die Natur und die bäuerliche Kultur zu schärfen. Die Nationalpark-Werkstatt zeigt, wie man Tierspuren erkennt. Die jungen Teilnehmenden können Butter rühren. Kleine Nationalparkdetektive tauchen in die Welt des Geschmacks von Kräutern, Bäumen, Beeren und Pilzen ein.

Vier interaktive, professionell begleitete Indoor-Module widmen sich den Themen Almwirtschaft, Essbares und Heilsames



Foto: © NPHT

aus der Natur, Bäume und Wälder sowie Tierspuren. Über das Kennenlernen und Ausprobieren traditioneller, bäuerlicher Handwerkstechniken, überliefertes Wissen zu den Heilkräften der lokalen Natur und zur Ökologie des seit Jahrhunderten genutzten Kulturraumes Wald, soll den Besucher/-innen ermöglicht werden, die enge Verzahnung von Natur und Kultur im Nationalpark Hohe Tauern wahrzunehmen und über die Folgen menschlichen Eingreifens in die Natur zu reflektieren. Ergänzend dazu stehen im angeschlossenen Freigelände ein umfangreicher Kräutergarten sowie ein begehrter „ökologischer Fußabdruck“ zur Verfügung.

- Bäume und Waldgeschichten
- Spurensicherung - Nationalparkdetektive
- So schmeckt die Natur
- Kultur mit Mund und Händen

Haus des Wassers

Ursprüngliche Natur erlebbar machen und bleibende Eindrücke hinterlassen ist das Ziel der auf 1.440 m Seehöhe gelegenen Umweltbildungseinrichtung. Sechs Modulbausteine rund um die Themen Wasser, Klima und Nachhaltigkeit präsentieren die Nationalpark Ranger in der stationären Wasserschule in St. Jakob in Deferegggen. Im Freilandlabor an der Schwarzach können die 9- bis 17-jährigen wissenschaftliche Messungen durchführen und daraufhin in Kleingruppen die Ergebnisse diskutieren.

An den zwei- bis viertägigen Wasserprojekten nahmen 2019 insgesamt 48 Schulklassen aus ganz Österreich, Südtirol und Bayern teil. Anlässlich des Weltwassertages konnten sich einheimische Schüler/-innen der Nationalpark-Partnerschule NMS Defereggental über eine Videokonferenz mit Wasserschüler/-innen aus Uganda austauschen. Das Sommerferienprogramm bot Camps für insgesamt 41 Kinder und auch die beliebten Brot-Workshops beim eigenen Backhaus. Für Erwachsene gab es wieder Führungen zu „Wasser formt alles“, Filzen sowie Wassereperimente zum Nachmachen.



Foto: © NPHT / B. Eckle

Eine Videokonferenz mit Wasserschüler/-innen aus Uganda brachte internationales Flair.

Besucherzentren & Infrastruktur

24 Besucherzentren in den Nationalparkgemeinden bieten den Nationalparkbesucher/-innen einen ersten Einstieg in den Hochgebirgsnationalpark Hohe Tauern. Modernste und spannende Ausstellungen, welche oftmals jährlich durch Sonderausstellungen ergänzt werden, führen durch verschiedene „Nationalparkwelten“ vom Kleinen ins Große.

Neben den Zentren führen Themenwege in viele Nationalparktäler, welche interessante Informationen zum Nationalpark sowie zu den Besonderheiten des jeweiligen Tales bieten. An den Ausgangspunkten zu viel frequentierten Wanderzielen bieten Nationalpark-Infopoints und Parkplätze den Nationalparkbesucher/-innen einen idealen Einstiegspunkt. Diese breite Angebotspalette ermöglicht lenkende Besuchermaßnahmen und wertet die touristische Infrastruktur der Region auf.



Foto: © NPHT / T. Lerch

Themenweg Rauriser Urwald.

Zentren/Ausstellungen des Nationalparks:

- Besucherzentrum Mallnitz
- Nationalparkinformation Winklarn
- Oberstbergmeisteramt, Obervellach
- Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte, Kaiser-Franz-Josefs-Höhe
- Ausstellung Nationalpark, Kaiser-Franz-Josefs-Höhe
- Holler im Klausnerhaus, Hollersbach
- Tauernwege, Mittersill
- Ökologischer Fußabdruck, Hollersbach
- Nationalpark-Panorama Resterhöhe, Hollersbach
- Gletscher-Klima-Wetter, Uttendorf
- Nationalparkzentrum Mittersill
- Smaragde & Kristalle, Bramberg
- Leben unter Wasser, Fusch
- (M)Ursprung, Muhr i. Lungau
- Könige der Lüfte, Rauris
- Nationalpark Gallery, Kaprun
- Auf der Alm – Zwischen Himmel und Erde, Hüttschlag
- Blick ins Tauernfenster, Neukirchen am Großvenediger
- Zirbenausstellung, St. Jakob im Deferegggen
- Nationalpark-Welcome Bereich, Tourismushaus Lienz
- Jenseits der Zeit, Virgen
- Großglocknerpanorama, Kals am Großglockner
- Nationalparkhaus Matrei i. O.
- Glocknerwinkel, Kals am Großglockner

Welcome Center „Haus der Steinböcke“ in Heiligenblut

Im Welcome Center „Haus der Steinböcke“ in Heiligenblut erleben Besucher/-innen ab 24. Mai 2020 den Lebensraum des „Königs der Alpen“ hautnah. Ob Entdeckungsreise in den „Steilhängen“ der spektakulären Ausstellung, virtueller Rundflug über die höchsten Gipfel der Hohen Tauern oder Traumansicht auf den Großglockner: Der „One-Stop-Shop“ bietet eine große Bandbreite an Erlebnismöglichkeiten.

Von den Architekten Ronacher ZT GmbH konzipiert, vereint die neue Besuchereinrichtung Info- und Servicepoint, Ausstellungsräume, Gastronomiebetrieb mit Aussichtsterrasse, Albert-Wirth-Mehrzwecksaal, Nationalpark-Shop und Vereins-sitz der offiziellen Sponsoring-Einrichtung des Nationalparks Hohe Tauern unter einem Dach.

Damit bietet das Haus sowohl ideale Ausgangsbedingungen für die naturverträgliche Erkundung des Erlebnisraums Großglockner als auch einen optimalen Rahmen für Bildungsarbeit im Zeichen des Arten- und Naturschutzes.



Foto: © NPHT / P. Rupitsch

Mit dem „Haus der Steinböcke“ wird eine Infrastrukturlücke in der Nationalpark-Gründergemeinde Heiligenblut geschlossen.

Die von Zangl.ULTD entwickelte Ausstellung „Der König und sein Thron“ selbst führt vom Untergeschoß über vier Etagen in einen nach oben hin offenen Raum, der mit einer gewaltigen Felswand den Lebensraum des Steinwilds nachbildet.

Die Projektpartner Gemeinde Heiligenblut am Großglockner, Kärntner Nationalparkfonds und Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern investieren rd. € 4,6 Mio.



AR Sandbox

Die AR Sandbox ist das absolute Highlight im Science Center Mittersill. Die Augmented Reality (AR) Sandbox dient der interaktiven Demonstration von Umweltfaktoren wie Höhenstufen, Luftdruck, UV-Strahlung und Temperatur im Nationalpark Hohe Tauern. Die verwendete Software, die am Institute for Data Analysis and Visualization der University of California Davis (UC Davis) entwickelt wurde und die es kostenlos zum Downloaden gibt, wurde in Kooperation mit der GEORESEARCH Forschungsgesellschaft weiterentwickelt und speziell für die Hohen Tauern angepasst.

Die analoge, reale Sandlandschaft kann nach Belieben geformt werden. Das entsprechende Höhenmodell wird in Echtzeit gescannt und auf den Sand projiziert.

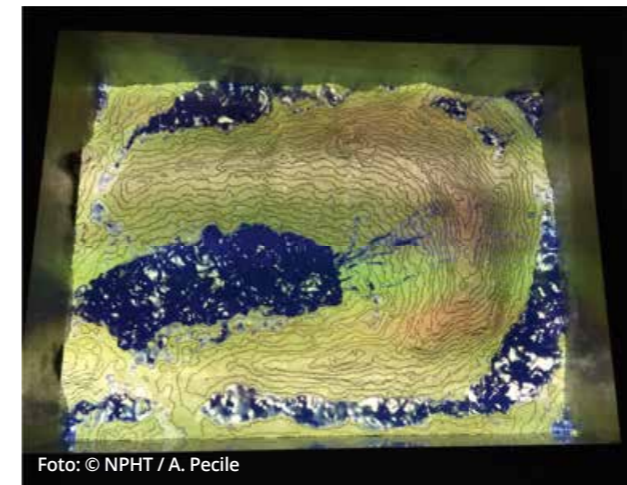


Foto: © NPHT / A. Pecile

Mit der AR Sandbox lassen sich Höhenmodelle in Echtzeit darstellen.

Wildtierbeobachtungsturm

In den Sommermonaten 2019 wurde mit der planmäßigen Umsetzung des Projektes begonnen. Durch die Errichtung eines ca. 22 Meter hohen Wildtierbeobachtungsturms wird eines der bekanntesten Ausflugsziele im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern, der Oberhauser Zirbenwald in St. Jakob im Deferegggen, ab der kommenden Saison zusätzlich aufgewertet. Die neu geschaffene Besuchereinrichtung ermöglicht auch weniger erfahrenen Besucher/-innen Tiere wie Gams, Reh oder Hirsch ohne zusätzliche Beunruhigungen zu beobachten. Durch die örtliche Nähe zur über 100 ha großen Naturwaldzelle des Oberhauser Zirbenwaldes bietet diese Einrichtung auch einen einzigartigen Einblick in die unberührte Landschaft des Nationalparks Hohe Tauern. Die Neuerichtung wird in den bestehenden Themenwegverlauf integriert, so dass sich ein neues, harmonisches Besucherangebot ergibt. Die Eröffnung ist am 20. Juni 2020 geplant.



Foto: © NPHT / R. Waldner

Mit 20. Juni 2020 wird der Wildtierbeobachtungsturm offiziell eröffnet.

Alpine Partnerschaft

Starke Partner für eine vielfältige Nationalparkregion Hohe Tauern

Den ÖAV und den Nationalpark Hohe Tauern verbinden nicht nur die Gründungskonflikte des ältesten und größten Nationalparks in Österreich, sondern seit dem Jahr 1982 die „Partnerschaft für den Nationalpark Hohe Tauern“, durch die in enger Zusammenarbeit zahlreiche Projekte realisiert werden konnten. Ein aktueller Blick auf ausgewählte, gemeinsame Projekte:

Permafrostmonitoring Kärnten 2019 – 2021

Die Technische Universität Graz und die Nationalparkverwaltung Hohe Tauern Kärnten beschäftigen sich seit fast 25 Jahren gemeinsam mit den Forschungsthemen Gletscher, Permafrost und Blockgletscher im Nationalpark Hohe Tauern. Die Langzeitbeobachtung des Permafrosts ist vor allem deshalb sehr sinnvoll, weil der Permafrost nur träge auf Klimaveränderungen reagiert. Durch dieses Projekt soll das bestehende Permafrostmessnetz abgesichert und damit die Datenreihe kontinuierlich fortgesetzt werden. Mithilfe modernster Technologien wird das Permafrostmonitoring im Zeitraum 2019 – 2021 durchgeführt.



Foto: © ZAMG / M. Avian
Mit einem Laserscanner werden im Gebiet des Großglockners die Steinschlag- und Felssturzakktivität im Bereich des Mittleren und Hohen Burgstalls erfasst.

Naturdenkmal Hintersee

Der Hintersee im Felbertal ist ein Naturdenkmal im Nationalpark Hohe Tauern, welches aufgrund seiner guten Erreichbarkeit und seiner landschaftlichen Schönheit jährlich von ca. 80.000 Besucher/-innen aufgesucht wird. Als beliebtes Ausflugsziel übt er eine starke Anziehung auf Touristen und Einheimische als Naherholungsgebiet aus – durch die Zunahme mit damit einhergehenden Problemen. Ein Schwerpunktprojekt zur Besucherlenkung im Rahmen des Natur- und Landschaftspflegeplans soll die Probleme lösen.

Infopunkt Oberhaus

Der Bereich Oberhaus (hinteres Defreggental) ist einer der Hauptausgangspunkte ins Schwarzach- und Arvental, für Touren Richtung Jagdhausalmen/Klammjoch (IT) und Patschertal/



Foto: © NPHT / Rieder

Der Hintersee zieht jährlich ca. 80.000 Besucher/-innen an.

Barmer Hütte (über Seebachalmen) und zum Themenweg Oberhauser Zirbenwald. Der Parkplatz Oberhaus soll mit einem alpinen Infopoint ausgestattet werden und das Umfeld naturnah gestaltet werden. Der Infopoint weist auf Basis eines 3D-Luftbildpanoramas auf die alpine Infrastruktur (Hütten, Wege ...) im Bereich Schwarzach/Arvental, Patschertal (Barmer Hütte), Ahrntal und Lasörlinggruppe (Reichenberger Hütte) hin, sowie inhaltlich auf die Geschichte zu den Jagdhausalmen und Klammjoch, sowie zur Naturwaldzelle Oberhauser Zirbenwald und der Bildungsinfrastruktur vor Ort.

In Memoriam Peter Haßlacher († 2019)



Foto: © privat

Der ehemalige Leiter der Fachabteilung „Raumplanung – Naturschutz“ des Österreichischen Alpenvereins war ein großer Vorkämpfer des Nationalparks Hohe Tauern und wirkte als unerschrockener Kämpfer in vielen Gremien mit.

1987 wurde Haßlacher mit dem Binding-Preis in Liechtenstein für seinen Beitrag zum Entstehen des Nationalparks Hohe Tauern und das Aufzeigen von Entwicklungsalternativen für Berggebiete ausgezeichnet, 1989 mit dem österreichischen Konrad Lorenz-Staatspreis für Umweltschutz. Bis zuletzt übte er die ehrenamtliche Funktion als Vorsitzender von CIPRA Österreich (Internationale Alpenschutzkommission) aus.

Nationalpark Hohe Tauern – Regionsprodukte



Foto: © NPHT / M. Lugger

Die Regionsprodukte unterliegen einem einheitlichen Branding und stehen für hohe Qualität.

Neue Zertifizierung für Produkte aus der Nationalparkregion

Im Rahmen eines touristischen und landwirtschaftlichen Kooperationsprojektes wurde von der Nationalparkverwaltung Tirol mit dem TVB Osttirol die Initiative Nationalpark Regionsprodukte konzipiert und im Herbst 2018 gestartet.

Im Herbst 2019 hat sich die Nationalparkverwaltung Kärnten ebenso dieser Initiative angeschlossen und die länderübergreifend abgestimmten Kriterien für die Nationalparkregion Kärnten einheitlich übernommen. Die Nationalparkverwaltung Salzburg plant, sich ab 2020 ebenso der länderübergreifenden Initiative in Kooperation mit dem Agrarmarketing Salzburg anzuschließen.

Durch diese Kooperation und das Label wird der Nationalpark abseits der Naturlandschaft für die heimische Bevölkerung, Besucher und Gäste der Nationalparkregionen spür- und genießbar. Die mit dem Logo „Regionsprodukt Nationalpark Hohe Tauern“ gekennzeichneten Produkte erhalten durch die Bekanntheit des Nationalparks einen Mehrwert – dies schafft Vertrauen und hebt die Produkte von Mitbewerbern ab. Mit der Wort-Bildmarke übertragen sich die Werte des Nationalparks auf die Produkte, welche mit dem markenrechtlich geschützten Logo gekennzeichnet sind.

Zertifizierungen seit Projektstart:

Produzenten: 13
Zertifizierte Produkte: 54

Aktivitäten 2019:

- Produktion von Werbematerialien der Nationalparkverwaltung Tirol für Produzenten
- Nationalpark-Genusstankstelle in Kals am Großglockner (Sommersaison)
- Teilnahme eines Tiroler Produzententeams am Wettbewerb HOGAST.REGIOGENUSSPREIS in Zell am See – Platz 1
- Integration der Nationalpark-Regionsprodukte bei Messen und Veranstaltungen des TVB Osttirol und der Nationalparkverwaltung Tirol (z.B. Presseveranstaltungen, Tourismusforum Osttirol, Pressereisen in Osttirol etc.)
- Integration in Marketingmaßnahmen des TVB Osttirol und Nationalpark Hohe Tauern Tirol



Foto: © S. Lackner

Die Produzenten sind ausgewählte Betriebe.

Öffentlichkeitsarbeit

Über Initiativen des Nationalparks für den Naturschutz in den Bereichen Naturraummanagement, Wissenschaft & Forschung sowie Bildung und Besucherinformation wird die breite Masse aber auch zielgruppenspezifisch mittels diverser Öffentlichkeitsarbeitsinstrumente laufend informiert. Dabei hat sich die Kommunikation rasant verändert – in den Botschaften wie auch in den Verbreitungs Kanälen. In den letzten Jahren dominierten dabei die Social-Media-Kanäle Facebook und Instagram die Plattform des Nationalparks.

Weitere breitenwirksame Medien, wie die Homepage des Nationalparks Hohe Tauern, das Nationalpark Magazin und Pressereisen mit internationalen Journalist/-innen bilden zusätzlich die Basis der Öffentlichkeitsarbeit. Anfragen von Print- und AV-Medien werden bestmöglich unterstützt und durch das Know-how des Nationalparks und seiner Mitarbeiter/-innen entstehen viele wertvolle TV-, Radio- und Social-Media-Beiträge. Darüber hinaus stärken regelmäßige Presseaussendungen zu aktuellen Themen, Einladungen zu Terminen und Veranstaltungen sowie die Pflege der bestehenden Kontakte die Medienpräsenz des Nationalparks Hohe Tauern.

Imagefilm 2019

Seit Mai 2018 drehte die international renommierte und mehrfach ausgezeichnete Filmproduktionsfirma Science Vision von Michael und Rita Schlamberger im Nationalpark Hohe Tauern. Mit der Fertigstellung der Dreharbeiten im März 2019 und den darauffolgenden Schnitt- und Vertonungsarbeiten wurde ein High End Imagefilm der neuesten Generation über den Nationalpark Hohe Tauern fertiggestellt. Es ist gelungen, die Besucher/-innen auf eine spannende Reise ins Schutzgebiet mitzunehmen. Dabei setzen Filmtechnik der neuesten Generation und High End Naturfilmaufnahmen den Nationalpark als Hochgebirgsnationalpark in wort- und bildgewaltiger Ausführung zweisprachig (D/E) in Szene.



Acht Minuten lang entführt der Imagefilm in den Nationalpark Hohe Tauern.

Einsatz des Films für Facebook, Instagram, YouTube, Homepage sowie bei diversen lokalen, nationalen und internationalen Auftritten des Nationalparks Hohe Tauern. Auch Partnerbetriebe des Nationalparks Hohe Tauern können den Film in Kurz- oder Langversion für ihre Bewerbung einsetzen.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union



Homepage

Bereits 2018 ist die neue moderne Homepage des Nationalparks online gegangen. Angepasst an das neue CD und vor allem an die Nutzergewohnheiten (80 % surfen via Smartphone) lukriert die Homepage täglich durchschnittlich 358 Besuche. Bis Sommer 2019 wurde für die Site nun der englischsprachige Auftritt umgesetzt und ein Einstiegstrailer für die Homepage im Winter gestaltet.



Die Homepage ist Smartphone optimiert.

Die Entwicklung und der Ausbau der Online Präsenz ist für den Nationalpark besonders vorrangig, in der Überzeugung, den Nationalpark Hohe Tauern, seine Werte und Ideen aber auch das vielfältige Wissen dadurch einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Homepage Besucher 2019:	130.650
Seitenansichten:	387.616
Schnitt Besucher/Tag:	358
Schnitt Aufenthaltsdauer:	2,50 Min.

APA und APA Science

Seit mehreren Jahren nutzt der Nationalpark Hohe Tauern die Dienste von APA (Austria Presse Agentur), um länderübergreifende Ereignisse an die österreichische Medienlandschaft weiterzugeben. 2019 wurde mit APA-Science eine Vereinbarung abgeschlossen. Diese Plattform hat sich auf Wissenschafts- und Bildungsthemen spezialisiert. 2019 wurden seitens des Nationalparks Hohe Tauern einschlägige Themen eingebracht.

Über APA und das APA Science Portal wurden 19 Aussendungen gemacht, wobei die Berichterstattung zur diesjährigen Gänsegeierbesonderung das größte mediale Echo erzeugte.

Social Media

Strategie

Seit 2010 ist der Nationalpark Hohe Tauern in den sozialen Medien engagiert. Aufgrund der guten Zugriffszahlen und Fanstatistiken war es für den Nationalpark unerlässlich eine fundierte Social-Media-Strategie zu erarbeiten, um die Kommunikationskanäle kontinuierlich mit wertvollem Content – ausgerichtet auf Zielgruppen und Nationalparkthemen – zu versorgen. Die Themen werden anhand von Zielen und Schwerpunkten seitens der Nationalpark Mitarbeiter/-innen laufend eingebracht und von einer Agentur entsprechend aufbereitet. In einem jährlichen Workshop wird die Strategie evaluiert und bei Handlungsbedarf ergänzt.

Facebook

facebook.com/hohetauern



2019 konnte ein Fanzuwachs von 6.008 Personen erreicht werden. Dabei ist der Zuwachs von natur- und nationalpark-affinen Fans laut Strategie vorrangig und geringfügige Werbemittel wurden dafür eingesetzt. Doch nicht der reine Zuwachs an Seitenabonnent/-innen ist für die effektive Informationsverbreitung via Social Media ausschlaggebend. Damit die

Beiträge auch in die Newsfeeds der Fans an vordere Stelle kommen bzw. sichtbar sind, zählen dort vor allem die Reichweite und das Engagement bei den Postings. Diese konnten einen beachtlichen Zuwachs verzeichnen.

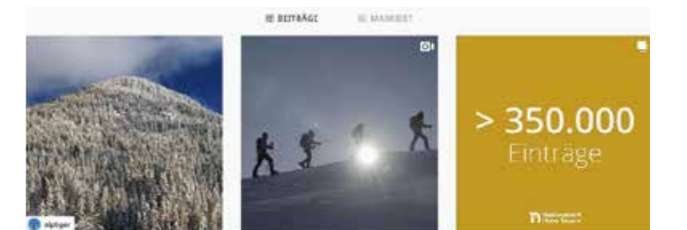
Facebook-Besucher per 31.12.2019:	40.539 (+6.008)
durchschn. Reichweite/Beitrag:	6.435
durchschn. Interaktionsrate:	357 (Comments, Likes, Shares)
Reichweitenstärkster Beitrag:	48.232 (Imagefilm)

Instagram

https://www.instagram.com/nationalpark_hohetauern (two underlines)

Als Meilenstein – neben qualitativ hochwertigem Bild- und Filmmaterial – ist 2019 die Zusammenführung der zwei bestehenden Nationalpark Hohe Tauern Instagram Accounts zu sehen. Auch das Erreichen der 10K Abonnentenmarke ermöglicht es nun, weitere Features auf Instagram zu nutzen, welche nur Sites mit einer hohen Fanzahl erhalten.

„Eigene“ Hashtags (#hohetauern, #nationalparkhohetauern etc.):	62.444 Beiträge (+18.473)
Instagram Account:	11.216 Follower (+8.226)



YouTube

Auf dem eigenen YouTube Kanal werden die nationalpark-eigenen Produktionen der breiten Öffentlichkeit präsentiert. Mit Ende des Jahres wurde das Videomaterial 73.563 mal (+12.263) aufgerufen.

Weitere Aktivitäten:

- CD-Manual Konformität
- 2 x Nationalpark Magazin
- 4 x Newsletter (2.400 Abonnenten)
- 3 x Newsletter Greifvögel (1.350 Abonnenten)
- 6 x Kindermagazin
- 79 Presseaussendungen regional
- 11 Pressekonferenzen
- 2 Pressereisen
- div. TV Produktionen: u. a. mit Servus TV und ORF 2
- Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit
- Nationalparks Austria Pressereise

Tourismus

Der Nationalpark Hohe Tauern als Schutzgebiet erfüllt neben der Aufgabe des Naturschutzes ebenso jene, Besucher/-innen den größten Nationalpark Österreichs erlebbar zu machen und als Katalysator für eine nachhaltige Entwicklung der Nationalparkregionen in Kooperation mit dem Tourismus zu wirken. Der Nationalpark Hohe Tauern stellt mit seiner umfassenden Infrastruktur, den ganzjährigen Rangerprogrammen und den Beratungen bei Ranger-Infopoints ein attraktives Angebot dar. Als Teil des touristischen Gesamtangebots leistet der Nationalpark einen großen Beitrag zum touristischen Angebot sowie zur Entwicklung der Tourismusregionen.

Partnerschaftliche Kooperationen des Nationalparks mit Tourismusorganisationen, unter anderem im Marketing & Vertrieb, stiften Nutzen für die gesamte Tourismusregion und dienen der Weiterentwicklung der Regionen. Besonders erfreulich ist es, dass die Österreich Werbung sowie die Landestourismusorganisationen den Nationalpark sowie das touristische Potenzial als Zugpferd nutzen und dessen große Potenziale erkennen. Damit die Tourismuswirtschaft wie auch die örtliche Bevölkerung vom Status des Nationalparks als Schutzgebiet vermehrt profitieren, muss eine gemeinsame Identität als Nationalparkregion mit dem Tourismus (regional und überregional) weiterhin forciert und vorangetrieben werden.



Foto: © NPHT / S. Gutternig

Kärnten

Sanfte Mobilität – Teilziel erreicht

Im Herbst 2019 wurde auf das neue Verkehrskonzept für das Mölltal umgestellt, das die Anbindung des ICE-Bahnhofes Mallnitz-Oberveellach an den Busverkehr im Mölltal garantiert. Der Weitertransport unmittelbar nach Ankunft am Bahnhof Mallnitz-Oberveellach in das obere und untere Mölltal ist eine wesentliche Bereicherung für Gäste und Einheimische. Als nächster Schritt ist die Erreichbarkeit der regionalen Sommer-Freizeitinfrastruktur mit öffentlichen Verkehrsmitteln geplant.

Ab 1. Jänner 2020 wird die Nationalpark-Region Hohe Tauern Kärnten auch Partner der touristischen Mobilitätszentrale Kärnten sein, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Kärnten als sanfte mobile Urlaubsdestination zu positionieren. Bis 2021 soll ein Card-Modell umgesetzt werden, welches es den Gästen vom Anreise- bis zum Abreisetag erlaubt, die Ausflugsziele der Region inkl. Transport zu besuchen.

„Naturerleben für alle“

Die Nationalpark-Region Hohe Tauern Kärnten beteiligt sich im kommenden Jahr gemeinsam mit acht anderen Schutzgebieten in Kärnten an der Initiative „Naturerleben für alle“. In diesem Projekt wird der barrierefreie Zugang zum Naturjuwel „Stappitzer See“ in Mallnitz umgesetzt. Das Land Kärnten hat dieses kärntenweite Konzept zu einem Leuchtturmprojekt für das Jahr 2020 erklärt und stellt Sonderfördermittel bereit.



Foto: © NPHT / F. Gerdl

Der Stappitzer See ist ein beliebtes Ausflugsziel.

Schulterzeit im Fokus

Zwei Drittel der Sommernächtigen in Kärnten werden derzeit in den Monaten Juli und August erzielt. Schon jetzt wird intensiv daran gearbeitet, die Vor- und Nachsaison mit gezielter Produktentwicklung durch eine große Marketingkampagne der Kärnten Werbung verstärkt zu beleben.

Salzburg

Hohe Tauern Challenge 20. – 24. August 2019

Fünf Tage lang war eine Gruppe von Instagrammern & Outdoor-Fotografen in der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern unterwegs. Das Ziel der Reise war ein besonderes Highlight, die Besteigung des Großvenedigers, dem höchsten Berg im Bundesland Salzburg.

Werbemittel

- Hohe Tauern Blicke 2019 / Auflage 25.000 Stk. (Infos, Attraktionen, News und Angebote für So/Wi)
- Nationalpark Sommercard Folder/ Auflage 50.000 Stk. (Übersicht über 60 Inklusivleistungen mit Öffnungszeiten und Preisangaben)
- Alpine Gastfreundschaft erleben/ Auflage 25.000 Stk. (Regionaler Häuserkatalog für die gesamte Region)



Messen und Veranstaltungen 2019

Gemeinsam mit den Gesellschaftern präsentiert sich die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH auf den wichtigsten Messen der Kernmärkte Österreich und Deutschland sowie in Italien. Auch bei Messen und Events in Tschechien ist ein großes Interesse am Urlaub in der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern deutlich erkennbar.

Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern 2025

Die Vermieterrakademie ist ein Schlüsselprojekt in der Tourismusstrategie „Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern 2025“. Information ist das „Gold des 21. Jahrhunderts“ und so ist es auch essenziell, dass die Vermieter der Region immer mit dem aktuellsten Wissen versorgt sind.

Ein Vermieterportal bildet die Basis der Kommunikation. In digitaler Form können Informationen laufend aktuell gehalten und schnell kommuniziert werden. Neben den aktuellen Inhalten soll vor allem Wissen über den Nationalpark Hohe Tauern und sein natürliches Angebot verbreitet werden.

Tirol

Nationalpark-Marketing-Maßnahmen auf den Märkten AUT, GER, NL & BEL:

Wirtschaftskooperationen, Marktkampagnen, klassisches Marketing, Onlinemarketing, Messen sowie TV- & Videoproduktionen bilden die wesentlichen Instrumente im Nationalpark-Marketing. Ebenso wurde die Weiterentwicklung der Presse- und Medienarbeit forciert.



Foto: © NPHT Tirol

Gruppenpressereise zum Thema Naturschutz.

Presse

1. Platz – Best of Pressethema 2019: Bei einer Prämierung von Österreichs Wanderdörfern konnte sich der Nationalpark Hohe Tauern Tirol gemeinsam mit dem TVB Osttirol gegenüber zahlreicher Wanderdörfer-Regionen durchsetzen und wurde mit „Auf Weltreise im Nationalpark“ mit Platz eins als bestes Pressethema 2019 prämiert.

Seit 2017 wurde der Aufbau der Pressearbeit weiterentwickelt. Jeweils finden mind. zwei Gruppenpressereisen pro Jahr statt. 2019 wurden rund 100 Medienvertreter durch das Tiroler Nationalparkteam betreut. Ebenso erfolgreich war die Teilnahme an Events der Österreich Werbung (Amsterdam/München), der Tirol Werbung (Berlin) sowie die Umsetzung eines exklusiven Presseevents in GER und einer Redaktionstour in Wien.

Presse- und TV-Aktivitäten (Auszug)

- **TV-Produktionen:** Servus TV Bergwelten & Heimatleuchten, ORF 2
- **Indiv. Recherchen:** Bergsteiger & Alpin Magazin, Bergwelten Online/Print, Alps Magazin, weitere freie Journalisten aus GER, AUT, NL & BEL (Süddeutsche, Die Zeit, Welt, Bergwelten Magazin, internat. Blogger, Kurier, Die Presse, ...), 3 Gruppenpressereisen, Presse- & Busgruppenleiterreisen in Kooperation mit TVB, Hotels, TW & ÖW laufend

Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern



Mit Hilfe von Unternehmen aus der Privatwirtschaft wurden im Jahr 2019 wieder wichtige Projekte in den Bereichen Artenschutz, Umweltbildung und Naturerlebnis realisiert. Als Drehscheibe fungiert dabei der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“, die offizielle Sponsoreinrichtung im Nationalpark Hohe Tauern. Der gemeinnützige Verein ist kooptiertes Mitglied im Nationalparkrat und hat sich zum Ziel gesetzt, die Nationalparkentwicklung – in Abstimmung mit den Nationalparkverantwortlichen der Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol sowie des Bundes – zu unterstützen. Die tragenden Säulen der Freunde sind rd. 3.000 Einzelmitglieder sowie etwa 20 Partner aus der Wirtschaft.

Hintergrund

Mit Hilfe öffentlicher Mittel der drei Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol und des Bundes ist die Erfüllung der Kernaufgaben des Nationalparks sichergestellt. Darüber hinausgehende Programme und wichtige Projekte können angesichts der Sparmaßnahmen in den öffentlichen Haushalten nur mit Hilfe von Unternehmen aus dem Wirtschaftssektor, Einzelpersonen und gemeinnützige Institutionen umgesetzt werden.

Um diesen Sponsoring-Gedanken weiter zu fördern und auch dem breiten Publikum eine Möglichkeit zu bieten, ihre Unterstützung für den Park kundzutun, wurde im Jahre 1993 der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern gegründet. Derartige Finanzierungsmöglichkeiten werden in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, wobei neben den finanziellen Zuwendungen auch das Bekenntnis zur „Nationalpark-Philosophie“ und damit zur Akzeptanz des Nationalparks Hohe Tauern von großer Bedeutung ist.

Ziel und Zweck

Sponsoring ist ein Kommunikationsinstrument, welches als integrierter Bestandteil in die Corporate Social Responsibility-Strategie eines Unternehmens eine äußerst lohnende unternehmerische Maßnahme darstellen kann. Umwelt-Sponsoring hat einen speziellen Stellenwert. Dabei geht es um „ökologische Glaubwürdigkeit“.

Reine Imageaufbesserung (Greenwashing) wird abgelehnt. Das Sponsoring von Umweltprojekten ergibt nur dann einen Sinn, wenn es auf einer glaubwürdigen Basis aufbaut – der Sponsor also ein aufrichtiges Interesse an der Umweltthematik

hat und die ökologische Nachhaltigkeit als erklärte Zielsetzung in oberster Firmenpolitik verfolgt wird. Auf diese Art können zwischen dem Sponsor und dem Gesponserten, welcher oft über ein wichtiges Know-how zu diesen Fragen verfügt, interessante Partnerschaften mit einem Mehrwert für beide Seiten entstehen.

Generalversammlung mit Partnertreffen

Beim alljährlichen Treffen des „Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ erneuerten prominente Vertreter/-innen der Wirtschaft und des Nationalparks Hohe Tauern ihre Zusammenarbeit zum Wohl von Österreichs größtem Nationalpark. Die Unterstützung seitens der Wirtschaft ist ungebrochen stark. Insgesamt wurden im Jahr 2019 Maßnahmen im Nationalpark Hohe Tauern in einer Gesamthöhe von € 790.000,- gefördert.



Foto: © G. Nesbadba

Mitglieder des Präsidiums mit Vertreterin des Bundes.

PRÄSIDIUM VEREIN DER FREUNDE

Seit 8. November 2018:

- HÖRMER Martina**, Präsidentin
- RIENER Harald**, 1. Vizepräsident
- JACOBS Nicolas**, 2. Vizepräsident
- LANGES-SWAROVSKI Gernot**, 3. Vizepräsident
- STOSS Karl**, 4. Vizepräsident
- WUTSCHER Werner**, 5. Vizepräsident
- KOIDL Christian**, Schriftführer
- GOLLEGGER Karl**, Schatzmeister

Fachbeiräte

- IMBODEN Christoph**
- STOTTER Hermann**
- STÜBER Eberhard**
- URBAN Wolfgang**

Direktor

- RUPITSCH Peter**

Herzlichen Dank ...

... an alle Partner, die im Jahr 2019 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!

SWAROVSKI

Swarovski Wasserschule

Gratisangebot für Schulen
(dritte Volksschule bis vierte Mittelschule).
Umgesetzt durch Nationalpark Ranger.

Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte

Gratisangebot für Besucher/-innen der Großglockner Hochalpenstraße.
Bereitstellung hochwertiger optischer Geräte.
Betreuung durch Nationalparkverwaltung.



Kärntnermilch Junior Ranger

Zweiwöchige Ausbildung im Nationalpark Hohe Tauern - Kärnten
für 13- bis 15-jährige.



Steinwildforschung in den Hohen Tauern

Erforschung der Populationsdynamik
durch genetische Proben und Hornvermessungen.



FreiRaum-Alm Projekt und Biodiversitätsdatenbank

Unterstützung von Almmaßnahmen (FreiRaum-Alm Projekte)
und Aufbau der Biodiversitätsdatenbank.



Besucherbetreuung

Unterstützung der Erlebnisprogramme der Nationalparkverwaltungen.

Artenschutzprojekt Urforelle

Besatz und Betreuung von autochthonen Bachforellenbeständen in
ausgewählten Gewässern des Nationalparks.



Haus der Steinböcke

Unterstützung Umsetzung Projekt „Welcome Center
und Ausstellung Haus der Steinböcke“ in Heiligenblut.



Nationalpark-Partnerschulen

Gratisangebot für 73 Partnerschulen.
Modul „So schmeckt die Natur“.
Umgesetzt durch Nationalpark Ranger.

Verbund

VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern

Gratisangebot für Schulen (vierte Volksschule bis vierte Mittelschule).
Umgesetzt durch Nationalpark Ranger.



Jugendprogramme und Imagefilm

Unterstützung bei den Jugendprogrammen
sowie bei der Produktion des Imagefilms.



Marketingbeitrag

Partner bei Besuchereinrichtungen (Ausstellungen)
auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe.



Nationalpark Akademieprogramm

Unterstützung der Erwachsenen-Bildungseinrichtung
des Nationalparks.



Nationalpark-Uhr

Unterstützung der Vereinsarbeit
durch Zurverfügungstellung von Nationalpark-Uhren.



Nationalpark Magazin für Kinder

Gratiszeitung für Kinder
zwischen acht und zwölf Jahren (Kärnten).

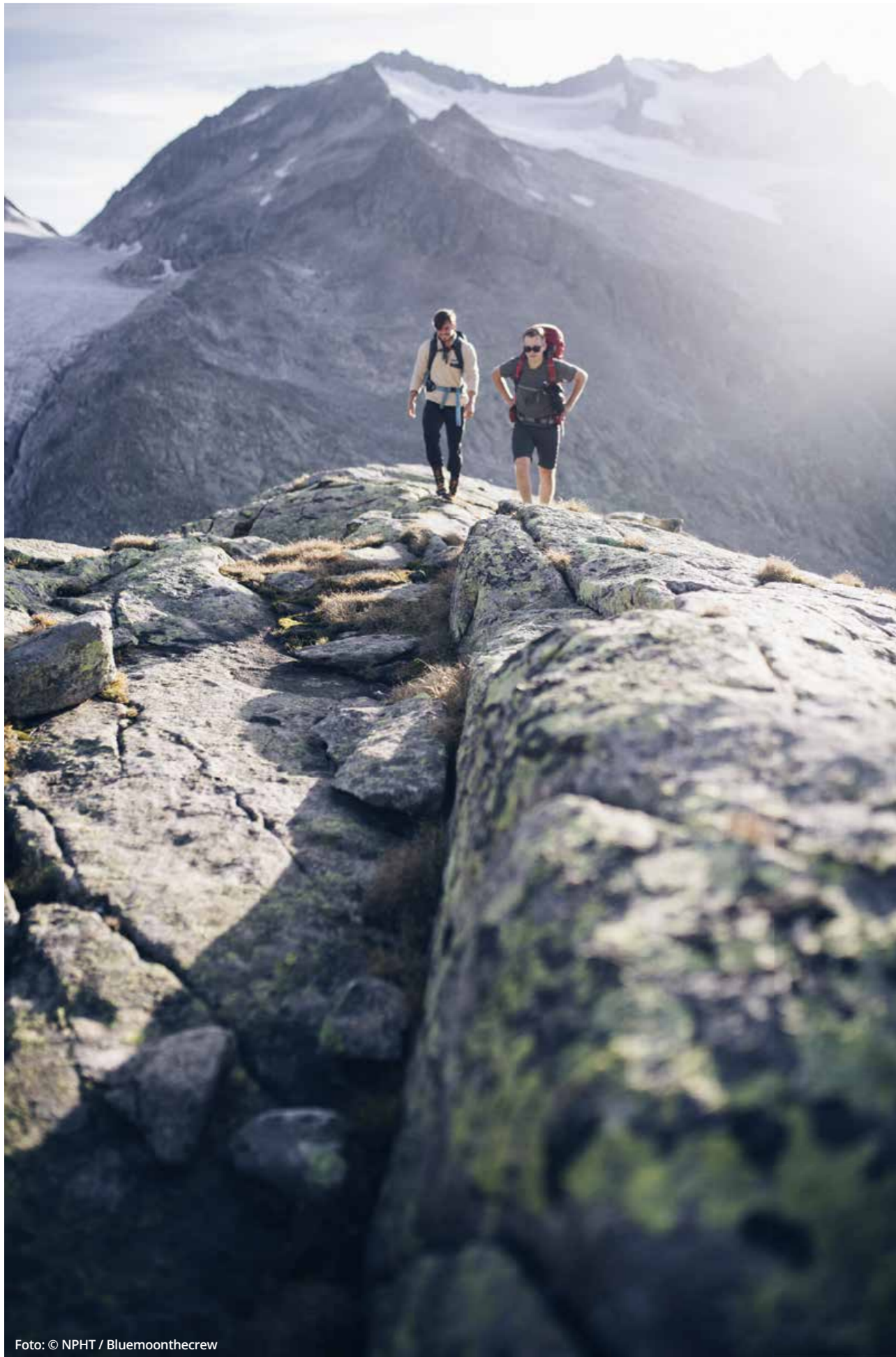


Foto: © NPHT / Bluemoonthecrew

Organisation

Die Kompetenzverteilung zwischen der Republik Österreich und den österreichischen Bundesländern bildet sich naturgemäß auch in der Organisation eines bundesländerübergreifenden Nationalparks ab. Auch wenn der Begriff „Nationalpark“ eine nationale Einrichtung vermuten ließe, so handelt es sich beim Nationalpark Hohe Tauern aufgrund der Gesetzgebungs- und Vollziehungskompetenz der Länder für die Materie Naturschutz rechtlich gesehen um drei „Provinzparke“, wie man in anderen Ländern sagen würde. Neben diesen rechtlichen Aspekten ist es aber unbestritten, dass am Nationalpark Hohe Tauern auch ein gesamtstaatliches Interesse besteht und alle vier Gebietskörperschaften, der Bund und die Länder Kärnten, Salzburg und Tirol, beginnend mit der Heiligenbluter Erklärung 1972 und später in Staatsverträgen nach Art.15a der Bundesverfassung, stets auch das Ziel einer aufeinander abgestimmten Weiterentwicklung verfolgten.

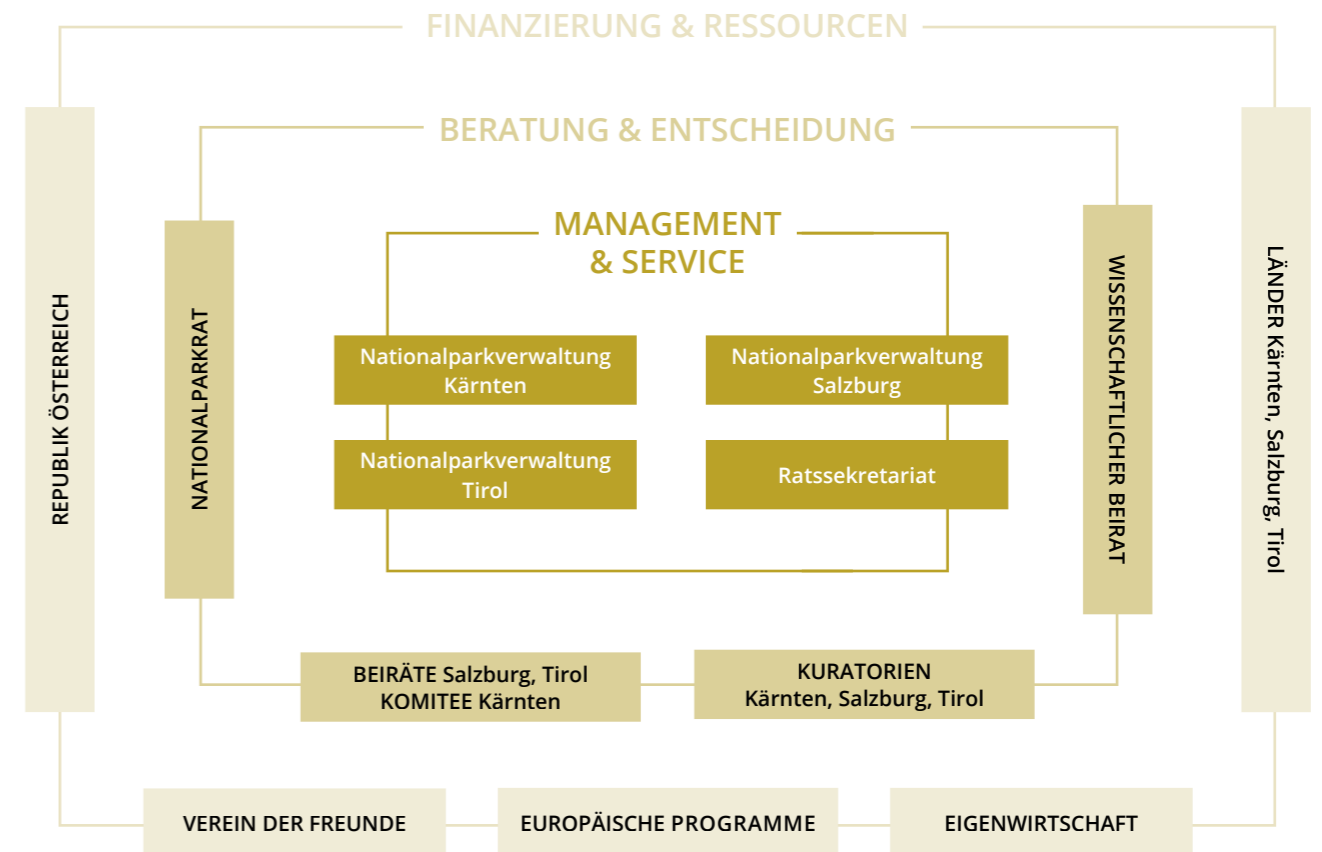
Die Organisation des Nationalparks Hohe Tauern kann auf den drei Ebenen „Management und Service“, „Beratung und Entscheidung“ sowie „Finanzierung und Ressourcen“ dargestellt werden.

Auf der Ebene des Managements finden sich die drei Nationalparkverwaltungen in Großkirchheim / Kärnten, Mittersill / Salzburg und Matrei in Osttirol / Tirol, sowie das Sekretariat des Nationalparkrates mit Sitz in Matrei in Osttirol. In diesen

vier administrativen Einheiten werden Budgets verwaltet, Projekte und Pläne in den einzelnen Geschäftsfeldern erarbeitet, koordiniert, umgesetzt und evaluiert sowie die Entscheidungsfindung in den dafür vorgesehenen Gremien vorbereitet.

Als Gremien für die Beratung sind in allen drei Bundesländern Beiräte (S, T) und ein Komitee (K) und für die Entscheidung Kuratorien (K, S, T) eingerichtet. Die einzelnen Nationalparkgesetze sehen dabei eine umfassende Einbindung aller Interessen am und im Nationalpark vor. Für die bundesländerübergreifenden Angelegenheiten sind der Nationalparkrat auf politischer Ebene und das Direktorium auf administrativer Ebene eingerichtet. Neben den ressortzuständigen Mitgliedern der Landesregierungen von Kärnten, Salzburg und Tirol entscheidet im Rat auch die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. Ein eigener wissenschaftlicher Beirat steht den länderübergreifenden Entscheidungsgremien Rat und Direktorium beratend zur Seite.

Auf Ebene der Bereitstellung von Finanz-, Personal- und Sachressourcen finden sich die drei Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol sowie die Republik Österreich wieder, ergänzt um den eigenwirtschaftlichen Bereich der Nationalparkverwaltungen und Sponsormittel, welche zum überwiegenden Teil über den Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern zur Verfügung gestellt werden.



Nationalparkrat

Mitglieder des Nationalparkrates Hohe Tauern:

HUTTER Maria, LRⁱⁿ Dipl.-Pädⁱⁿ, Salzburg, Vorsitzende
PATEK Maria, BMⁱⁿ, DIⁱⁿ, Bund, Stellvertreterin
FELIPE-SAINT HILAIRE Ingrid, LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a, Tirol
SCHAAR Sara, LRⁱⁿ Mag.^a, Kärnten

Mitglieder des Nationalparkdirektoriums:

URBAN Wolfgang, MBA Dipl.-Ing., Salzburg, Vorsitzender
STOTTER Hermann, Dipl.-Ing., Tirol, Stellvertreter
RUPITSCH Peter, Mag., Kärnten
ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a, BMNT, Abteilung III/6

Beratende Experten:

ALTENBERGER Georg, Salzburg
ENZINGER Hannes, Bgm., Salzburg
HOFER Alwin, Kärnten
RUGGENTHALER Dietmar, Bgm., Ing., Tirol
SCHACHNER Josef, Bgm., Kärnten
SCHNEEBERGER Friedrich, Tirol
STÜBER Eberhard, Prof.Dr.Dr.h.c., Kärnten
WINDING Norbert, Dr., Salzburg

Kooptierte Vertreter:

GLAESER Othmar, DI Dr., Salzburg
GLANTSCHNIG Gerold, Dr., Kärnten
HÖRMER Martina, Mag.^a, Präsidentin Verein der Freunde
KAPELLER Kurt, Dr., Tirol
LUDEWIG Elke, Dr.ⁱⁿ, Vorsitzende Wissenschaftlicher Beirat

Stand: 31. Dezember 2019

Wissenschaftlicher Beirat

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Zum Zweck der fachlichen Beratung der Nationalparkverwaltungen für die Vollziehung ihrer Aufgaben im Bereich der Forschungs- und Koordinationsarbeit wurde ein Wissenschaftlicher Beirat eingerichtet, welcher insbesondere hinsichtlich Strategieentwicklung, Qualitätssicherung und Repräsentation im Bereich der Nationalparkforschung tätig wird.

Mitglieder:

LUDEWIG Elke, Dr.ⁱⁿ
Vorsitzende, Zentralanst. f. Meteorologie u. Geodynamik, Salzburg
WRBKA Thomas, Ass. Prof. Dr.
Stellvertreter, Universität Wien
KÖCK Günter, Mag. Dr.
Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAWIGF)
PETERSEIL Johannes, Mag. Dr.
Umwelbundesamt
SCHEURER Thomas, Dr.
vormals Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT9) Schweiz
SMOLINER Christian, Dr.
BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung
VOGEL Michael, Dr.
NABU international
VOHLAND Katrin, Dr.ⁱⁿ
Museum für Naturkunde, Berlin

Stand: 31. Dezember 2019

Kärntner Nationalparkfonds

NATIONALPARKKURATORIUM

Zusammensetzung:

Mitglied der Landesregierung (Nationalparkreferentin)

Vorsitzende

SCHAAR Sara, LRⁱⁿ Mag.^a

Gemeindevertreter

Mitglieder

NOVAK Günther, BR Bgm.

SUNTINGER Peter, Bgm.

Ersatzmitglieder

RÜSCHER Klaus, Bgm. Mag.

SCHACHNER Josef, Bgm.

Grundbesitzervertreter

Mitglieder

BÄUERLE Johann, Heiligenblut

PIRKER Martin, Malta

Ersatzmitglieder

GLANTSCHNIG Anton, Mag., Mallnitz

PLONER Thomas, Mörttschach

Kärntner Landesregierung

Ökologie, Natur- und Landschaftsschutz

Mitglied

TSCHABUSCHNIG Harald, DI

Ersatzmitglied

GUTLEB Bernhard, Mag.

Kärntner Landesregierung

Regionale Wirtschaft der Nationalpark-Region

Mitglied

MÜLLMANN Paula

Ersatzmitglied

LACKNER Martin

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

Mitglied

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a

Ersatzmitglied

ERLER Agnes, MSc

Österreichischer Alpenverein

Mitglied

DAGOSTIN Liliana, MMag.^a

Ersatzmitglied

RIEGER Ernst

Stand: 31. Dezember 2019

NATIONALPARKKOMITEE

Zusammensetzung:

7 Gemeindevertreter

Vorsitzender

SCHACHNER Josef, Bgm., Heiligenblut

GÖSSNITZER Anita, Bgm.ⁱⁿ, Obervellach

NOVAK Günther, BR Bgm., Mallnitz

RÜSCHER Klaus, Bgm. Mag., Malta

SUNTINGER Peter, Bgm., Großkirchheim

THALER Johann, Bgm., Winklern

UNTERREINER Richard, Bgm., Mörttschach

14 Grundbesitzervertreter

BÄUERLE Johann, Heiligenblut

EISANK Josef, Obervellach

FEISTRITZER Friedrich, Malta

FITZER Melitta, Mag.^a, Winklern

GLANTSCHNIG Anton, Mag., Mallnitz

HARITZER Thomas, Heiligenblut

HOFER Alwin, Mallnitz

HUBER Albert, Obervellach

KEUSCHNIG Gerhard, Mörttschach

LERCHBAUMER Lorenz, Ing., Winklern

PIRKER Martin, Malta

PLONER Thomas, Mörttschach

SUNTINGER Josef, Großkirchheim

ZIRKNITZER Christian, Ing. Mag. (FH), Großkirchheim

2 Vertreter der Kärntner Landesregierung

BRANDNER Klaus, BH Dr.

GLANTSCHNIG Gerold, Dr.

1 Vertreter der Kammer für Land- und Forstwirtschaft

MÖSSLER Johann, Präs. Ing.

1 Vertreterin des Bundes

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a

1 Vertreter des Österreichischen Alpenvereins

JURY Hans, Mag.



Foto: © NPHT / A. Pecile

Sitzung des Nationalparkrates im März 2019 in Mittersill.

Salzburger Nationalparkfonds

NATIONALPARKKURATORIUM

Zusammensetzung:

Vorsitzende

HUTTER Maria, LRⁱⁿ Dipl.-Päd.ⁱⁿ

1. Vors.-Stv.

ALTENBERGER Georg, Obmann

Ersatzmitglied

BLAIKNER Alois

2. Vors.-Stv.

ENZINGER Hannes, Bgm.

Ersatzmitglied

TOFERER Hans, Bgm.

Mitglieder

BERNINGER Ulrike-G., Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ

HINTERSTOISSER Hermann, Prof. DI

LERCHBAUMER Hannes, Bgm.

MEDEM Michael, Graf von

OBERMOSER Michael, Bgm. LAbg.

STEINER Hans

Ersatzmitglieder

COMES Hans-Peter, Univ.-Prof. Dr.

HUTTEGGER Rupert

KÖNIG Karin, Mag.^a

LOITFELLNER Peter, Bgm.

NINDL Peter

SALZMANN Matthias

Vertreterin des Bundes

Mitglied

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a

Ersatzmitglied

ERLER Agnes, MSc

FONDSBEIRAT

Zusammensetzung:

Vorsitzender

GRATZ Bernhard, BH Mag. Dr.

Stellvertreter

WIMMER Harald, BH Mag.

Mitglieder

ATZMANSTORFER Edgar, Dr.

BERGER Karin, LAbg.^a

BURTSCHER Sophia, Mag.^a

DÖTTERL Stefan, Univ. Prof. Dr.

GASSNER Manfred, Bgm.

GEISLER Friedrich

GRIESSNER Sebastian

HERBST Winfrid, Mag. Dr.

HUBER Otmar

HUFNAGL Dietmar, Mag.

LOHFEYER Hubert, Ing. Mag.

OBERMOSER Michael, LAbg. Bgm.

SCHARLER Anton

SCHEINAST Josef, LAbg.

SLUPETZKY Brigitte

SOMMERAUER Otmar, Dr.

STEINBAUER Gerhard, Bgm.

STEINER Günter, Bgm.

THÖNY Barbara, MBA LAbg.^e

WEINBERGER Winfried, DI

WEITGASSER Elisabeth, LAbg.

ZANDL Josef, Ing.

Ersatzmitglieder

AUGUSTIN Hannes, Dr.

BLAICKNER Hubert

CZERNY Erich, Bgm. Mag.

DOLLINGER Karin, LAbg.^e MMMag.^a Dr.ⁱⁿ

EGGER Josef, MBA, LAbg.

EYMANNBERGER Helmut, Mag.

GÖSTL Rudolf, Ing.

HUMER-VOGL Kimbie, LAbg.^e Mag.^a Dr.ⁱⁿ

JORDAN Karl, DI

JUNKER Robert, Ass.-Prof. Dr.

KALTENHAUSER Georg

KALTENHAUSER Siegfried

KANDLER Ernst Josef

KRAUS Peter, DI

LAIREITER Christian, Mag.

MEILINGER Franz

PONGRUBER Manfred, DI

POSCH Wolfgang

RENN Josef

RETTENEGGER Gottfried, Ing. Mag.

SCHERNTHANER Hannes, LAbg. Bgm.

SCHWARZENBERGER Helmut, MIM

TEUFL Andreas, LAbg.

ÜBLAGGER Hannes, DI

VIERTLER Wolfgang, Bgm. Dr.

Stand: 31. Dezember 2019

Tiroler Nationalparkfonds

NATIONALPARKKURATORIUM

Zusammensetzung:

Vorsitzende

FELIPE-SAINT HILAIRE Ingrid, LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a

Vors.-Stv.

JANS Philipp, DI (FH), Kals a.Gr.

Mitglieder

DUREGGER Norbert, Gaimberg

HAFELE Ingo, Bgm., St. Jakob i.D.

JESACHER Hubert, St. Jakob i.D.

KANTNER Birgit, Mag.^a, ÖAV, Innsbruck

KAPELLER Kurt, Dr., Umweltschutz, Land Tirol, Innsbruck

KÖLL Andreas, Bgm. Dr., Matri i.O.

KÖLL Christoph, Matri i.O.

MAYERL Martin, LAbg., Dölsach

ROGL Erika, Bgm.ⁱⁿ, Kals a.Gr.

RUGGENTHALER Dietmar, Bgm. Ing., Virgen

SPRENGER Daria, DIⁱⁿ, Raumordnung, Land Tirol, Innsbruck

Ersatzmitglieder

DUNKEL-SCHWARZENBERGER Gerhard, Mag., ÖAV, Innsbruck

GRATZ Martin, Vize-Bgm., Kals a.Gr.

GRODER Alois, Kals a.Gr.

HATZER Anton, Prägraten a.Gr.

HOPFGARTNER Franz, Bgm. Ing., Hopfgarten i.D.

MATTERSBERGER Elisabeth, BRⁱⁿ, Matri i.O.

PÖTSCHER Thomas, Matri i.O.

RINNER Sandra, Mag.^a, Innsbruck

STAMPFER Christian, DI, Innsbruck

STEMBERGER Andreas, St. Veit i.D.

SUNTINGER Josef, Iselsberg-Stronach

WURNITSCH Gregor, Virgen

Vertreterin des Bundes

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a

FONDSBEIRAT

Zusammensetzung:

Mitglieder

BACHER Reinhold, Virgen

DIEMLING Martin, DI, Lienz

ENGEL Erik, Hopfgarten i.D.

FÜREDER Leopold, Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr., Innsbruck

GASSER Wolfgang, Virgen

GUMPITSCH Johann, Dölsach

HUPF Siegfried, Naturschutzbeauftragter, Virgen

KRATZER Helga, Prägraten a.Gr.

LIEBHART Peter, St. Veit i.D.

LOBENWEIN Reinhard, Mag., Lienz

MONITZER Vitus, Bgm., St. Veit i.D.

NIEDEREGGER Manuela, Matri i.O.

OBWEXER Michael, Matri i.O.

PFURNER Andreas, Bgm. Ing., Nußdorf-Debant

PRESSLABER Christian, Naturschutzbeauftragter, Virgen

PUTZHUBER Markus, Matri i.O.

SALCHER Herbert, Nußdorf-Debant

SCHNELL Rupert, Kals a.Gr.

SCHOBBER Manuela, Nußdorf-Debant

STEINER Anton, Bgm., Prägraten a.Gr.

THEURL Franz, Obmann TVB Osttirol, Lienz

TÖNIG Markus, Hopfgarten i.D.

TSCHAPELLER Thomas, Bgm., Iselsberg-Stronach

WEISKOPF Johann, Prägraten

WIBMER Peter, Matri i.O.

WINKLER Hans, BJM, Dölsach

Ersatzmitglieder

AICHNER Michael, Lienz

BERGER Johann, Kals a.Gr.

ERLSBACHER Robert, St. Jakob i.D.

GLANTSCHNIG Stefan, Ing., Lienz

GRIMM Andreas, Hopfgarten i.D.

HAIDER Hermann, Lienz

HRADECKY Katharina, Matri i.O.

KOLLNIG Lukas, Nußdorf-Debant

KOLLREIDER Wilfried, Mag., Lienz

KRATZER Josef, Prägraten a.Gr.

MAIR Josef, Bgm., Dölsach

MÜHLBURGER Markus, Virgen

OBERLOHR Georg, Kals a.Gr.

OBERBICHLER Gertraud, Nußdorf-Debant

OBKIRCHER Elke, DIⁱⁿ, Virgen

PASSLER Maximilian, St. Jakob i.D.

PRESSLABER Albert, Matri i.O.

PSENNER Roland, Univ.-Prof. Dr., Innsbruck

RETTNER Wolfgang, Dr., Lienz

STEIDL Daniel, Dölsach

STEINER Matthias, Matri i.O.

WARTUSCH Carola, Mag.^a, Innsbruck

WEINGARTNER Hannes, Dölsach

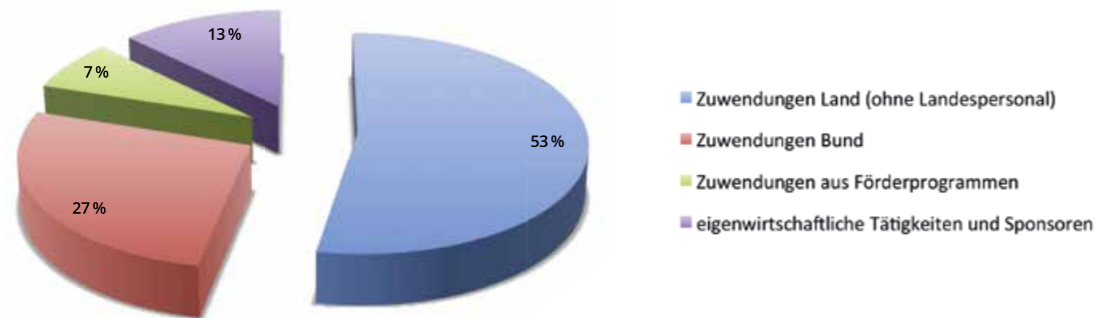
WINKLER Thomas, Lienz

Stand: 31. Dezember 2019

Budget für das Nationalparkjahr 2019

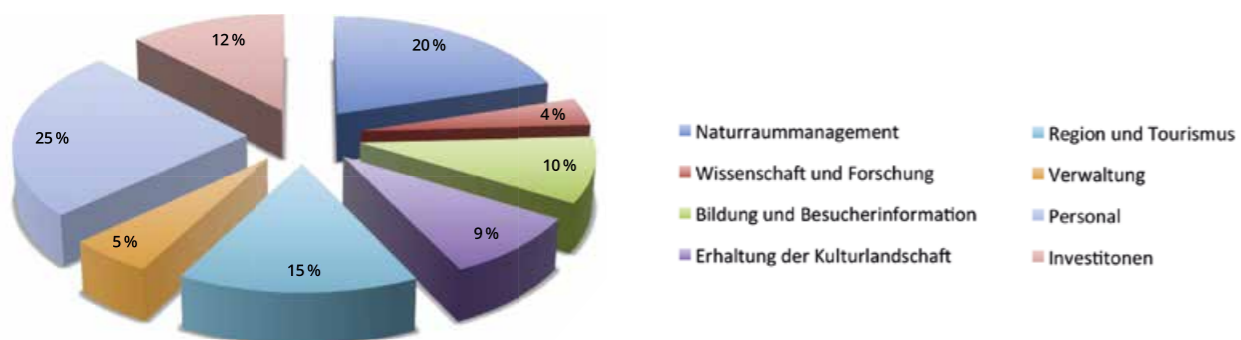
BUDGETEINNAHMEN: € 10.843.184,-

Zuwendungen Land (ohne Landespersonal)	€ 5.744.905,-	53 %
Zuwendungen Bund	€ 2.918.702,-	27 %
Zuwendungen aus Förderprogrammen	€ 796.519,-	7 %
eigenwirtschaftliche Tätigkeiten und Sponsoren	€ 1.383.058,-	13 %
GESAMT	€ 10.843.184,-	100 %



BUDGETAUSGABEN: € 10.843.184,-

Naturraummanagement	€ 2.186.627,-	20 %
Wissenschaft und Forschung	€ 432.908,-	4 %
Bildung und Besucherinformation	€ 1.033.571,-	10 %
Erhaltung der Kulturlandschaft	€ 988.974,-	9 %
Region und Tourismus	€ 1.625.789,-	15 %
Verwaltung	€ 571.730,-	5 %
Personal	€ 2.674.631,-	25 %
Investitionen	€ 1.328.954,-	12 %
GESAMT	€ 10.843.184,-	100 %



Die angegebenen Zahlen sind gerundet und setzen sich aus den einzelnen Budgetzahlen der Nationalparkfonds von Kärnten, Salzburg, Tirol sowie des Vereins Ratssekretariat zusammen. Sie sollen einen groben Überblick darüber geben, woher die Geldmittel des Nationalparks Hohe Tauern insgesamt stammen und wofür sie Verwendung finden. Detaillierte Informationen finden sich in den Rechnungsabschlüssen und

Bilanzen der einzelnen Nationalparkfonds und des Vereins Ratssekretariat. Über die Zuwendung von Geldmitteln hinaus leisten die drei Länder in unterschiedlicher Ausprägung und Intensität noch Unterstützung durch Bereitstellung von Personal, Infrastruktur, IT, Fuhrpark, etc., welche weder in dieser einfachen Darstellung des Geldflusses noch in den Jahresabschlüssen bewertet und dargestellt werden.

Ausblick



Ausblick

Seit der internationalen Anerkennung des gesamten Nationalparks Hohe Tauern durch die Weltnaturschutzorganisation IUCN als sogenanntes „Kategorie II“-Schutzgebiet (Nationalpark) im Jahr 2006 gilt es, für das Schutzgebietsmanagement nicht nur die Einhaltung dieser Kriterien zu gewährleisten, sondern sich auch einer Weiterentwicklung und neuen Herausforderungen zu stellen.

Anspruch der Besucher/-innen an einen Besuch in einer Nationalparkregion zu wahren und damit einzigartig zu bleiben. Das neu entwickelte Positionspapier „Tourismus in Österreichs Nationalparks“ der Nationalparks Austria soll der Zusammenarbeit und Positionierung als Leitfaden dienen.

Mit den bestehenden Prozessschutzflächen in der 845 km² umfassenden Naturzone des Nationalparks und der Ausweisung der Sulzbachtäler als IUCN Kategorie Ib (Wildnisgebiet) im Jahr 2019 konnte ein wesentlicher Schritt im Sinne des Prozessschutzes erreicht werden! Der Nationalpark Hohe Tauern leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt einer für Österreich typischen Hochgebirgsnaturlandschaft mit ihrer charakteristischen biologischen Vielfalt und den natürlichen Prozessen.

Als traditionell touristisch genutzter Hochgebirgsraum (Alpinismus) sind wir auch im Umgang mit neuen Trendsportarten gefordert. Im Rahmen der Besucherlenkung wird versucht, möglichst viele Interessen ohne Schaden an der Natur zu regeln. Aktuelle Untersuchungen zeigen eine hohe Erwartungshaltung der Besucher/-innen des Nationalparks an ein ruhiges Naturerlebnis mittels Wandern im Nationalpark Hohe Tauern und eine hohe Zustimmung zur Lenkung von Trendsportarten in ausgewiesenen Zonen.

Unsere einzigartigen und eindrucksvollen Natur- und Kulturlandschaften sind nicht nur ein spannender Forschungsraum, sondern auch das USP der Nationalparkregion Hohe Tauern und damit für eine große Zahl von Besucher/-innen DER Grund für einen Urlaub/Besuch der Region. Die verstärkte Positionierung des Nationalparks Hohe Tauern im touristischen Marketing und die Zusammenarbeit zwischen den Schutzgebietsverwaltungen und den Touristikern, regionalen Produzenten und anderen Interessenvertretern/-innen stärkt die gesamte Region in ihrer Außenwirkung. Es gilt dabei die Qualität und den

Im Jahr 2020 wird der Nationalpark Hohe Tauern mit neuen Besuchereinrichtungen, wie z. B. dem „Haus der Steinböcke“ in Heiligenblut, neuen, modernen Informationseinrichtungen in den Nationalparkzugängen in Hüttschlag, Hintersee und Weißsee oder dem „Wildtierbeobachtungsturm Oberhaus“ in St. Jakob i. Def., das touristische Angebot der Nationalparkregion bereichern. Zusammen mit den bestehenden Einrichtungen und dem ganzjährigen Angebot an Rangertouren wird ein umfangreiches Naturerlebnis geboten.

Die Nationalparkdirektoren

Mag. Peter RUPITSCH
Direktor Nationalpark Hohe Tauern
KÄRNTEN

Dipl.-Ing. Wolfgang URBAN, MBA
Direktor Nationalpark Hohe Tauern
SALZBURG

Dipl.-Ing. Hermann STOTTER
Direktor Nationalpark Hohe Tauern
TIROL



Die Mitarbeiter/-innen des Nationalparks Hohe Tauern in Kärnten, Salzburg und Tirol entwickeln Projekte und Ideen und setzen die Entscheidungen und Beschlüsse der Gremien um. Mit großem Engagement und Überzeugung arbeiten unsere

Mitarbeiter/-innen in den Bereichen Administration, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Forschung, Naturraummanagement, Gebietsbetreuung, Rechtsdienst, Besucherbetreuung, Tourismus, Bildung und in unseren Besucherzentren.



Foto: © NPHT / M. Glantschnig



Kontakte

Sekretariat des Nationalparkrates Hohe Tauern

Kirchplatz 2, 9971 Mauterndorf in Osttirol

Tel: 0043 (0) 4875 5112-0

Mail: nationalparkrat@hohetauern.at

Nationalparkverwaltung Kärnten

Döllach 14, 9843 Großkirchheim

Tel: 0043 (0) 4825 6161

Mail: nationalpark@ktn.gv.at

Nationalparkverwaltung Salzburg

Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill

Tel: 0043 (0) 6562 40849

Mail: nationalpark@salzburg.gv.at

Nationalparkverwaltung Tirol

Kirchplatz 2, 9971 Mauterndorf in Osttirol

Tel: 0043 (0) 4875 5161-0

Mail: npht@tirol.gv.at



Medieninhaber und Herausgeber, Verleger:



Besuchen Sie uns auf:

www.hohetauern.at

www.facebook.com/hohetauern

www.instagram.com/nationalpark_hohetauern

[#nationalparkhohetauern](https://www.instagram.com/nationalpark_hohetauern)

